

Geschäftsstelle
des Wissenschaftsrates

Drs. 9429/89
Köln, den 19.6.1989 m

Fachstudiendauer an Fachhochschulen
Prüfungsjahr 1986 (WS 1985/86, SS 1986)

Herausgegeben vom Wissenschaftsrat
Marienburger Straße 8, D-5000 Köln 51

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
I. Erläuterungen	4
1. Einleitung	4
2. Zu den Unterschieden in der Fachstudiendauer	6
3. Zur Datengrundlage	7
4. Zur Auswertung	8
5. Zur Datenqualität	16
6. Zur Darstellung	17
II. Abschlußprüfungen nach Fächergruppen und Studienbereichen/Studienfächern	19
1. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	19
Sozialarbeit	19
Sozialpädagogik	25
Wirtschaftswissenschaften	28
Wirtschaftsingenieurwesen	34
2. Mathematik, Naturwissenschaften	36
Mathematik	36
Informatik	38
Physik	42
Chemie	44
3. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	47
Agrarwissenschaften	47
Milch- und Molkereiwirtschaft	47
Weinbau und Kellerwirtschaft	47
Lebensmitteltechnologie	48
Gartenbau	52
Landespflege	52
Forstwirtschaft	52
Haushalts- und Ernährungswissenschaften	54
4. Ingenieurwissenschaften	56
Bergbau	56
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	57
Chemieingenieurwesen/Chemietechnik	59
Drucktechnik	59
Gesundheitstechnik	59
Umweltschutz	59
Textil- und Bekleidungstechnik	60
Elektrotechnik	67
Nautik	73
Schiffbau/Schiffstechnik	73
Architektur	75
Innenarchitektur	76
Bauingenieurwesen	82
Vermessungswesen	87
5. Kunst, Kunstwissenschaft	90
Gestaltung	90

I. Erläuterungen

I.1. Einleitung

Mit der Veröffentlichung der Fachstudiendauer soll die Transparenz über die Leistungen der Hochschulen verbessert werden. Transparenz ist Voraussetzung für einen leistungssteigernden Wettbewerb zwischen den Fächern und zwischen den Hochschulen. Der Wissenschaftsrat hat 1985 in den "Empfehlungen zum Wettbewerb im deutschen Hochschulsystem" hervorgehoben, daß es für die Hochschulen zunehmend wichtig wird, mit strukturierten Informationen ihre Leistungen und Angebote der allgemeinen und der Fachöffentlichkeit darzustellen.

Die Verbesserung der Transparenz über die tatsächliche Studiendauer liegt vor allem im Interesse der Studienanfänger und der Studenten. Sie treffen die Entscheidung über ihren Ausbildungsweg. Für ihren späteren Berufsweg ist die Fachstudiendauer, auf die sie selbst nur begrenzt Einfluß haben, ein wichtiges Datum. Neben anderen Kriterien wird künftig die Dauer des Studiums an Bedeutung für die Auswahl der Hochschule und des Faches gewinnen. Die Regelstudienzeiten, die in den Prüfungsordnungen stehen, sind hier kein zuverlässiger Richtwert. Dies gilt auch für die Höchstförderungsdauer nach BAföG. Wie die nachfolgenden Daten belegen, bestehen bei der tatsächlichen Studienzzeit innerhalb desselben Studiengangs teilweise erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Hochschulen.

Mit diesem Band über die Fachhochschulen erweitert der Wissenschaftsrat die 1988 begonnene Berichterstattung über die Studienzeiten an den Hochschulen¹⁾. Erstmals wird hier für jeden einzelnen Studiengang der Fachhochschulen ein bundesweiter Vergleich der Merkmale a) Zahl der Absolventen, b) Fachstudiendauer und c) Regelstudienzeit vorgenommen.

Absolventenzahlen und Fachstudiendauer sind wichtige Indikatoren für die Leistungen der Hochschulen in der Lehre. Sie liefern aber noch kein vollständiges Bild der Lehrleistungen. Angaben zur Berechnung weiterer Indikatoren werden jedoch bundesweit nicht für alle Fächer erhoben (z.B. Notengebung) oder lassen sich mit den erhobenen Merkmalen nicht verlässlich berechnen (z.B. Durchfall- und Abbruchquoten), da die Arbeiten an der Studienverlaufsstatistik wegen fehlender gesetzlicher Grundlagen zur Zeit nicht weiterverfolgt werden.

Auswertungen und Vergleiche der Leistungen der Hochschulen, wie die hier vorgelegten, sind bislang noch selten. In der Diskussion begegnen sie gelegentlich dem Einwand, daß ein differenziertes Hochschulsystem, in dem für einen Studiengang von Hochschule zu Hochschule unterschiedliche Ausbildungsschwerpunkte und Studienbedingungen bestehen, Vergleiche kaum zuläßt. Der Wissenschaftsrat kann diesem Einwand nicht folgen. Unterschiedliche fachliche Schwerpunkte sollten im Interesse der Differenzierung des Studienangebots nicht aufgegeben, sondern eher ausgebaut werden. Auch bedeutet der Grundsatz der Gleichwertigkeit der Studienabschlüsse nicht, daß die fachlichen Schwerpunkte der Stu-

¹⁾ Bisher erschienen "Fachstudiendauer an Universitäten 1985" (Mai 1988, vergriffen) und "Fachstudiendauer an Universitäten 1986" (Februar 1989).

diengänge identisch sein müssen. Solche fachlichen Differenzierungen innerhalb der Studiengänge sollten jedoch nicht zu Lasten der Studiendauer gehen.

I.2. Zu den Unterschieden in der Fachstudiendauer

Für die Unterschiede in der Studiendauer zwischen Studiengängen und Hochschulen gibt es unterschiedliche Ursachen. In der hier vorgelegten Studie geht es darum, den Hochschulen und der Öffentlichkeit diese Unterschiede bekannt zu machen. Die Analyse der Ursachen ist ein zweiter Schritt, der hier nicht geleistet werden kann¹⁾. Diese Analyse muß auf der Ebene der jeweils betroffenen Fachbereiche ansetzen.

Für lange Studienzeiten gibt es hochschulinterne und hochschulexterne Gründe. So haben eine Reihe von Rahmenbedingungen Einfluß auf die Organisation des Studiums und damit auf die Studienzeiten, z.B.:

- An einer Reihe von Hochschulen, die zur Zeit unter Überlastbedingungen ausbilden, gibt es personelle Engpässe. Wartezeiten bei Praktika, Übungen oder Diplomarbeiten können zu Studienzzeitverlängerungen führen.
- An einer Reihe von Hochschulen fehlt die räumliche Ausstattung für die Ausbildung der hohen Studentenzahlen der geburtenstarken Jahrgänge, so daß Engpässe bei Übungen oder Laborarbeiten auftreten. Vorrangig in experimentellen Fächern kann dies zu Verzögerungen im Studium führen.

¹⁾ Für die Universitäten vgl. hierzu C. Helberger, U. Schulz: Der Einfluß der Studien- und Prüfungsorganisation auf die Fachstudiendauer. Studien Bildung und Wissenschaft, Heft 48, Bonn 1987.

- Die Prüfungs- und Studienordnungen sind nicht einheitlich. Die Zahl der Leistungsnachweise ist unterschiedlich. Die Möglichkeit, Zwischen- oder Abschlußprüfungen mehrfach zu wiederholen oder die Einzelprüfungen zeitlich ungebunden zu absolvieren, beeinflusst die Studienzeit.

Um die Debatte über die Ursachen der Studienzeitverlängerung zu fördern, liegt es auch im Interesse der Hochschulen, mehr Transparenz über die tatsächlichen Verhältnisse zu schaffen. Der Vergleich mit anderen gibt den Hochschulen Gelegenheit zur kritischen Selbstdarstellung und fördert Bemühungen einzelner Hochschulen, durch kürzere Studienzeiten ein eigenes Profil ihres Studienangebots zu erarbeiten.

I.3. Zur Datengrundlage

Die Daten über die Zahl der Absolventen und die Fachstudierendauer stammen aus den nach dem "Gesetz über die Hochschulstatistik" von allen Prüfungskandidaten und Prüfungsämtern erhobenen Angaben (Prüfungsindividualerhebung)¹⁾. Das Statistische Bundesamt hat für den Wissenschaftsrat eine Sonderauswertung durchgeführt, deren Ergebnisse hier in aufbereiteter Weise in Tabellen und Grafiken vorgestellt werden.

Die Befragung der Prüfungsämter wird seit dem Wintersemester 1972/73 durchgeführt. Die Erhebungen für die Individualstatistik der Prüfungskandidaten haben bundeseinheitlich 1975/76 begonnen. In den laufenden Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes²⁾ werden Ergebnisse auf Bun-

¹⁾ Der Fragebogen ist als Anlage beigefügt.

²⁾ Statistisches Bundesamt: Prüfungen an Hochschulen, Fachserie 11, Reihe 4.2.

desebene nach Fächergruppen, Studienbereichen und Hochschularten zusammengefaßt. Einzelne Statistische Landesämter veröffentlichen für ihr Bundesland nach Hochschulen differenzierte Daten.

I.4. Zur Auswertung

Definition Fachstudiendauer

Die amtliche Hochschulstatistik verwendet für die Messung der Studienzeiten drei verschiedene Begriffe:

- Studiendauer nach Fachsemestern (Fachstudiendauer),
- Studiendauer nach Hochschulsemestern, d.h. einschließlich Studienfachwechsel (Verweildauer),
- Zeit von der Erstimmatrikulation bis zum Abschluß des Prüfungsverfahrens, d.h. einschließlich Zeiten der Unterbrechung sowie Urlaubs- und Auslandssemester.

Diese Auswertung bezieht sich auf die Fachstudiendauer. Die Fachstudiendauer ist die Zahl der (Fach)Semester, die in dem Fach, in dem die Abschlußprüfung abgelegt wird, studiert wurden. Praxissemester, Prüfungssemester und Zeiten für die Diplomarbeit werden mitgezählt. Urlaubs- und Auslandssemester sind in der Fachstudienzeit jedoch nicht enthalten.

In den Angaben zur Fachstudiendauer sind Zeiten für integrierte Praxissemester enthalten, jedoch nicht getrennt ausgewiesen. Dadurch sind Vergleiche zwischen Hochschulen, die bereits Anfang der 80er Jahre Praxissemester verlangten, und Hochschulen, die damals (noch) keine Praxissemester hatten, erschwert. Die Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates hat daher die Fachhochschulen in Baden-Würt-

temberg und Bayern¹⁾, die bereits in den 70er Jahren Praxissemester eingeführt haben, um zusätzliche Angaben zum Umfang der Praxissemester gebeten. Deren Angaben, die in einigen Fällen geschätzt sind, wurden in die hier veröffentlichten Tabellen aufgenommen. Da in den letzten Jahren mehr und mehr Fachhochschulen für einzelne oder alle Studiengänge Praxissemester eingeführt haben, kann nicht ausgeschlossen werden, daß in Einzelfällen auch außerhalb der hier befragten Fachhochschulen schon im Jahre 1986 Absolventen mit Praxissemestern in den Statistiken enthalten sind.

Entwürfe der Tabellen dieses Berichts wurden auf dem Frühjahrspenium der Fachhochschulrektorenkonferenz (FRK) am 18./19.4.1989 in München vorgestellt. Dort wurde angeregt, die geltende Regelstudienzeit, die die Praxissemester enthält, in die Tabellen aufzunehmen. In die Tabellen wurden daher die geltenden Regelstudienzeiten eingetragen²⁾. Bei der Interpretation von Regelstudienzeit und Fachstudiendauer ist zu beachten, daß sich in den letzten Jahren in mehreren Fällen (z.B. Berlin, Nordrhein-Westfalen) die Regelstudienzeiten geändert haben (u.a. wegen Einführung von Praxissemestern). In diesen Fällen haben die Absolventen des Jahres 1986 nach einer anderen als der 1988 geltenden Prüfungsordnung studiert.

¹⁾ Befragt wurden außerdem die Fachhochschulen in Berlin und Rheinland-Pfalz, die jedoch 1986 keine Absolventen mit Praxissemestern hatten.

²⁾ Stand 1988 nach Fachhochschulrektorenkonferenz (Hrsg.), Fachhochschulführer 1989, Campus-Verlag, Frankfurt 1989.

Für die Berechnung der Fachstudiendauer werden von der amtlichen Statistik ganzzahlige Angaben über die Zahl der studierten Semester in dem betreffenden Fach (ohne Urlaubssemester, ohne Auslandssemester) verwendet. Die Prüfungszeiten werden dabei mitgezählt. Liegt das Abschlußdatum in der 1. Hälfte des Semester, wird dieses Prüfungssemester nicht mitgezählt. Liegt das Abschlußdatum in der 2. Hälfte des Semesters (im SS nach dem 30. Juni, im WS nach dem 31. Dezember) wird das Prüfungssemester voll mitgezählt.

An manchen Hochschulen werden für hochschulinterne Zwecke Statistiken zur Studienzeit geführt, die mit Konventionen arbeiten, die von denen der amtlichen Statistik abweichen. In manchen Fällen wird das Prüfungssemester nicht mitgezählt. In anderen Fällen zählt das Prüfungssemester auch dann mit, wenn die Prüfung in der ersten Hälfte eines Semesters abgeschlossen wird. Diese unterschiedlichen Konventionen müssen bei Vergleichen der hier vorgelegten Zahlen mit Zahlen aus hochschulinternen Statistiken beachtet werden.

Zur Datenquelle

In der Prüfungsindividualstatistik wird vom Kandidaten bei der Meldung zur Prüfung ein Fragebogen ausgefüllt. Nach Abschluß des Examens werden diese Angaben vom Prüfungsamt vervollständigt, um daraus die Studiendauer zu berechnen. Diese Angabe der Prüfungsämter ist maßgebend für die Berechnung der Studienzeit. Die Statistischen Ämter haben seit 1984 vorher teilweise unterschiedlich gehandhabte Abgrenzungen der Fachstudiendauer weitgehend vereinheitlicht.

Erhebungszeitraum

Die hier ausgewerteten Daten beziehen sich auf das Prüfungsjahr 1986. Erfasst werden alle Prüfungen, die im Wintersemester 1985/86 oder im Sommersemester 1986 von den Prüfungsämtern als erfolgreich abgeschlossen gemeldet wurden.

Erfasste Hochschulen

In diesem Bericht sind alle Hochschulen berücksichtigt, an denen der Prüfungsabschluß Diplom (FH) im Prüfungsjahr 1986 den statistischen Ämtern gemeldet wurde. Neben den Fachhochschulen sind dies auch die Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen sowie einige Universitäten in Bayern (U Bamberg, U Eichstätt, TU München), die FH-Studiengänge haben. Auch die Abschlußprüfungen der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg sind hier berücksichtigt.

Als eine eigene Untergruppe werden die Abschlußprüfungen nach universitären Kurzstudiengängen der Gesamthochschule Kassel sowie das Diplom I der Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen ausgewiesen.

Nachrichtlich (d.h. in den Gesamtsummen nicht erfaßt) werden die FH-Prüfungen an den Universitäten der Bundeswehr und an der Fernuniversität Hagen aufgeführt.

Abschlußprüfungen an Verwaltungsfachhochschulen werden hier nicht behandelt.

Erfasster Personenkreis

Die Statistik berücksichtigt nur die Studenten mit bestandener Prüfung. Wenn im nachfolgenden die Zahl der Prüfungen mit der Anzahl der Absolventen gleichgesetzt wird, ist zu beachten, daß diese Gruppe nicht mit der Gesamtzahl der Hochschulabgänger identisch ist. Ein Teil der Absolventen verbleibt an einer Hochschule, um ein Zweit- oder Aufbaustudium zu beginnen.

Bei der Zahl der Absolventen sind in den nachfolgenden Tabellen alle Absolventen berücksichtigt, d.h. Deutsche und Ausländer sowie Erstabsolventen und Zweitabsolventen (Absolventen mit bereits bestandener Prüfung in einem anderen Studiengang).

In den hier vorgelegten Angaben zur Fachstudienzeit werden jedoch a) nur Deutsche und b) nur Erstabsolventen berücksichtigt. Damit bleiben Prüfungen von Absolventen, die vorher bereits eine Abschlußprüfung abgelegt haben, unberücksichtigt. Auch die Prüfungen nach Aufbau- und Zusatzstudien sowie Ergänzungsprüfungen sind weder bei den Absolventen noch bei der Darstellung der Fachstudienzeiten berücksichtigt.

Diese Eingrenzung des erfaßten Personenkreises soll einen möglicherweise verzerrenden Einfluß von Zweitabsolventen (Vermutung: in der Regel kürzere Studienzeiten) und von Ausländern (Vermutung: in der Regel längere Studienzeiten) auf die durchschnittlichen Fachstudienzeiten einer Hochschule vermeiden. Durch diese Eingrenzung ergeben sich Unterschiede zu den von der amtlichen Statistik oder von einzelnen Hochschulen veröffentlichten Angaben zur Studienzeit.

Erfasste Studienfächer

Folgende Fächergruppen und Studienbereiche/Studienfächer¹⁾ wurden ausgewählt:

Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Sozialarbeit (Studienfächer 208 und 253)
Sozialpädagogik (Studienfach 245)
Wirtschaftswissenschaften (Studienbereich 22)
Wirtschaftsingenieurwesen (Studienbereich 23)

Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften
Mathematik (Studienbereich 25)
Informatik (Studienfach 079)
Physik (Studienbereich 27)
Chemie (Studienbereich 28)

Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften
Agrarwissenschaften (Studienfächer 003, 253 und 371)
Milch- und Molkereiwirtschaft (Studienfach 220)
Weinbau und Kellerwirtschaft (Studienfach 227)
Lebensmitteltechnologie (Studienfach 097)
Gartenbau (Studienfach 060)
Landespflege (Studienfach 093)
Forstwirtschaft (Studienfach 058)
Haushalts- und Ernährungswissenschaften (Studienbereich 39)

Fächergruppe Ingenieurwissenschaften
Bergbau (Studienbereich 41)
Maschinenbau/Verfahrenstechnik (Studienbereich 42 ohne 033, 231, 215, 224, 457 und 225)
Chemieingenieurwesen/Chemietechnik (Studienfach 033)
Drucktechnik (Studienfach 231)
Gesundheitstechnik (Studienfach 215)
Umweltschutz (Studienfach 457)
Textil- und Bekleidungstechnik (Studienfach 225)
Elektrotechnik (Studienbereich 43)
Nautik (Studienfach 223)
Schiffbau/Schiffstechnik (Studienfach 142)
Architektur (Studienfach 013)
Innenarchitektur (Studienfach 242)
Bauingenieurwesen (Studienbereich 47)
Vermessungswesen (Studienbereich 48)

Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft
Gestaltung (Studienbereich 51)

¹⁾ Studienfach ist ein Begriff aus der Hochschulstatistik, der dort die niedrigste Aggregationsebene bezeichnet. Mehrere verwandte Studienfächer sind zu Studienbereichen zusammengefaßt. Der Fächerschlüssel mit den nachfolgend verwendeten Nummern ist als Übersicht 3 in der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes Prüfungen an Hochschulen 1986 (Fachserie 11, Reihe 4.2) abgedruckt.

Statistische Maßzahlen

Für die Fachstudienzeit werden hier tief untergliederte Tabellen mit den absoluten Zahlen ausgewiesen. Die veröffentlichten Tabellen haben zwei Abschneidegrenzen¹⁾: 1. Alle Fälle mit sechs und weniger Fachsemestern werden zu einer Gruppe zusammengefaßt, 2. Alle Fälle mit 16 und mehr Fachsemestern werden zu einer Gruppe zusammengefaßt.

Zusätzlich zu den absoluten Fallzahlen werden zwei statistische Maßzahlen ausgewiesen, die vom Statistischen Bundesamt berechnet wurden:

- arithmetischer Mittelwert

Der arithmetische Mittelwert wird bisher von der amtlichen Statistik und von den Hochschulen zur Beschreibung der Studiendauer verwendet. - Bei kleinen Fallzahlen, ausgesprochenen asymmetrischen Verteilungen und offenen Klassen (potentiell unbegrenzte Studienzeit) kann der arithmetische Mittelwert verzerrte Informationen liefern. Für diese Fälle ist der Median (Zentralwert) die geeignete Maßzahl.

- Median (Zentralwert, 50 %-Wert)²⁾

Der Median ist jener Wert in der nach der Größe (hier

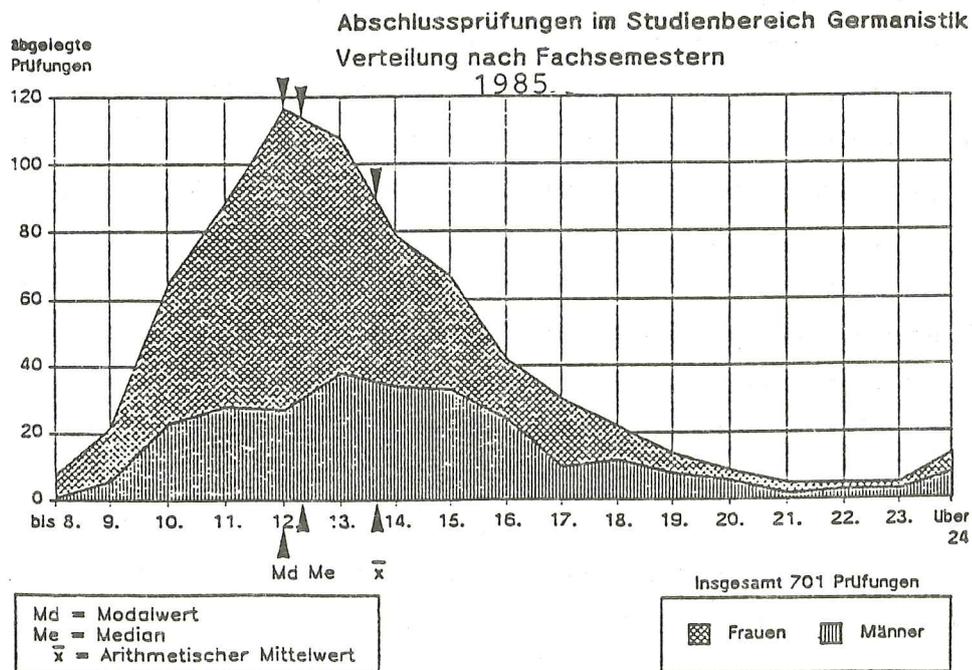
¹⁾ Für die Berechnung der Mittelwerte wurden Arbeitstabellen benutzt, deren Abschneidegrenzen bei 5 und bei 20 Semestern liegen.

²⁾ Für die Berechnung des Medians wurde die Annahme verwendet, daß die x Absolventen mit y Fachsemestern sich gleichmäßig auf die Spanne von $y-0,5$ Fachsemester bis $y+0,5$ Fachsemester verteilen. Bei den ganzzahligen Werten ist diese Annahme erforderlich, um den Informationsgehalt des Medians zu verbessern. Ohne diese Annahme könnte der Median nur ganzzahlig berechnet werden. So berechnet läge der Median vielfach über dem arithmetischen Mittelwert.

Studienzeit) geordneten Rangreihe der Meßwerte, der die Reihe halbiert, so daß je eine Hälfte der Beobachtungsfälle unterhalb und oberhalb dieses Wertes liegt. Der Median der Fachstudienzeit markiert somit die Zeit, in der die schnellsten 50 % der Absolventen ihr Studium absolvieren.

Wie aus den Tabellen hervorgeht, liegt der arithmetische Mittelwert im Regelfall um 0,1 bis 0,3 Semester über dem Median.

Die nachfolgende Grafik, die einem Beitrag von Ernst Giese (Universität Gießen) in der Deutschen Universitätszeitung entnommen wurde, illustriert die Unterschiede zwischen dem arithmetischem Mittelwert, dem Median sowie dem hier nicht berechneten Modalwert (häufigster Wert).



Quelle: Deutsche Universitätszeitung, H.17, 1988.

Bewertung der mittleren Studiendauer

In die Erhebung sind nur die Absolventen für das Berichtsjahr 1986 einbezogen. Damit wird nur ein Absolventenjahrgang berücksichtigt. Der Mittelwert der Fachstudiendauer eines Prüfungsjahrgangs kann dann eine verzerrte Information liefern, wenn der Studiengang noch im Aufbau ist. In diesem Fall werden überproportional viele "schnelle" Absolventen erfaßt, weil die "langsameren" erst in den Folgejahren ihre Prüfung ablegen. Umgekehrt wäre es im Fall eines auslaufenden Studiengangs. Bei der Bewertung der Fachstudiendauer an Hochschulen mit kleinen Absolventenzahlen sollte daher neben dem Mittelwert auch die Verteilung beachtet werden.

I.5. Zur Datenqualität

Nach den Erfahrungen bei der Auswertung mit der Fachstudiendauer an Universitäten sind Einzelfälle mit problematischen Fachzuordnungen, Untererfassungen und fehlerhaften Angaben zur Studienzeit nicht auszuschließen. Es besteht jedoch kein Anlaß, die Qualität der Prüfungsindividualerhebung, die regelmäßig seit 1975/76 durchgeführt wird und inzwischen eine hohe Erfassungsquote hat, generell infrage zu stellen. Die Veröffentlichung der hochschulspezifischen Statistiken macht die Daten nachprüfbar, so daß sie auch korrigiert werden können. Der Wissenschaftsrat bittet die Fachhochschulen, die auf Untererfassungen, Fehlzugeordnungen oder andere Datenmängel stoßen, um Nachricht. Auch die Statistischen Ämter sollten informiert werden, damit die noch bestehenden Mängel in künftigen Statistiken beseitigt werden können.

I.6. Zur Darstellung

In Kapitel II. dieses Berichts werden die Daten für die auf Seite 14 genannten Studienbereiche/Studienfächer vorgestellt. Die Gliederung des Kapitels folgt der Fächersystematik der Prüfungsstatistik. Die Darstellung der einzelnen Studienbereiche/Studienfächer besteht aus einer Textseite, einer Tabelle sowie zwei Grafiken, die sich auf die Tabelle beziehen. Bei kleineren Studienbereichen/Studienfächern wurde auf die Grafiken verzichtet.

Bei den Angaben zur Fachstudiendauer wird nur in den Bundessummen zwischen weiblichen und männlichen Absolventen unterschieden. Es zeigt sich, daß zwischen männlichen und weiblichen Absolventen keine nennenswerten Unterschiede in der Studienzeit bestehen. Im Textteil werden unter Studenten und Absolventen sowohl Frauen als auch Männer verstanden. Auf die Doppelform Studenten/Studentinnen oder Absolventen/Absolventinnen wird zugunsten der einfacheren Lesbarkeit verzichtet.

Bei Hochschulen mit drei und weniger Erstabsolventen wurde in den Tabellen auf Einzelangaben verzichtet. Derartig kleine Fallzahlen lassen keine sinnvollen Aussagen zu. Diese Fälle sind jedoch in den Gesamtzahlen enthalten.

Im Unterschied zur "Fachstudiendauer an Universitäten" werden hier keine Grafiken zur Rangfolge der mittleren Studiendauer abgedruckt, weil die Mittelwerte der Studiendauer nicht direkt vergleichbar sind (Einführung von Praxissemestern an einem Teil der Fachhochschulen).

II. Abschlußprüfungen nach Fächergruppen und Studienbereichen/Studienfächern

II.1. Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Sozialarbeit

In Sozialarbeit wurden 1986 insgesamt 5.166 Diplomprüfungen erfolgreich abgelegt; davon waren 1.694 Abschlüsse der einphasigen und 3.310 Abschlüsse der zweiphasigen Ausbildung sowie 162 Diplome der GH Kassel. Die Katholische Stiftungs-FH München war mit 232 Prüfungen die größte Ausbildungsstätte für die einphasige Ausbildung. Größte Hochschule für die zweiphasige Ausbildung war die Katholische FH Niederrhein mit 283 Prüfungen. In Sozialarbeit studierten mehr als doppelt soviel Frauen wie Männer. An den Hochschulen Baden-Württembergs und Bayerns mit einphasiger Ausbildung leisteten in der Regel alle Studenten das 2. Praxissemester ab, während jeweils einigen Studenten aufgrund fachlicher Vorbildung das 1. Praxissemester erlassen wurde.

In der einphasigen Ausbildung betrug der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet 8,7 Semester. Die 8 Semester Regelstudienzeit bei 2 integrierten Praxissemestern in Baden-Württemberg und Bayern wurden lediglich an der Katholischen Universität Eichstätt (FH-Studiengang) eingehalten. Besonders lange wurde an der Universität Bamberg (FH-Studiengang) studiert (10,3 Semester). Die staatliche FH und die Stiftungs-FH in Nürnberg (9,9) sowie die FH Coburg (9,5) wiesen ebenfalls lange Studienzeiten auf.

Für die zweiphasige Ausbildung betrug der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet 7,0 Semester bei einer durchschnittlichen Regelstudienzeit von 6 Semestern zu Beginn der 80er Jahre. Entsprechend der Regelstudienzeit wurde an der Evangelischen FH Berlin (6,0), an der Katholische FH Norddeutschland, an der Evangelischen FH Ludwigshafen und an der FH Rheinland-Pfalz Abt. Koblenz studiert (jeweils 6,1). Dagegen dauerte das Studium an den Fachhochschulen Niederrhein (7,9) sowie an den Fachhochschulen Bielefeld, Dortmund und an der Evangelischen FH Hannover (jeweils 7,5) relativ lange.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Sozialarbeit an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS * * * * * *			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert * * arithm. Median				
	insges.	Deutsche	Ausl.	1. PS	2. PS	zusam- men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	arithm.	Median		
(1) Diplom (FH) a) einphasige Ausbildung																					
Baden-Württemberg																					
Esslingen, Soz.	68	65	3	*	66	68 *	61	0	0	20	33	6	2	0	0	0	0	0	0		
Freiburg, Ev. FH	53	53	0	*	53	53 *	53	0	0	6	40	3	2	1	1	0	0	0	0		
Freiburg, Kath. FH	99	99	0	*	88	99 *	98	0	0	30	55	7	6	0	0	0	0	0	0		
Heidelberg	26	26	0	*	26	26 *	26	23	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Mannheim, Soz.	53	53	0	*	49	53 *	53	0	0	24	24	4	1	0	0	0	0	0	0		
Ravensburg-Weingarten	35	35	0	*	30	35 *	34	0	0	10	17	7	0	0	0	0	0	0	0		
Reutlingen, Ev. FH	16	16	0	*	14	16 *	16	0	0	11	4	1	0	0	0	0	0	0	0		
Bayern																					
Bamberg, U	115	115	0	*	111	113 *	113	1	2	17	16	25	15	17	13	5	0	2 *	10,5	10,3 ***	
Eichstätt, Kath. U	58	58	0	*	51	58 *	58	0	4	41	11	2	0	0	0	0	0	0	0	8,2	8,1 ***
Coburg	92	92	0	*	92	92 *	92	0	0	25	22	24	6	9	4	2	0	0	0	9,7	9,5 ***
Landsnut	64	63	1	*	56	60 *	63	0	0	26	24	5	7	1	0	0	0	0	0	8,9	8,8 ***
München	173	169	4	*	131	165 *	165	0	2	72	24	54	6	3	3	1	0	0	0	9,1	8,9 ***
München, Stift. FH	232	229	3	*	185	221 *	227	3	7	137	46	24	8	2	0	0	0	0	0	8,5	8,3 ***
Nürnberg	155	155	0	*	155	155 *	154	1	4	34	16	62	7	24	1	5	0	0	0	9,9	9,9 ***
Nürnberg, Stift. FH	83	81	2	*	-	83 *	81	0	0	11	18	27	15	5	4	1	0	0	0	10,0	9,9 ***
Regensburg	112	111	1	*	74	112 *	111	0	4	61	35	5	2	1	1	2	0	0	0	8,6	8,4 ***
Würzburg-Schweinfurt	112	111	1	*	97	112 *	110	1	0	58	41	5	1	1	1	0	0	2 *	8,7	8,4 ***	
Hessen																					
Wiesbaden	96	94	2	*	*	*	93	0	25	16	44	6	0	0	1	1	0	0	0	8,5	8,6 ***
Saarland																					
Saarbrücken, Kath. FH	52	52	0	*	*	*	52	0	0	48	0	4	0	0	0	0	0	0	0	8,2	8,0 ***
Bundesgebiet																					
a) weiblich	1185	1173	12	*	*	*	1166	15	36	449	345	191	56	42	21	9	0	2 *	9,0	8,7	
% kumul.				*	*	*	*	1,3	4,4	42,9	72,5	88,9	93,7	97,3	99,1	99,8	99,8	100,0	*		
b) männlich	509	504	5	*	*	*	494	14	13	200	125	80	22	22	8	8	0	2 *	9,0	8,7	
% kumul.				*	*	*	*	2,3	5,5	46,0	71,3	87,4	91,9	96,4	98,0	99,6	99,6	100,0	*		
c) insgesamt	1694	1677	17	*	*	*	1660	29	49	649	470	271	78	64	29	17	0	4 *	9,0	8,7	
% kumul.				*	*	*	*	1,7	4,7	43,8	72,1	88,4	93,1	97,0	98,7	99,8	99,8	100,0	*		
b) zweiphasige Ausbildung																					
Berlin																					
Berlin, FH f. Soz.	213	204	9	*	213	- *	200	21	142	30	4	1	2	0	0	0	0	0	0	7,1	7,1 **
Berlin, Ev. FH	135	132	3	*	135	- *	132	125	6	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6,1	6,0 *
Bremen																					
Bremen	127	124	3	*	*	*	124	57	44	19	0	3	0	1	0	0	0	0	0	6,8	6,6 *
Hamburg																					
Hamburg	116	116	0	*	*	*	116	27	74	9	4	1	1	0	0	0	0	0	0	7,0	6,9 *
Hessen																					
Darmstadt, Ev. FH	63	63	0	*	*	*	63	1	44	15	3	0	0	0	0	0	0	0	0	7,3	7,2 **
Frankfurt	166	160	6	*	*	*	154	19	92	32	6	4	1	0	0	0	0	0	0	7,3	7,1 **
Fulda	95	93	2	*	*	*	93	5	69	13	5	0	0	0	1	0	0	0	0	7,3	7,1 **

Abschlußprüfungen in Sozialarbeit an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS * * * * * * *		Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert * * arithm. Median *		
	insges.	Deutsche	Ausl.	1. PS	2. PS	zusammen	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	arithm.	Median
Niedersachsen																			
Braunschweig	150	149	1	*	*	147	39	85	19	2	2	0	0	0	0	0	0	6,9	6,9 *
Hannover, Ev. FH	152	151	1	*	*	151	19	54	67	7	2	1	1	0	0	0	0	7,5	7,5 **)
Hildesheim	143	141	2	*	*	141	53	78	8	0	1	1	0	0	0	0	0	6,7	6,7 *)
Norddeutshl., Kath. FH	109	109	0	*	*	108	89	17	2	0	0	0	0	0	0	0	0	6,2	6,1 *)
Nordostniedersachsen	105	103	2	*	*	103	7	57	28	8	2	1	0	0	0	0	0	7,5	7,3 *)
Ostfriesland	111	111	0	*	*	111	25	55	20	5	2	3	1	0	0	0	0	7,3	7,1 *)
Nordrhein-Westfalen																			
Essen, GH	116	111	5	*	*	109	34	39	19	6	3	2	1	1	2	1	1	7,5	7,0 **)
Siegen, GH	64	64	0	*	*	64	9	38	12	1	1	1	1	1	0	0	0	7,4	7,1 **)
Bielefeld	132	130	2	*	*	129	9	58	43	8	4	2	1	3	1	0	0	7,8	7,5 **)
Dortmund	120	118	2	*	*	115	20	38	42	4	7	3	0	0	0	1	0	7,6	7,5 **)
Düsseldorf	136	134	2	*	*	134	7	75	39	5	2	1	2	1	2	0	0	7,6	7,3 **)
Hagen	74	74	0	*	*	73	20	25	16	4	4	0	0	2	0	1	1	7,6	7,2 **)
Köln	152	146	6	*	*	144	27	76	19	10	5	2	0	2	0	0	3	7,5	7,1 **)
Münster	110	110	0	*	*	109	30	36	25	7	6	5	0	0	0	0	0	7,4	7,2 **)
Niederrhein	57	56	1	*	*	56	2	19	18	9	3	2	2	0	0	0	1	8,3	7,9 **)
NRW, Kath. FH	283	279	4	*	*	271	97	91	64	11	3	2	1	0	0	0	2	7,1	6,9 **)
RH.-W.-Lippe, Ev. FH	103	103	0	*	*	99	17	39	28	6	2	3	1	1	0	0	2	7,7	7,3 **)
Rheinland-Pfalz																			
Koblenz	55	55	0	*	*	55	47	4	4	0	0	0	0	0	0	0	0	6,2	6,1 *)
Ludwigshafen, Ev. FH	47	47	0	*	*	46	39	2	5	0	0	0	0	0	0	0	0	6,3	6,1 *)
Mainz, Kath. FH	37	37	0	*	*	36	10	24	2	0	0	0	0	0	0	0	0	6,8	6,8 *)
Schleswig-Holstein																			
Kiel	139	138	1	*	*	137	28	49	32	14	6	2	2	3	1	0	0	7,7	7,3 *)
Bundesgebiet																			
a) weiblich	2260	2231	29	*	*	2218	627	996	429	78	43	20	7	8	4	1	5	7,1	7,0
% kumul.				*	*		28,3	73,2	92,5	96,0	98,0	98,9	99,2	99,5	99,7	99,8	100,0		
b) männlich	1050	1027	23	*	*	1002	256	434	202	51	21	15	7	7	2	2	5	7,3	7,1
% kumul.				*	*		25,5	68,9	89,0	94,1	96,2	97,7	98,4	99,1	99,3	99,5	100,0		
c) insgesamt	3310	3258	52	*	*	3220	883	1430	631	129	64	35	14	15	6	3	10	7,2	7,0
% kumul.				*	*		27,4	71,8	91,4	95,4	97,4	98,5	98,9	99,4	99,6	99,7	100,0		

(2) Diplom-Kurzstudium (GH)

Hessen																			
Kassel, GH	162	160	2	*	1)	1)	159	1	0	7	47	85	7	7	2	2	0	9,8	9,8 ***)
% kumul.				*				0,6	0,6	5,0	34,6	88,1	92,5	96,9	98,1	99,4	99,4	100,0	
a) weiblich	116	114	2	*			114	0	0	3	37	65	5	3	0	1	0	9,8	9,8
% kumul.				*				0,0	0,0	2,6	35,1	92,1	96,5	99,1	99,1	100,0	100,0	100,0	
b) männlich	46	46	0	*			45	1	0	4	10	20	2	4	2	1	0	10,1	9,9
% kumul.				*				2,2	2,2	11,1	33,3	77,8	82,2	91,1	95,6	97,8	97,8	100,0	

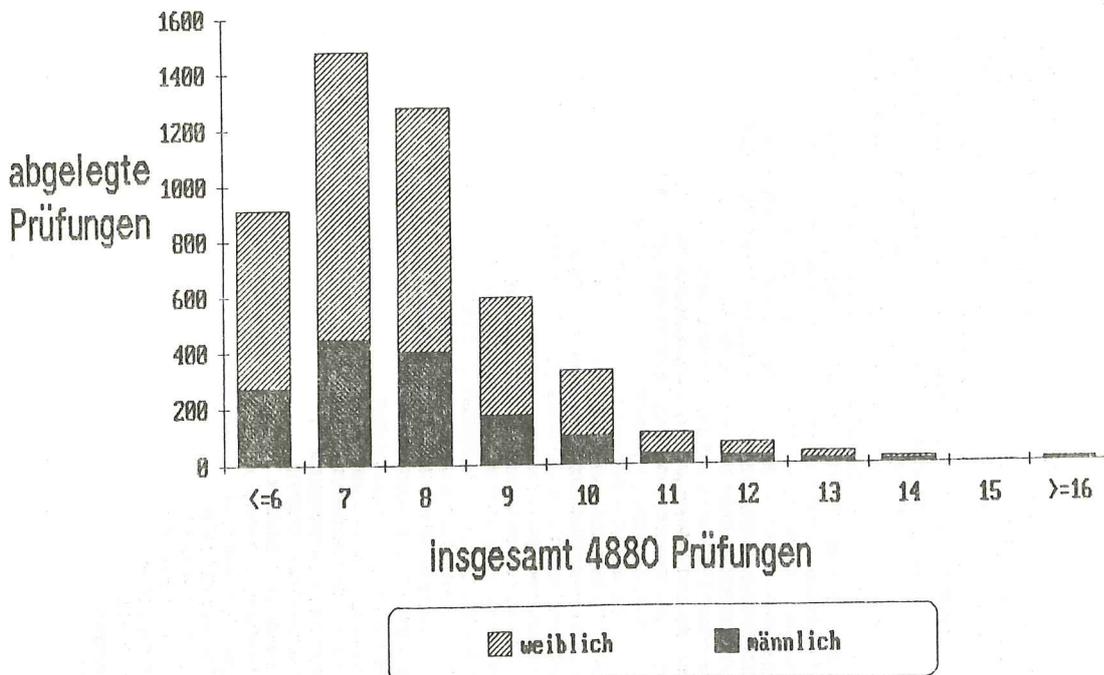
Abschlußprüfungen in Sozialarbeit an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS * 2. PS *		Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert * * arithm. * Median			
	insges.	Deutsche	Ausl.	* *	* *	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* *	* *	
(3) Zusammen																			
Bundesgebiet				*	*													*	
a) weiblich	3561	3518	43	*	*	3498	642	1032	881	460	299	81	52	29	14	1	7	7,9	7,6
% kumul.				*	*		18,4	47,9	73,0	86,2	94,7	97,1	98,5	99,4	99,8	99,8	100,0	*	*
b) männlich	1605	1577	28	*	*	1541	271	447	406	186	121	39	33	17	11	2	8	7,9	7,6
% kumul.				*	*		17,6	46,6	72,9	85,0	92,9	95,4	97,5	98,6	99,4	99,5	100,0	*	*
c) insgesamt	5166	5095	71	*	*	5039	913	1479	1287	646	420	120	85	46	25	3	15	7,9	7,6
% kumul.				*	*		18,1	47,5	73,0	85,8	94,2	96,5	98,2	99,1	99,6	99,7	100,0	*	*

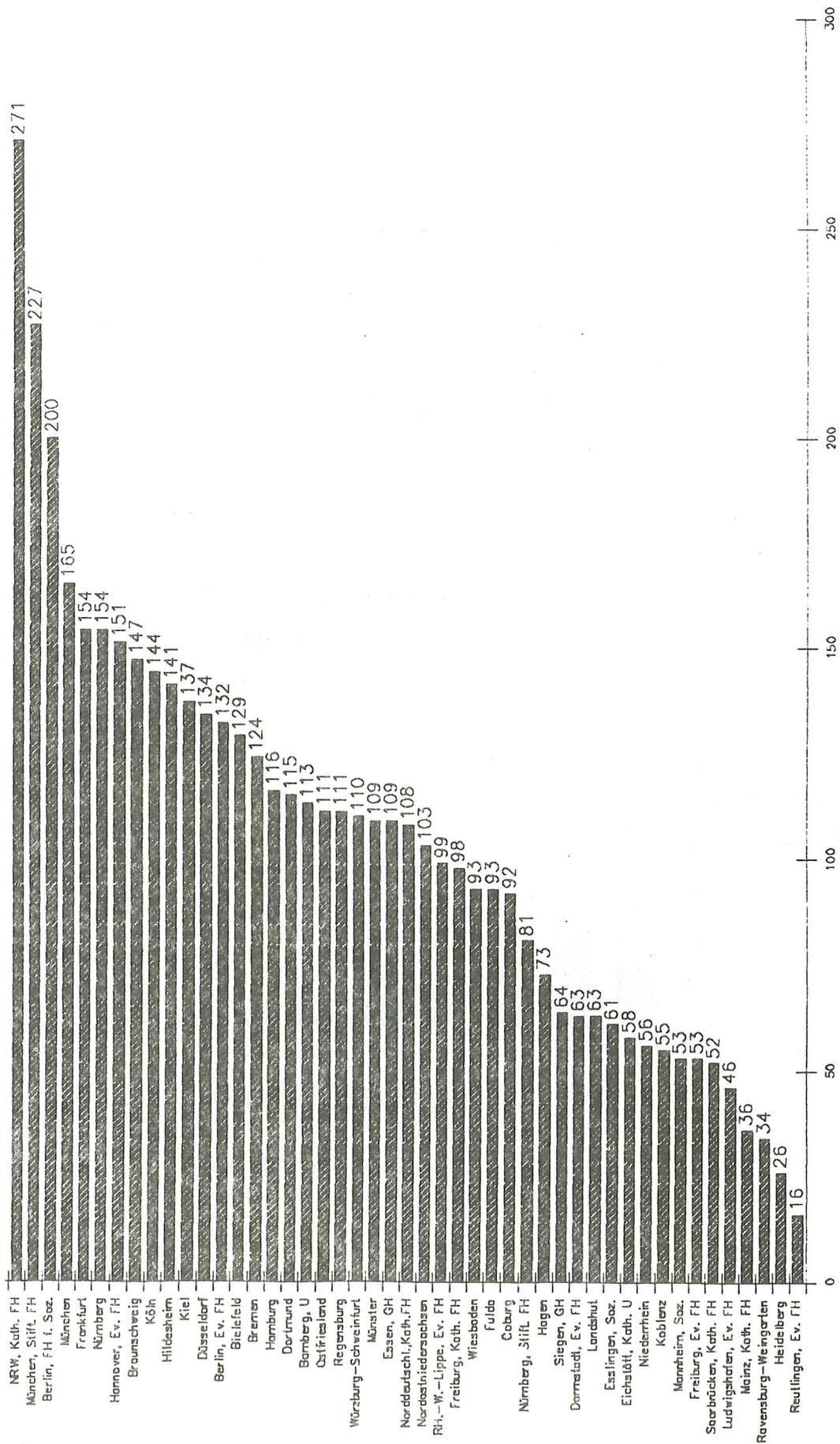
*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

1.) An der GH Kassel gehören zwei berufspraktische Semester, die zu einem Praxisjahr (nach dem 5. Semester) zusammengefaßt werden und vor dem Abschluß zum Diplom I absolviert werden müssen, zum integrierten Studiengang Sozialwesen. Die Studenten bleiben immatrikuliert. Über den Anteil der aufgrund fachlicher Vorbildung erlassenen Praxissemester liegen keine Informationen vor.

Verteilung nach Fachsemestern 1986 Sozialarbeit



Deutsche Absolventen in Sozialarbeit an FH 1986



Insgesamt 4880 Prüfungen

Sozialpädagogik

1986 wurden im Studienfach Sozialpädagogik insgesamt 2.353 Diplomprüfungen erfolgreich abgelegt, davon 381 als Abschluß der einphasigen und 1.972 als Abschluß der zweiphasigen Ausbildung. Der weit überwiegende Teil der Absolventen war weiblich (85 %).

Für die einphasige Ausbildung (Baden-Württemberg) besteht eine Regelstudienzeit von 8 Semestern mit 2 integrierten Praxissemestern. Der Median der Fachstudiendauer betrug 8,7 Semester. Am kürzesten wurde an der FH Heidelberg (8,1), am längsten an der Evangelischen FH Freiburg (9,0) studiert. Die meisten Studenten absolvierten sowohl das 1. als auch das 2. Praxissemester. Nur wenigen wurde das 1. Praxissemester aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen.

Größte Ausbildungsstätten für die zweiphasige Ausbildung waren die Katholische FH Nordrhein-Westfalen (259 Prüfungen) und die FH Münster (189 Prüfungen). Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 7,2 Semester. In der Regelstudienzeit, die zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester betrug, wurde lediglich an den Evangelischen Fachhochschulen Hamburg und Ludwigshafen studiert.

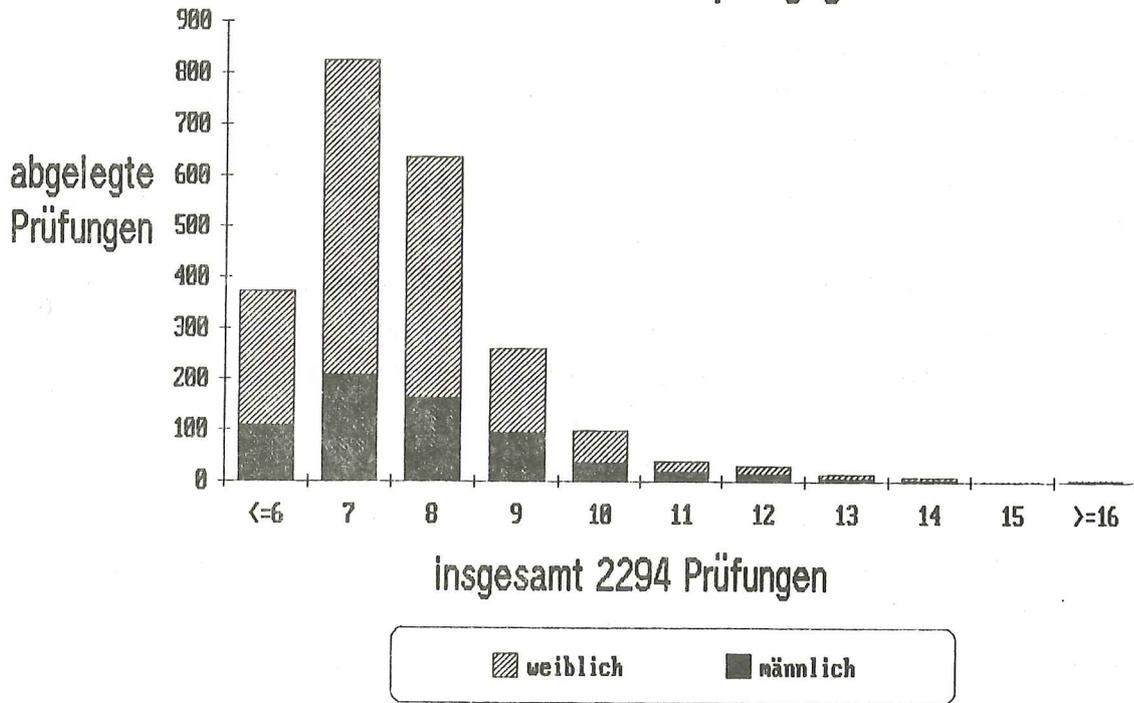
Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Sozialpädagogik an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

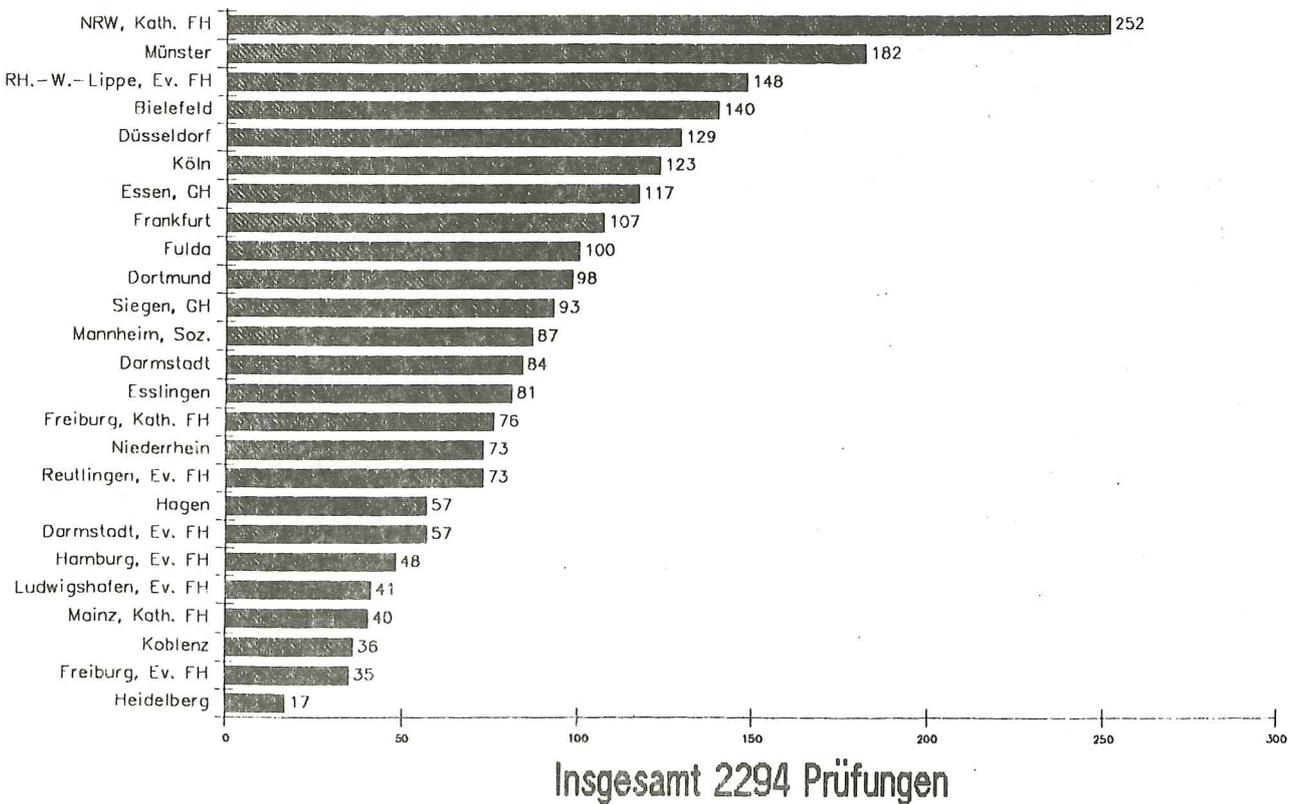
Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * zusam- * 1. PS 2. PS * men			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert				
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	2. PS	* men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	Median		
a) einphasige Ausbildung																					
Baden-Württemberg																					
Esslingen, Soz.	89	83	6	*	84	89	*	81	0	0	34	39	7	1	0	0	0	0	0	8,7	8,7 ***)
Freiburg, Ev. FH	35	35	0	*	35	35	*	35	0	0	6	23	4	1	1	0	0	0	0	9,1	9,0 ***)
Freiburg, Kath. FH	77	77	0	*	69	77	*	76	0	0	26	29	16	4	1	0	0	0	0	9,0	8,9 ***)
Heidelberg	17	17	0	*	17	17	*	17	0	0	16	0	1	0	0	0	0	0	0	8,1	8,1 ***)
Mannheim, Soz.	89	87	2	*	83	89	*	87	0	2	35	33	9	6	1	1	0	0	0	8,9	8,7 ***)
Reutlingen, Ev. FH	74	73	1	*	65	73	*	73	0	0	33	29	8	3	0	0	0	0	0	8,7	8,6 ***)
Bundesgebiet																					
a) weiblich	258	252	6	*			*	250	0	1	111	99	28	9	2	0	0	0	0	8,8	8,6
% kumul.				*			*	0,0	0,4	44,8	84,4	95,6	99,2	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		
b) männlich	123	120	3	*			*	119	0	1	39	54	17	6	1	1	0	0	0	9,0	8,9
% kumul.				*			*	0,0	0,8	33,6	79,0	93,3	98,3	99,2	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		
c) insgesamt	381	372	9	*			*	369	0	2	150	153	45	15	3	1	0	0	0	8,8	8,7
% kumul.				*			*	0,0	0,5	41,2	82,7	94,9	98,9	99,7	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		
b) zweiphasige Ausbildung																					
Hamburg																					
Hamburg, Ev. FH	49	49	0	*			*	48	46	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	6,0	6,0 *)
Hessen																					
Darmstadt	88	85	3	*			*	84	1	50	22	6	3	1	1	0	0	0	0	7,6	7,3 **)
Darmstadt, Ev. FH	58	58	0	*			*	57	2	41	13	0	1	0	0	0	0	0	0	7,2	7,2 **)
Frankfurt	110	109	1	*			*	107	14	69	18	2	0	1	1	2	0	0	0	7,3	7,1 **)
Fulda	100	100	0	*			*	100	14	65	17	1	1	2	0	0	0	0	0	7,2	7,1 **)
Nordrhein-Westfalen																					
Essen, GH	120	118	2	*			*	117	27	43	27	8	5	5	1	0	1	0	0	7,5	7,2 **)
Siegen, GH	96	93	3	*			*	93	12	44	28	5	1	0	1	2	0	0	0	7,5	7,3 **)
Bielefeld	142	141	1	*			*	140	15	65	43	8	3	1	4	1	0	0	0	7,6	7,3 **)
Dortmund	101	100	1	*			*	98	8	53	17	9	2	0	3	4	1	1	0	7,9	7,3 **)
Düsseldorf	130	129	1	*			*	129	2	42	58	12	6	3	3	0	2	0	1	8,1	7,9 **)
Hagen	57	57	0	*			*	57	17	20	7	1	4	1	3	1	1	1	1	7,9	7,1 **)
Köln	130	125	5	*			*	123	27	52	25	8	6	3	0	0	1	0	1	7,5	7,2 **)
Münster	189	187	2	*			*	182	33	64	55	16	5	2	4	0	2	0	1	7,7	7,4 **)
Niederrhein	75	73	2	*			*	73	3	26	25	12	6	0	1	0	0	0	0	7,9	7,8 **)
NRW, Kath. FH	259	256	3	*			*	252	72	90	68	12	5	4	1	0	0	0	0	7,2	7,1 **)
RH.-W.-Lippe, Ev. FH	149	149	0	*			*	148	18	55	55	5	4	1	4	4	1	0	1	7,8	7,5 **)
Rheinland-Pfalz																					
Koblenz	38	37	1	*			*	36	11	16	6	2	1	0	0	0	0	0	0	7,1	6,9 *)
Ludwigshafen, Ev. FH	41	41	0	*			*	41	34	5	2	0	0	0	0	0	0	0	0	6,2	6,1 *)
Mainz, Kath. FH	40	40	0	*			*	40	16	23	0	1	0	0	0	0	0	0	0	6,7	6,7 *)
Bundesgebiet																					
a) weiblich	1428	1412	16	*			*	1399	265	616	364	69	35	13	15	10	8	2	2	7,4	7,2
% kumul.				*			*	18,9	63,0	89,0	93,9	96,4	97,4	98,4	99,1	99,7	99,9	100,0	100,0		
b) männlich	544	535	9	*			*	526	107	207	122	39	18	12	12	4	1	0	3	7,6	7,3
% kumul.				*			*	20,3	59,7	82,9	90,3	93,7	96,0	98,3	99,0	99,2	99,2	99,8	99,8		
c) insgesamt	1972	1947	25	*			*	1925	372	823	486	108	53	25	27	14	9	2	5	7,5	7,2
% kumul.				*			*	19,3	62,1	87,3	92,9	95,7	97,0	98,4	99,1	99,6	99,7	99,9	99,9		

*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

Verteilung nach Fachsemestern Sozialpädagogik



Deutsche Absolventen in Sozialpädagogik an FH 1986



Wirtschaftswissenschaften

Für Wirtschaftswissenschaften bestehen sowohl Diplomstudiengänge an den Fachhochschulen als auch Diplom-Kurzstudiengänge an den Gesamthochschulen. An einer Reihe von Fachhochschulen gibt es mehrere unterschiedliche Studiengänge im Fach Wirtschaftswissenschaften (z.B. Absatzwirtschaft, Außenwirtschaft und spezielle Betriebswirtschaft an der FH Pforzheim oder International Management und Europäischer Studiengang für Finanzwirtschaft und Rechnungswesen an der FH Bremen). In der amtlichen Statistik wird zwischen diesen Studiengängen nicht differenziert.

Insgesamt wurden 5.606 Prüfungen (5.291 an Fachhochschulen; 315 an Gesamthochschulen) erfolgreich abgelegt, davon 63 % von männlichen Studenten. Größte Ausbildungsstätten für die Diplomstudiengänge waren die Fachhochschulen Pforzheim (320) und Köln (306); die meisten Prüfungen im Diplom-Kurzstudium verzeichnete die GH Kassel (163). Der Median der Fachstudiendauer an Fachhochschulen betrug 8,0 Semester, an den Gesamthochschulen 8,4 Semester.

Für Baden-Württemberg und Bayern, wo 2 Praxissemester in das Studium integriert sind (Regelstudienzeit 8 Semester) lag der Median zwischen 8,2 (FH Landshut) und 9,7 (FH Heilbronn und FH Nürnberg). Über 9 Semester studierten die Absolventen in Biberach (9,4), Augsburg und Kempten (jeweils 9,1).

An der FHW Berlin, für die eine 6-semesterige Regelstudienzeit gilt, wurde im Mittel 6,9 Semester studiert. In Bremen betrug der Durchschnitt 8,6 Semester. An der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg (Regelstudienzeit 6 Semester) wurde im Mittel 6,3 Semester studiert.

An den hessischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) betrug die mittlere Studienzeit zwischen 6,9 (FH Frankfurt) und 7,9 (FH Fulda) Semester. An den niedersächsischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) lag die mittlere Studienzeit zwischen 6,9 (FH Wilhelmshaven) und 7,6 (FH Nordostniedersachsen) Semester. Für die FH Osnabrück weist die Statistik einen Mittelwert von 8,0 aus. Hier hatten 133 der 222 Absolventen ein Praxissemester absolviert, wodurch die längere Studienzeit teilweise erklärt wird.

An den nordrhein-westfälischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) lag die mittlere Studiendauer zwischen 7,0 (FH Hagen), 7,4 (FH Bochum und FH Lippe) und 8,3 (FH Aachen), 8,4 (FH Bielefeld) Semester.

In Rheinland-Pfalz (Regelstudienzeit 6 Semester) lag der Median zwischen 7,4 und 7,3. Im Saarland (Regelstudienzeit 6 Semester) lag der Median bei 7,2. In Schleswig-Holstein betrug er 6,8 Semester.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlussprüfungen in Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) *		* zusam- * men	Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert				
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	* 2. PS		<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	* Median		
(1) Diplom (FH)																					
Baden-Württemberg																					
Biberach	22	22	0	*	18	20	*	22	0	0	2	10	8	2	0	0	0	0	0	9,5	9,4 ***)
Heidelberg	1	1	0	*	1	1	*	1													
Heilbronn	198	193	5	*	93	198	*	191	0	1	29	56	51	30	12	7	4	1	0	9,9	9,7 ***)
Nürtingen	103	101	2	*	57	83	*	99	0	0	58	25	5	7	2	2	0	0	0	8,7	8,4 ***)
Offenburg	25	25	0	*	10	25	*	25	0	1	7	12	3	2	0	0	0	0	0	8,9	8,9 ***)
Pforzheim	320	317	3	*	320	320	*	317	0	0	135	91	40	29	10	10	2	0	0	9,1	8,8 ***)
Reutlingen	156	131	25	*	126	150	*	131	0	0	61	41	25	1	2	1	0	0	0	8,8	8,6 ***)
Bayern																					
Augsburg	112	112	0	*	75	108	*	112	0	11	21	37	29	10	4	0	0	0	0	9,2	9,1 ***)
Coburg	36	36	0	*	24	36	*	36	0	0	15	6	9	5	1	0	0	0	0	9,2	9,0 ***)
Kempten	104	102	2	*	63	85	*	102	6	9	25	19	19	8	13	3	0	0	0	9,2	9,1 ***)
Landshut	79	79	0	*	63	79	*	79	0	0	61	12	6	0	0	0	0	0	0	8,3	8,2 ***)
München	259	247	12	*	199	251	*	247	3	22	80	66	33	25	10	2	3	1	2	9,1	8,8 ***)
Nürnberg	200	199	1	*	131	157	*	198	4	7	54	20	62	12	26	4	6	1	2	9,8	9,7 ***)
Regensburg	141	140	1	*	84	141	*	140	0	9	57	34	21	6	4	3	2	1	3	9,1	8,6 ***)
Rosenheim	54	52	2	*	36	54	*	52	0	5	13	15	13	1	4	0	0	0	1	9,2	9,0 ***)
Würzburg-Schweinfurt	104	103	1	*	74	89	*	103	3	8	30	34	9	6	5	1	3	3	1	9,2	8,8 ***)
Berlin																					
Berlin, FHW	249	231	18	*	-	-	*	228	76	86	29	20	10	5	1	0	0	0	1	7,3	6,9 *)
Bremen																					
Bremen	118	89	29	*			*	89	2	15	26	24	17	1	3	1	0	0	0	8,7	8,6 *)
Hamburg																					
Hamburg, HWP	187	179	8	*			*	179	113	56	9	1	0	0	0	0	0	0	0	6,4	6,3 *)
Hessen																					
Frankfurt	103	97	6	*			*	96	33	41	4	8	3	2	4	0	1	0	0	7,3	6,9 *)
Fulda	58	58	0	*			*	58	4	20	13	11	4	2	2	0	0	1	1	8,3	7,9 **)
Gießen	108	107	1	*			*	107	27	48	13	9	5	3	1	1	0	0	0	7,4	7,1 **)
Östlich-Winkel, EBS	60	59	1	*			*	59	0	40	1	17	0	1	0	0	0	0	0	7,7	7,3 ***)
Wiesbaden	102	101	1	*			*	101	15	46	15	5	8	4	3	1	3	0	1	8,0	7,3 *)
Niedersachsen																					
Nordostniedersachsen	116	113	3	*			*	113	10	44	34	12	6	2	3	2	0	0	0	7,9	7,6 *)
Osnabrück	222	221	1	*	-	133	*	221	11	60	83	45	16	3	2	0	1	0	0	8,1	8,0 *)
Ostfriesland	47	47	0	*			*	47	6	22	4	7	4	2	1	0	0	1	0	8,0	7,3 *)
Wilhelmshaven	83	83	0	*			*	83	32	28	16	6	1	0	0	0	0	0	0	7,0	6,9 *)
Nordrhein-Westfalen																					
Aachen	106	100	6	*			*	98	3	11	42	18	11	1	6	1	4	0	1	8,9	8,3 **)
Bielefeld	63	61	2	*			*	59	1	6	25	15	8	4	0	0	0	0	0	8,6	8,4 **)
Bochum	112	111	1	*			*	110	3	55	31	4	10	3	2	0	0	0	2	8,0	7,4 **)
Dortmund	92	90	2	*			*	90	10	27	26	15	3	4	1	1	0	1	2	8,2	7,8 **)
Düsseldorf	101	100	1	*			*	100	8	14	45	8	15	2	4	0	4	0	0	8,5	8,1 **)
Hagen	50	50	0	*			*	50	19	12	9	2	0	3	1	1	1	0	2	7,8	7,0 **)

Abschlußprüfungen in Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS *		* * zusam- * men	Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester															* * Mittelwert	
	insges.	Deutsche	Ausl.	*	*		<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* * arithm.	* * Median				
Köln	306	292	14	*	*	291	20	105	79	49	17	12	5	2	0	0	2	8,1	7,8 **)				
Lippe	67	67	0	*	*	66	5	31	13	9	7	0	0	0	0	0	1	7,8	7,4 **)				
Münster	224	195	29	*	*	195	8	35	86	27	21	8	7	2	0	1	0	8,4	8,1 **)				
Niederrhein	128	127	1	*	*	125	15	26	41	18	9	6	1	4	1	1	3	8,5	8,0 **)				
Rheinland-Pfalz Koblenz	65	65	0	*	*	65	9	45	5	2	1	2	0	1	0	0	0	7,3	7,0 **)				
Ludwigshafen/Worms	271	260	11	*	*	260	9	152	74	12	12	0	0	0	1	0	0	7,5	7,3 **)				
Mainz II	97	94	0	*	*	92	20	42	7	21	1	0	1	0	0	0	0	7,4	7,1 **)				
Trier	43	43	0	*	*	42	7	24	4	3	2	0	0	1	1	0	0	7,5	7,1 **)				
Saarland Saarbrücken	100	100	0	*	*	100	18	47	15	9	3	3	2	2	1	0	0	7,7	7,2 *)				
Schleswig-Holstein Kiel	99	99	0	*	*	99	40	38	8	11	1	1	0	0	0	0	0	7,0	6,8 *)				
Bundesgebiet a) weiblich % kumul.	1975	1882	93	*	*	1875	178 9,5	416 31,7	548 60,9	351 79,6	218 91,3	70 95,0	57 98,0	16 98,9	11 99,5	4 99,7	6 100,0	8,4	8,1				
b) männlich % kumul.	3316	3217	99	*	*	3203	362 11,3	833 37,3	857 64,1	516 80,2	310 89,9	148 94,5	86 97,2	37 98,3	27 99,2	8 99,4	19 100,0	8,3	8,0				
c) insgesamt % kumul.	5291	5099	192	*	*	5078	540 10,6	1249 35,2	1405 62,9	867 80,0	528 90,4	218 94,7	143 97,5	53 98,5	38 99,3	12 99,5	25 100,0	8,3	8,0				
außerdem nachrichtlich:																							
München Bundesw.	57	57	0	*	*	57	28	15	11	2	1	0	0	0	0	0	0	6,8	6,6				
Rendsburg, Fern FH	54	54	0	*	*	50	47	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	6,1	6,0				

(2) Diplom-Kurzstudium (GH)

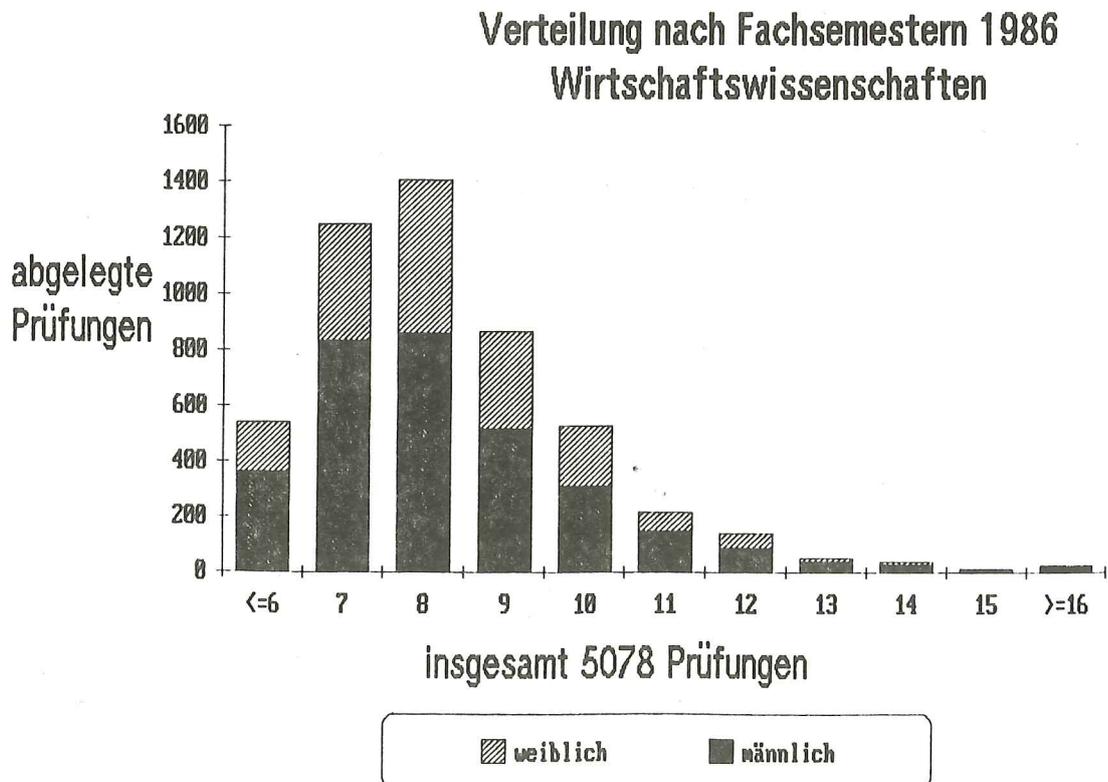
Hessen Kassel, GH	163	161	2	*	1)	1)	119	4	19	39	35	9	3	6	2	1	1	8,7	8,4 **)
Nordrhein-Westfalen Duisburg, GH	10	10	0	*	*	10	1	1	1	0	3	3	0	0	0	0	0	10,0	10,2 **)
Essen, GH	6	6	0	*	*	5	0	0	1	0	2	0	1	1	0	0	0	10,6	10,5 **)
Paderborn, GH	26	25	1	*	*	25	0	2	6	0	7	4	1	3	0	1	1	10,3	10,2 **)
Siegen, GH	108	103	5	*	*	103	2	49	12	21	7	5	2	3	0	2	0	8,3	7,6 **)
Wuppertal, GH	2	2	0	*	*	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	13,0	14,5 **)
Bundesgebiet a) weiblich % kumul.	98	96	2	*	*	84	2 2,4	27 34,5	17 54,8	22 81,0	4 85,7	5 91,7	3 95,2	1 96,4	1 97,6	2 100,0	0 100,0	8,6	8,3
b) männlich % kumul.	217	211	6	*	*	180	5 2,8	44 27,2	42 50,6	34 69,4	24 82,8	11 88,9	7 92,8	8 97,2	0 97,2	3 98,9	2 100,0	8,9	8,5
c) insgesamt % kumul.	315	307	8	*	*	264	7 2,7	71 29,5	59 51,9	56 73,1	28 83,7	16 89,8	10 93,6	9 97,0	1 97,3	5 99,2	2 100,0	8,8	8,4
außerdem nachrichtlich:																			
Hagen, Fern U	29	28	1	*	*	22	0	0	6	5	3	1	3	2	1	1	0	10,2	9,5

Abschlußprüfungen in Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

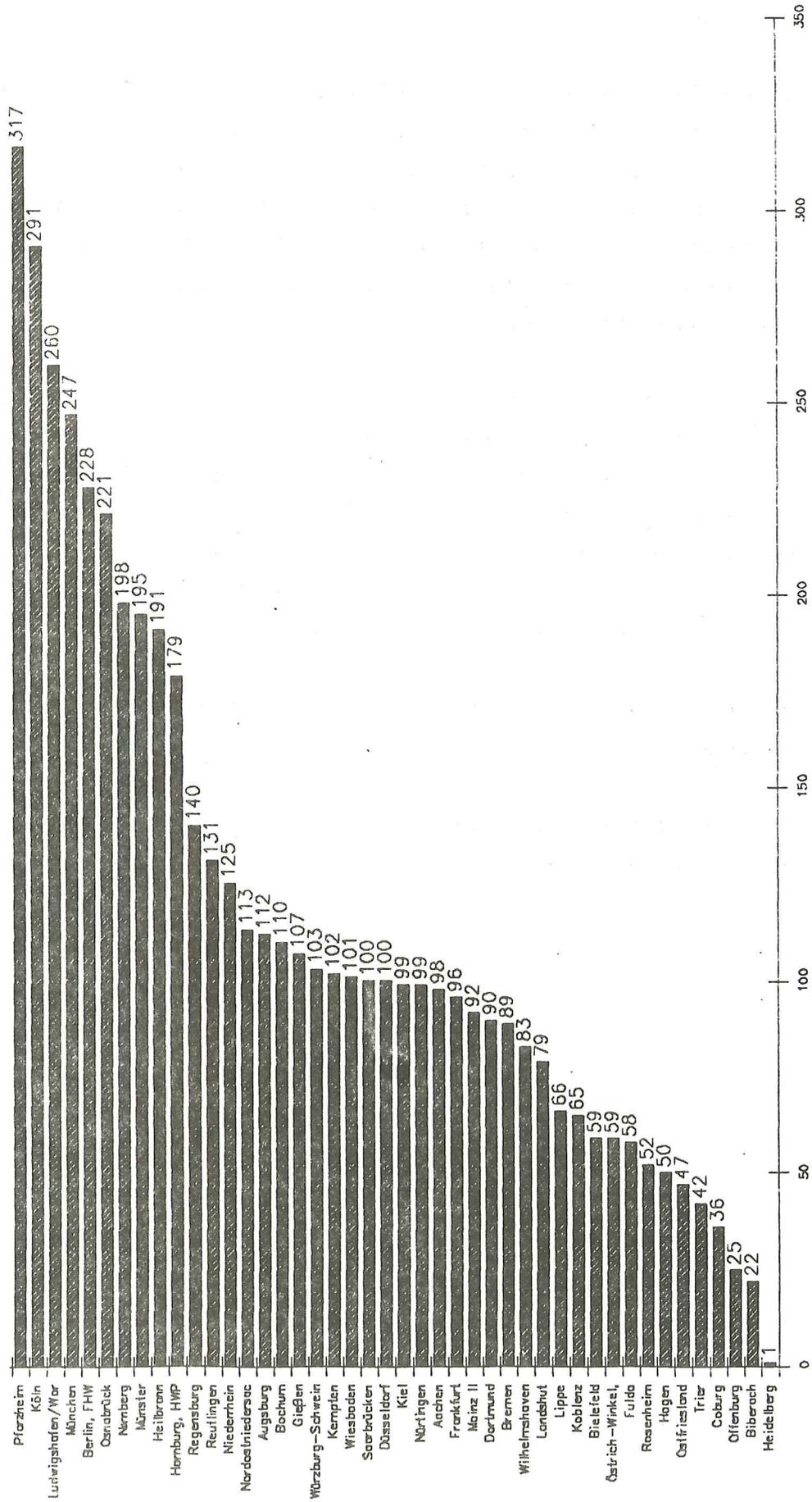
Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS * * zusammen		Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert * arithm. Median	
	insges.	Deutsche	Ausl.	<=6	>=16	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	arithm.	Median
(3) Zusammen																		
Bundesgebiet																		
a) weiblich	2073	1978	95	*	*	1959	180	443	565	373	222	75	60	17	12	6	6	
% kumul.				*	*	9,2	31,8	60,6	79,7	91,0	94,8	97,9	98,8	99,4	99,7	100,0	*	
b) männlich	3533	3428	105	*	*	3383	367	877	899	550	334	159	93	45	27	11	21	
% kumul.				*	*	10,8	36,8	63,3	79,6	89,5	94,2	96,9	98,3	99,1	99,4	100,0	*	
c) insgesamt	5606	5406	200	*	*	5342	547	1320	1464	923	556	234	153	62	39	17	27	
% kumul.				*	*	10,2	34,9	62,4	79,6	90,0	94,4	97,3	98,4	99,2	99,5	100,0	*	

*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

1) An der GH Kassel gehört ein Praxissemester von insgesamt 7 Monaten zum integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften, das vor dem Abschluß von Diplom I absolviert werden muß. Die Studenten bleiben immatrikuliert. Über den Anteil der aufgrund fachlicher Vorbildung erlassenen Praxissemester liegen keine Informationen vor.



Deutsche Absolventen in Wirtschaftswissenschaften an FH 1986



Insgesamt 5078 Prüfungen

Wirtschaftsingenieurwesen

1986 wurden insgesamt 618 Prüfungen in Wirtschaftsingenieurwesen erfolgreich abgelegt. Der Anteil der weiblichen Absolventen (104) machte lediglich 17 % aus. Größte Ausbildungsstätte von 14 Hochschulen war die Fachhochschule Druck in Stuttgart mit 104 Prüfungen. Drei der Hochschulen verzeichneten weniger als 10 Prüfungen (FH Technik Mannheim, FH Ludwigshafen/Worms, FH Gießen).

In Bayern und Baden-Württemberg leisteten fast alle Absolventen das 2. Praxissemester ab, während einigen von ihnen das 1. Praxissemester aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen wurde (an der FH Druck in Stuttgart absolvierten lediglich 28 % der Absolventen das 1. Praxissemester). Die mittlere Studiendauer lag zwischen 8,4 (FH Würzburg-Schweinfurt) und 10,0 Semester (FH München).

Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 8,5 Semester.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Wirtschaftsingenieurwesen an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS * * * * * * *			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert * * arithm. Median					
	insges.	Deutsche	Ausl.			zusam- men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16						
Baden-Württemberg																							
Aalen	22	22	0	*	15	17	*	22	0	0	6	15	0	1	0	0	0	0	0	*	8,8	8,8 ***	
Esslingen, Technik	64	63	1	*	32	63	*	63	0	7	25	14	8	9	0	0	0	0	0	0	*	8,8	8,5 ***
Karlsruhe	60	56	4	*	30	60	*	56	0	0	14	12	19	4	5	0	1	1	0	0	*	9,7	9,6 ***
Mannheim, Technik	2	2	0	*	1	2	*	2													*		
Offenburg	25	25	0	*	12	24	*	25	0	0	9	8	5	3	0	0	0	0	0	0	*	9,1	9,0 ***
Stuttgart, Druck	104	102	2	*	29	104	*	102	0	0	53	35	9	3	1	1	0	0	0	0	*	8,7	8,5 ***
Bayern																							
München	95	93	2	*	78	89	*	81	1	0	20	10	22	9	5	7	3	2	2	*	10,2	10,0 ***	
Rosenheim	39	38	1	*	30	39	*	38	0	0	11	17	5	1	1	0	1	0	2	*	9,5	9,0 ***	
Würzburg-Schweinfurt	46	45	1	*	27	46	*	45	0	6	19	7	8	2	3	0	0	0	0	0	*	8,8	8,4 ***
Bremen																							
Bremerhaven	61	59	2	*			*	53	25	11	8	7	1	0	0	0	1	0	0	0	*	7,1	6,7 *)
Hessen																							
Gießen	9	9	0	*			*	9	1	7	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	*	7,4	7,1 **)
Niedersachsen																							
Wilhelmshaven	48	48	0	*			*	48	18	17	6	2	1	0	2	1	1	0	0	0	*	7,4	6,9 *)
Rheinland-Pfalz																							
Ludwigshafen/Worms	8	8	0	*			*	2															
Saarland																							
Saarbrücken	35	34	1	*			*	34	1	5	17	6	4	0	0	0	0	0	0	1	*	8,4	8,1 **)
Bundesgebiet																							
a) weiblich	104	102	2	*			*	102	6	7	33	32	17	5	2	0	0	0	0	0	*	8,7	8,7
% kumul.				*			*		5,9	12,7	45,1	76,5	93,1	98,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	*		
b) männlich	514	502	12	*			*	478	40	46	157	102	65	28	16	9	7	3	5	*	8,8	8,5	
% kumul.				*			*		8,4	18,0	50,8	72,2	85,8	91,6	95,0	96,9	98,3	99,0	100,0	100,0	*		
c) insgesamt	618	604	14	*			*	580	46	53	190	134	82	33	18	9	7	3	5	*	8,8	8,5	
% kumul.				*			*		7,9	17,1	49,8	72,9	87,1	92,8	95,9	97,4	98,6	99,1	100,0	100,0	*		

*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

II.2. Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften

Mathematik

Insgesamt 91 Absolventen haben an 5 Fachhochschulen ihr Diplom in Mathematik erfolgreich abgelegt. Im Diplom-Kurzstudium gab es lediglich 3 Abschlüsse. Knapp zwei Drittel der Prüfungen wurden von Männern abgelegt.

Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 8,3 Semester.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Mathematik an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * zusam-			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert				
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	2. PS	* men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	Median		
Baden-Württemberg Stuttgart, Technik	21	21	0	*	21	20	*	20	0	0	7	11	2	0	0	0	0	0	8,8	8,8 ***	
Bayern Regensburg	15	15	0	*	-	15	*	15	0	1	12	0	0	0	0	2	0	0	8,7	8,1 ***	
Berlin Berlin TFH	17	15	2	*	-	6	*	15	5	6	3	0	1	0	0	0	0	0	7,1	7,0 **	
Hessen Darmstadt	14	14	0	*	*	*	*	14	1	0	3	8	1	1	0	0	0	0	8,8	8,9 ***	
Gießen	24	24	0	*	*	*	*	23	4	3	5	5	4	1	0	1	0	0	8,4	8,5 **	
Bundesgebiet a) weiblich % kumul.	33	33	0	*	*	*	*	31	4	5	8	11	3	0	0	0	0	0	8,1	8,4	
									12,9	29,0	54,8	90,3	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0			
b) männlich % kumul.	58	56	2	*	*	*	*	56	6	5	22	13	5	2	0	1	2	0	8,5	8,3	
									10,7	19,6	58,9	82,1	91,1	94,6	94,6	96,4	100,0	100,0	100,0		
c) insgesamt % kumul.	91	89	2	*	*	*	*	87	10	10	30	24	8	2	0	1	2	0	8,4	8,3	
									11,5	23,0	57,5	85,1	94,3	96,6	96,6	97,7	100,0	100,0	100,0		

(2) Diplom-Kurzstudium (GH)

Nordrhein-Westfalen Essen, GH	2	1	1	*	*	*	*	1												
Paderborn, GH	1	1	0	*	*	*	*	1												
Bundesgebiet insgesamt % kumul.	3	2	1	*	*	*	*	2												

außerdem nachrichtlich:

Hagen, Fern U	3	3	0	*	*	*	*	3												
---------------	---	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

(3) Zusammen

Bundesgebiet a) weiblich % kumul.	33	33	0	*	*	*	*	31	4	5	8	11	3	0	0	0	0	0	8,1	8,4
									12,9	29,0	54,8	90,3	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		
b) männlich % kumul.	61	58	3	*	*	*	*	58	6	5	22	13	5	2	1	1	3	0	8,7	8,3
									10,3	19,0	56,9	79,3	87,9	91,4	93,1	94,8	100,0	100,0	100,0	
c) insgesamt % kumul.	94	91	3	*	*	*	*	89	10	10	30	24	8	2	1	1	3	0	8,5	8,3
									11,2	22,5	56,2	83,1	92,1	94,4	95,5	96,6	100,0	100,0	100,0	

) Regelstudienzeit 7 Semester.- *) Regelstudienzeit 8 Semester.

1) Nur männliche Absolventen.

Informatik

An den bundesdeutschen Fachhochschulen wurden 1986 1.113 Diplomprüfungen im Studienfach Informatik erfolgreich abgelegt. Außerdem gab es 3 Prüfungen im Diplom-Kurzstudium (GH Paderborn). Größte Ausbildungsstätten in Informatik waren die FH Furtwangen mit 145 Prüfungen und die FH Dortmund mit 120 Prüfungen. Der Anteil der weiblichen Absolventen war gering (16 %).

Mit wenigen Ausnahmen haben in Baden-Württemberg und Bayern (Regelstudienzeit 8 Semester bei 2 integrierten Praxissemestern) alle Studenten das 2. Praxissemester abgeleistet. An einigen Hochschulen konnte ca. der Hälfte der Absolventen das 1. Praxissemester aufgrund von fachlicher Vorbildung erlassen werden (FH Technik Esslingen, FH Konstanz, FH Ulm). Der Median der Fachstudiendauer lag zwischen 8,2 (FH Technik, Esslingen und FH Ulm) und 9,9 (FH München).

Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 8,3 Semester.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Informatik an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS		* zusam- * men	Deutsche Erstabsolventen in ... Fachsemester										* Mittelwert				
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	* 2. PS		<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	Median		
Baden-Württemberg																					
Esslingen, Technik	44	42	2	*	22	44	*	42	0	0	29	11	2	0	0	0	0	0	0	8,4	8,2 ***
Furtwangen	145	143	2	*	116	145	*	143	0	5	88	27	13	5	1	3	1	0	0	8,6	8,3 ***
Heidelberg	1	1	0	*	1	1	*	0													
Karlsruhe	89	86	3	*	89	89	*	86	0	0	32	10	19	12	9	3	1	0	0	9,6	9,6 ***
Konstanz	55	50	5	*	27	51	*	50	0	0	21	16	8	4	1	0	0	0	0	9,0	8,8 ***
Mannheim, Technik	24	23	1	*	19	24	*	23	0	0	3	5	11	3	1	0	0	0	0	9,7	9,9 ***
Ulm	66	63	3	*	33	66	*	63	0	0	49	9	3	1	1	0	0	0	0	8,3	8,2 ***
Bayern																					
Augsburg	33	32	1	*	22	32	*	32	0	0	8	16	7	1	0	0	0	0	0	9,0	9,0 ***
München	86	81	5	*	80	86	*	81	0	1	6	26	22	8	6	5	1	1	5	10,4	9,9 ***
Regensburg	54	53	1	*	51	54	*	53	0	0	23	12	5	5	7	0	1	0	0	9,3	8,8 ***
Würzburg-Schweinfurt	60	60	0	*	50	60	*	58	0	1	17	24	7	5	1	1	1	1	0	9,3	9,0 ***
Berlin																					
Berlin, TFH	72	65	7	*	-	-	*	64	11	30	17	2	2	1	1	0	0	0	0	7,4	7,2 **
Bremen																					
Bremerhaven	14	14	0	*			*	14	3	10	1	0	0	0	0	0	0	0	0	6,9	6,9 *
Hessen																					
Darmstadt	93	91	2	*			*	88	8	48	19	10	2	1	0	0	0	0	0	7,5	7,3 **
Fulda	62	61	1	*			*	60	0	14	27	6	8	1	1	2	1	0	0	8,5	8,1 **
Nordrhein-Westfalen																					
Paderborn, GH	22	20	2	*			*	19	0	0	3	5	7	2	0	0	1	0	1	10,1	9,8 **
Dortmund	120	113	7	*			*	111	1	62	20	4	7	5	6	2	1	1	2	8,3	7,4 **
Köln	12	11	1	*			*	11	3	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6,7	6,9 **
Rheinland-Pfalz																					
Ludwigshafen/Worms	61	59	2	*			*	58	1	10	30	12	4	0	1	0	0	0	0	8,2	8,1 **
Bundesgebiet																					
a) weiblich	181	176	5	*			*	174	4	31	57	41	21	12	3	2	0	0	3	8,7	8,4
% kumul.				*			*		2,3	20,1	52,9	76,4	88,5	95,4	97,1	98,3	98,3	98,3	100,0	*	*
b) männlich	932	892	40	*			*	882	23	158	336	154	106	42	33	14	8	3	5	8,7	8,3
% kumul.				*			*		2,6	20,5	58,6	76,1	88,1	92,9	96,6	98,2	99,1	99,4	100,0	*	*
c) insgesamt	1113	1068	45	*			*	1056	27	189	393	195	127	54	36	16	8	3	8	8,7	8,3
% kumul.				*			*		2,6	20,5	57,7	76,1	88,2	93,3	96,7	98,2	99,0	99,2	100,0	*	*

(2) Diplom-Kurzstudium (GH)

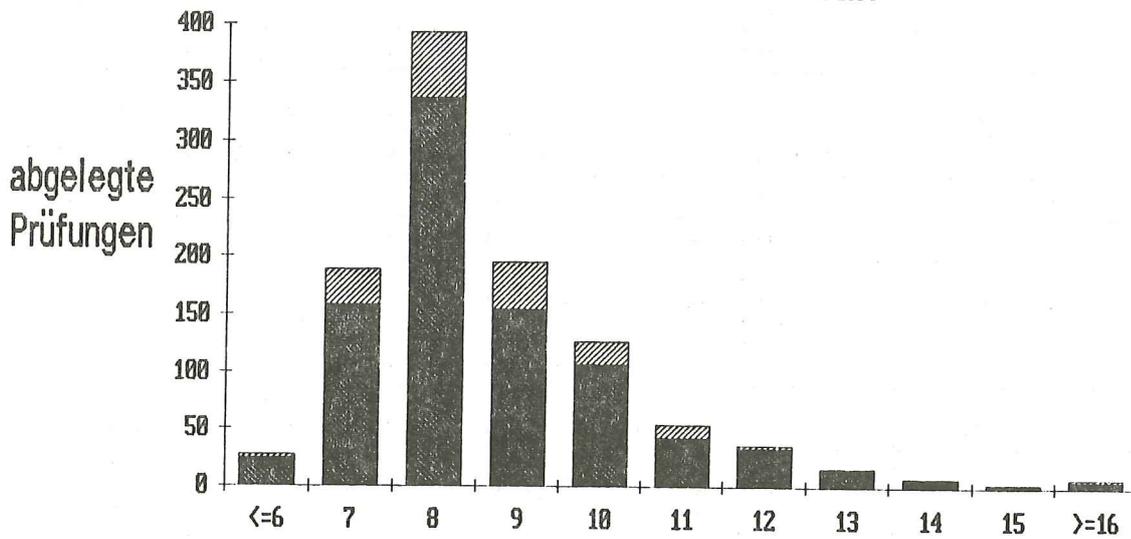
Nordrhein-Westfalen																					
Paderborn, GH	3	2	1	*			*	2													

(3) Zusammen

Bundesgebiet																					
a) weiblich	181	176	5	*			*	174	4	31	57	41	21	12	3	2	0	0	3	8,7	8,4
% kumul.				*			*		2,3	20,1	52,9	76,4	88,5	95,4	97,1	98,3	98,3	98,3	100,0	*	*
b) männlich	935	894	41	*			*	884	23	158	337	155	106	42	33	14	8	3	5	8,7	8,3
% kumul.				*			*		2,6	20,5	58,6	76,1	88,1	92,9	96,6	98,2	99,1	99,4	100,0	*	*
c) insgesamt	1116	1070	46	*			*	1058	27	189	394	196	127	54	36	16	8	3	8	8,7	8,3
% kumul.				*			*		2,6	20,4	57,7	76,2	88,2	93,3	96,7	98,2	99,0	99,2	100,0	*	*

*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

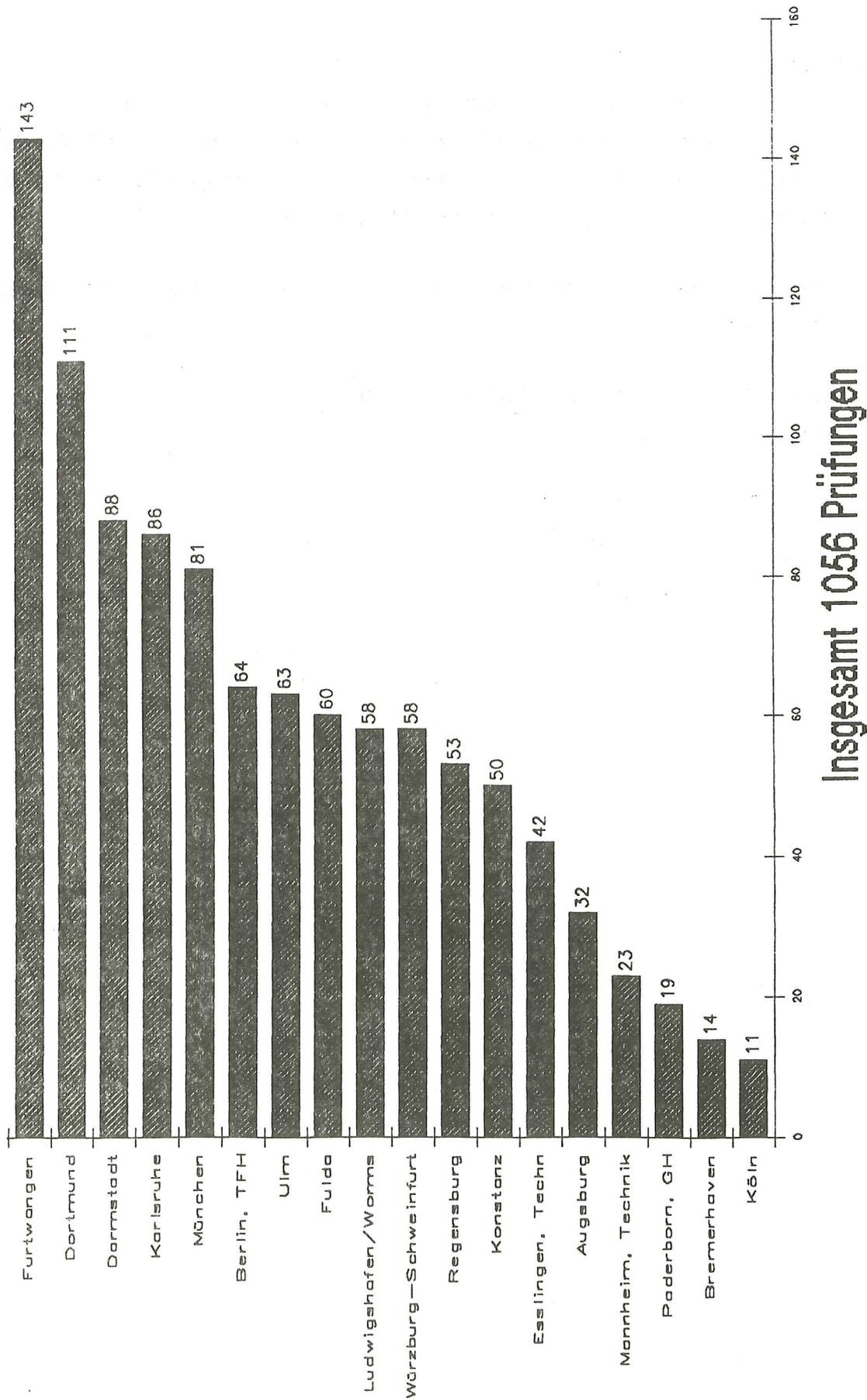
Verteilung nach Fachsemestern 1986 Informatik



insgesamt 1056 Prüfungen



Deutsche Absolventen in Informatik an FH 1986



Physik

In Physik wurden 121 Diplomprüfungen an 3 Fachhochschulen sowie 23 Prüfungen im Diplom-Kurzstudium an 4 Gesamthochschulen (zusammen 144 Prüfungen) erfolgreich abgelegt. Der Anteil der weiblichen Studenten war gering (12 %).

Der Median der Fachstudiendauer im Diplomstudiengang betrug 7,5 Semester.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Physik an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * zusam-		Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert			
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	* 2. PS	* men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	* Median
(1) Diplom (FH)																			
Nordrhein-Westfalen				*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Aachen	36	36	0	*	*	36	5	11	6	6	3	0	3	0	0	1	1	8,5	7,8 **)
Hagen	32	29	3	*	*	29	27	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6,1	6,1 **)
Köln	53	46	7	*	*	46	4	6	19	7	5	0	1	0	1	1	2	8,8	8,2 **)
Bundesgebiet				*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
a) weiblich % kumul.	14	12	2	*	*	12	1	1	7	2	0	0	0	0	0	0	1	8,6	8,1
				*	*		8,3	16,7	75,0	91,7	91,7	91,7	91,7	91,7	91,7	91,7	100,0		
b) männlich % kumul.	107	99	8	*	*	99	35	18	18	11	8	0	4	0	1	2	2	7,9	7,3
				*	*		35,4	53,5	71,7	82,8	90,9	90,9	94,9	94,9	96,0	98,0	100,0		
c) insgesamt % kumul.	121	111	10	*	*	111	36	19	25	13	8	0	4	0	1	2	3	8,0	7,5
				*	*		32,4	49,5	72,1	83,8	91,0	91,0	94,6	94,6	95,5	97,3	100,0		
(2) Diplom-Kurzstudium (GH)																			
Nordrhein-Westfalen				*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Duisburg, GH	3	3	0	*	*	2													
Essen, GH	13	13	0	*	*	13	0	0	1	4	4	1	0	1	0	1	1	10,7	10,0 ***)
Paderborn, GH	3	3	0	*	*	3													
Siegen, GH	1	1	0	*	*	1													
Wuppertal, GH	3	3	0	*	*	3													
Bundesgebiet				*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
a) weiblich % kumul.	3	3	0	*	*	3	0	0	0	1	1	0	0	0	1	0	0	11,0	10,5
				*	*		0,0	0,0	0,0	33,3	66,7	66,7	66,7	66,7	100,0	100,0	100,0		
b) männlich % kumul.	20	20	0	*	*	20	0	2	2	3	3	2	1	2	0	1	4	11,3	10,5
				*	*		0,0	10,0	20,0	35,0	50,0	60,0	65,0	75,0	75,0	80,0	100,0		
c) insgesamt % kumul.	23	23	0	*	*	23	0	2	2	4	4	2	1	2	1	1	4	11,3	10,5
				*	*		0,0	8,7	17,4	34,8	52,2	60,9	65,2	73,9	78,3	82,6	100,0		
(3) Zusammen																			
Bundesgebiet				*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
a) weiblich % kumul.	17	15	2	*	*	15	1	1	7	3	1	0	0	0	1	0	1	9,1	8,4
				*	*		6,7	13,3	60,0	80,0	86,7	86,7	86,7	86,7	93,3	93,3	100,0		
b) männlich % kumul.	127	119	8	*	*	119	35	20	20	14	11	2	5	2	1	3	6	8,5	7,8
				*	*		29,4	46,2	63,0	74,8	84,0	85,7	89,9	91,6	92,4	95,0	100,0		
c) insgesamt % kumul.	144	134	10	*	*	134	36	21	27	17	12	2	5	2	2	3	7	8,5	7,9
				*	*		26,9	42,5	62,7	75,4	84,3	85,8	89,6	91,0	92,5	94,8	100,0		

) Regelstudienzeit 7 Semester.- *) Regelstudienzeit 8 Semester.

Chemie

1986 wurden im Studienfach Chemie 475 Diplomprüfungen an Fachhochschulen sowie 47 Prüfungen im Diplom-Kurzstudium an Gesamthochschulen verzeichnet (zusammen 522 Prüfungen). Der Anteil der männlichen Absolventen betrug 60 %.

In Baden-Württemberg (Regelstudienzeit von 8 Semestern mit 2 integrierten Praxissemestern) haben die Studenten in der Regel ihr 2. Praxissemester abgeleistet; das 1. konnte einigen (an der FH Technik Mannheim mehr als der Hälfte der Absolventen) aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen werden.

Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 8,3 Semester.

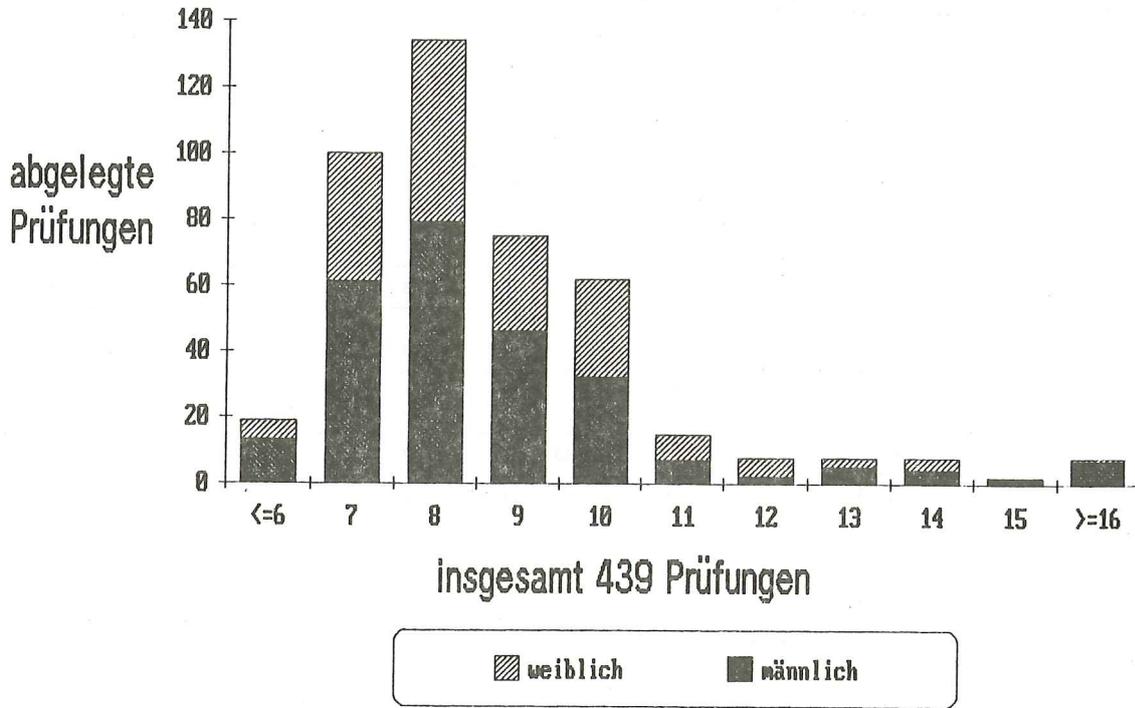
Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester, in Bayern 8 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Chemie an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

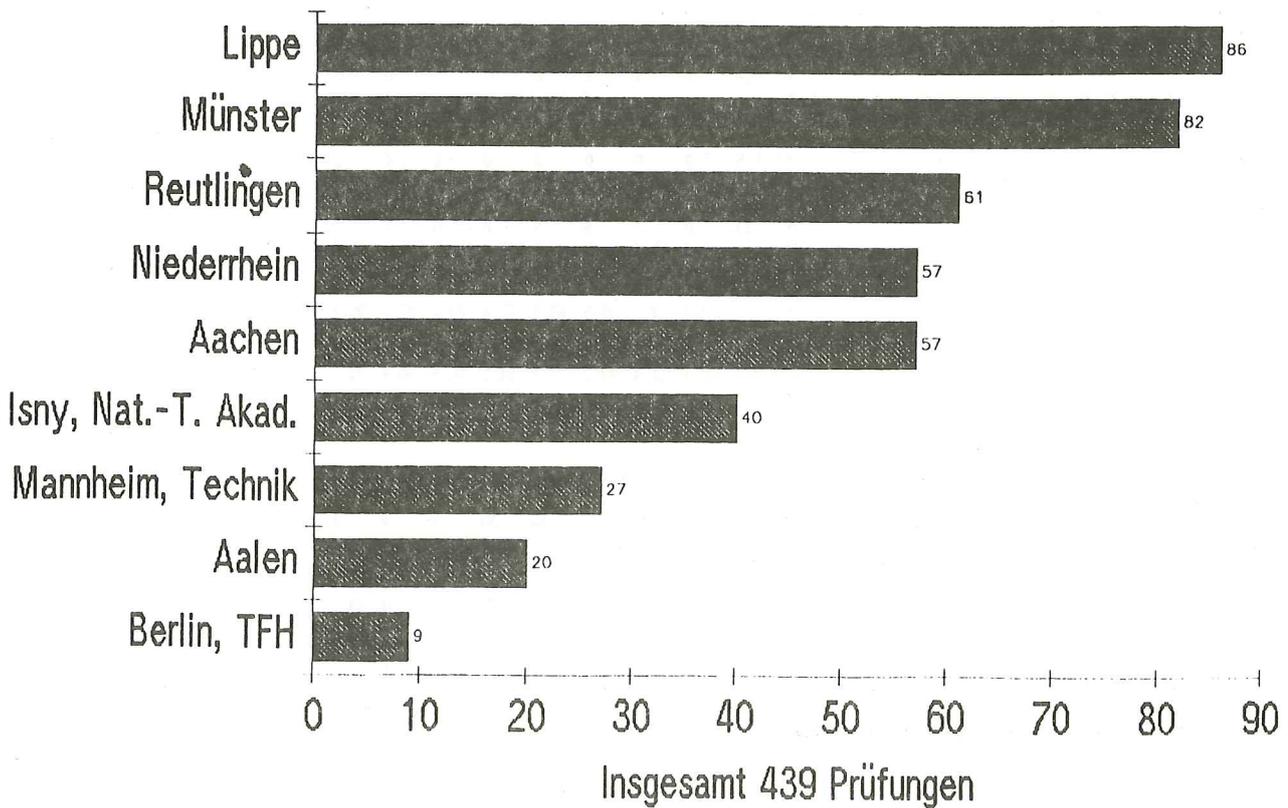
Land - Hochschule	Absolventen			Absolventen mit Praxissen. (PS) * zusammen			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										Mittelwert		
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	* 2. PS	* men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	* Median
(1) Diplm (FH)																			
Baden-Württemberg																			
Aalen	24	20	4	*	-	20	20	0	0	4	8	7	0	1	0	0	0	0	9,3 9,3 (***)
Isny, Nat.-T. Akad.	40	40	0	*	40	40	40	0	0	35	0	5	0	0	0	0	0	0	8,3 8,1 (***)
Mannheim, Technik	27	27	0	*	11	27	27	0	0	12	8	6	1	0	0	0	0	0	8,9 8,8 (***)
Reutlingen	69	61	8	*	48	58	61	0	0	6	16	18	10	5	2	2	1	1	10,3 10,0 (***)
Berlin																			
Berlin, TFH	9	9	0	*	-	-	9	5	2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	6,8 6,5 (**)
Nordrhein-Westfalen																			
Aachen	60	57	3	*	*	*	57	2	9	22	8	10	0	0	3	2	0	1	8,9 8,3 (**)
Lippe	91	86	5	*	*	*	86	4	19	27	19	9	3	2	2	0	0	1	8,5 8,2 (**)
Münster	88	83	5	*	*	*	82	3	47	14	9	4	1	0	0	3	0	1	7,9 7,3 (**)
Niederrhein	67	57	10	*	*	*	57	5	23	13	6	3	0	0	1	1	1	4	8,5 7,6 (**)
Bundesgebiet																			
a) weiblich % kumul.	196	182	14	*	*	*	181	6	39	55	29	30	8	6	3	4	0	1	8,7 8,3
								3,3	24,9	55,2	71,3	87,8	92,3	95,6	97,2	99,4	99,4	100,0	*
b) männlich % kumul.	279	258	21	*	*	*	258	13	61	79	46	32	7	2	5	4	2	7	8,7 8,2
								5,0	28,7	59,3	77,1	89,5	92,2	93,0	95,0	96,5	97,3	100,0	*
c) insgesamt % kumul.	475	440	35	*	*	*	439	19	100	134	75	62	15	8	8	8	2	8	8,7 8,3
								4,3	27,1	57,6	74,7	88,8	92,3	94,1	95,9	97,7	98,2	100,0	*
(2) Diplm-Kurzstudium (GH)																			
Nordrhein-Westfalen																			
Duisburg, GH	1	1	0	*	*	*	1												
Essen, GH	19	19	0	*	*	*	19	0	0	7	7	2	2	0	0	0	1	0	9,3 8,9 (**)
Paderborn, GH	18	16	2	*	*	*	16	1	4	5	6	0	0	0	0	0	0	0	8,0 8,1 (**)
Siegen, GH	4	4	0	*	*	*	3												
Wuppertal, GH	5	5	0	*	*	*	5	0	0	0	2	0	1	0	1	0	0	1	11,6 11,0 (**)
Bundesgebiet																			
a) weiblich % kumul.	14	14	0	*	*	*	13	0	2	6	5	0	0	0	0	0	0	0	8,2 8,3
								0,0	15,4	61,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	*
b) männlich % kumul.	33	31	2	*	*	*	31	1	2	8	10	3	3	0	1	1	1	1	9,5 9,0
								3,2	9,7	35,5	67,7	77,4	87,1	87,1	90,3	93,5	96,8	100,0	*
c) insgesamt % kumul.	47	45	2	*	*	*	44	1	4	14	15	3	3	0	1	1	1	1	9,1 8,7
								2,3	11,4	43,2	77,3	84,1	90,9	90,9	93,2	95,5	97,7	100,0	*
(3) Zusammen																			
Bundesgebiet																			
a) weiblich % kumul.	210	196	14	*	*	*	194	6	41	61	34	30	8	6	3	4	0	1	8,7 8,3
								3,1	24,2	55,7	73,2	88,7	92,8	95,9	97,4	99,5	99,5	100,0	*
b) männlich % kumul.	312	289	23	*	*	*	289	14	63	87	56	35	10	2	6	5	3	8	8,8 8,3
								4,8	26,6	56,7	76,1	88,2	91,7	92,4	94,5	96,2	97,2	100,0	*
c) insgesamt % kumul.	522	485	37	*	*	*	483	20	104	148	90	65	18	8	9	9	3	9	8,7 8,3
								4,1	25,7	56,3	74,9	88,4	92,1	93,8	95,7	97,5	98,1	100,0	*

) Regelstudienzeit 7 Semester.- *) Regelstudienzeit 8 Semester.

Verteilung nach Fachsemestern 1986 Chemie



Deutsche Absolventen in Chemie an FH 1986



II.3. Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften

Agrarwissenschaften

In Agrarwissenschaften schlossen 500 Studenten ihr Studium an einer Fachhochschule und 143 an der GH Kassel (Diplom-Kurzstudium) ab. Die meisten Absolventen waren männlich (78 %). Gemessen an der Zahl der Prüfungen waren die GH Kassel (143) und die FH Weihenstephan (126) die größten Ausbildungsstätten für Agrarwissenschaften. An der FH Weihenstephan haben alle Absolventen das 1. und 2. Praxissemester abgeleistet; an der FH Nürtingen konnte einigen Studenten das 1. (37 %) und das 2. Praxissemester (23 %) aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen werden.

Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet (Diplomstudiengang) betrug 7,7 Semester.

Milch- und Molkereiwirtschaft

In Milch- und Molkereiwirtschaft gab es insgesamt 29 Abschlüsse (FH Hannover). Der Median der Fachstudiendauer betrug 6,9 Semester.

Weinbau und Kellerwirtschaft

Die FH Wiesbaden meldete 93 Abschlüsse im Studiengang Weinbau und Kellerwirtschaft; davon wurden nur 13 von Studentinnen abgelegt (14 %). Der Median der Fachstudiendauer betrug 7 Semester.

Lebensmitteltechnologie

In Lebensmitteltechnologie wurden insgesamt 53 Prüfungen an 3 Hochschulen erfolgreich abgelegt, davon die meisten (31) an der TFH Berlin. An der TH München leisteten 10 von 12 Absolventen beide Praxissemester ab.

Der Median der Fachstudiendauer betrug 7,9 Semester.

Für alle Studiengänge beträgt die Förderungshöchstdauer nach BAföG 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Agrarwissenschaften an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxisen. (PS) * zusam- * 1. PS 2. PS * men				Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert * * arithm. Median			
	insges.	Deutsche	Ausl.	*	*	*	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	*	*		
(1) Agrarwissenschaften (a) Diplom (FH)																					
Baden-Württemberg Nürtingen	93	92	1	*	59	72	*	91	0	0	70	12	6	2	1	0	0	0	0	8,4	8,2 ***
Bayern Weihenstephan	126	124	2	*	126	126	*	124	1	9	49	37	19	7	2	0	0	0	0	8,8	8,6 ***
Niedersachsen Osnabrück	92	91	1	*	*	*	*	91	27	41	16	4	2	1	0	0	0	0	0	7,1	7,0 **
Nordrhein-Westfalen Paderborn, GH	81	79	2	*	*	*	*	79	6	48	15	5	2	0	1	2	0	0	0	7,5	7,2 **
Rheinland-Pfalz Bingen	35	34	1	*	*	*	*	34	12	12	6	2	1	0	0	1	0	0	0	7,2	6,9 **
Schleswig-Holstein Kiel	73	73	0	*	*	*	*	73	21	30	12	2	6	1	1	0	0	0	0	7,3	7,0 **
Bundesgebiet a) weiblich % kumul.	110	110	0	*	*	*	*	110	11	31	37	17	10	3	1	0	0	0	0	8,0	7,9
b) männlich % kumul.	390	383	7	*	*	*	*	382	56	109	131	45	26	8	4	3	0	0	0	7,8	7,7
c) insgesamt % kumul.	500	493	7	*	*	*	*	492	67	140	168	62	36	11	5	3	0	0	0	7,9	7,7
(b) Diplom-Kurzstudium (GH)																					
Hessen Kassel, GH	143	104	39	*	1)	1)	*	104	8	23	21	20	15	6	7	4	0	0	0	8,7	8,5 **
(2) Milch- und Molkereiwirtschaft																					
Niedersachsen Hannover	29	28	1	*	*	*	*	28	9	14	4	1	0	0	0	0	0	0	0	6,9	6,9 *)
a) weiblich % kumul.	9	9	0	*	*	*	*	9	0	4	4	1	0	0	0	0	0	0	0	7,7	7,8
b) männlich % kumul.	20	19	1	*	*	*	*	19	9	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6,5	6,6
(3) Weinbau und Kellereiwirtschaft																					
Hessen Wiesbaden	93	91	2	*	*	*	*	87	27	32	12	4	4	3	4	0	1	0	0	7,5	7,0 **
a) weiblich % kumul.	13	13	0	*	*	*	*	13	5	5	1	0	1	0	1	0	0	0	0	7,3	6,9
b) männlich % kumul.	80	78	2	*	*	*	*	74	22	27	11	4	3	3	3	0	1	0	0	7,5	7,1

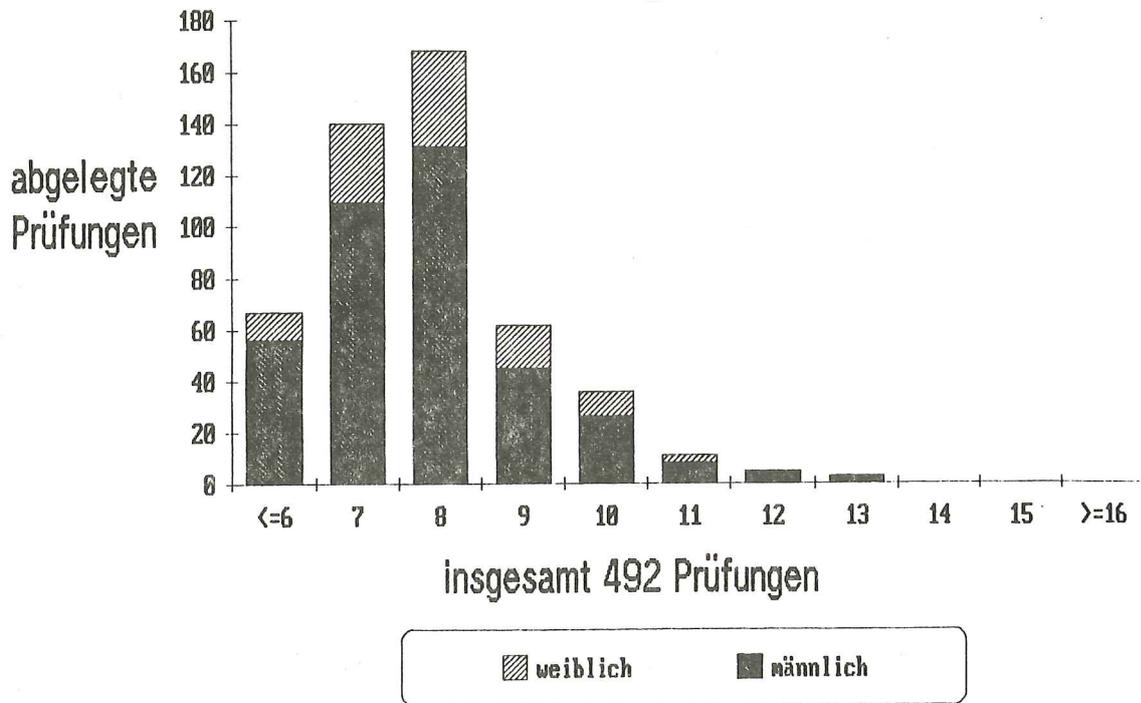
Abschlußprüfungen in Agrarwissenschaften an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * zusam-			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert				
	inges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	2. PS	* men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	Median		
(4) Lebensmitteltechnologie																					
Bayern																					
München, TU	12	12	0	*	10	10	*	12	0	2	0	5	1	3	0	0	1	0	0	9,7	9,3 (***)
Berlin																					
Berlin, TFH	31	25	6	*	*	*	*	25	5	9	3	2	3	3	0	0	0	0	0	7,9	7,4 (**)
Bremen																					
Bremerhaven	10	9	1	*	*	*	*	9	0	3	6	0	0	0	0	0	0	0	0	7,7	7,8 *)
Bundesgebiet																					
a) weiblich	20	18	2	*	*	*	*	18	1	6	5	4	1	1	0	0	0	0	0	8,1	7,9
% kumul.				*	*	*	*		5,6	38,9	66,7	88,9	94,4	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		
b) männlich	33	28	5	*	*	*	*	28	4	8	4	3	3	5	0	0	1	0	0	8,5	8,0
% kumul.				*	*	*	*		14,3	42,9	57,1	67,9	78,6	96,4	96,4	96,4	100,0	100,0	100,0		
c) insgesamt	53	46	7	*	*	*	*	46	5	14	9	7	4	6	0	0	1	0	0	8,3	7,9
% kumul.				*	*	*	*		10,9	41,3	60,9	76,1	84,8	97,8	97,8	97,8	100,0	100,0	100,0		

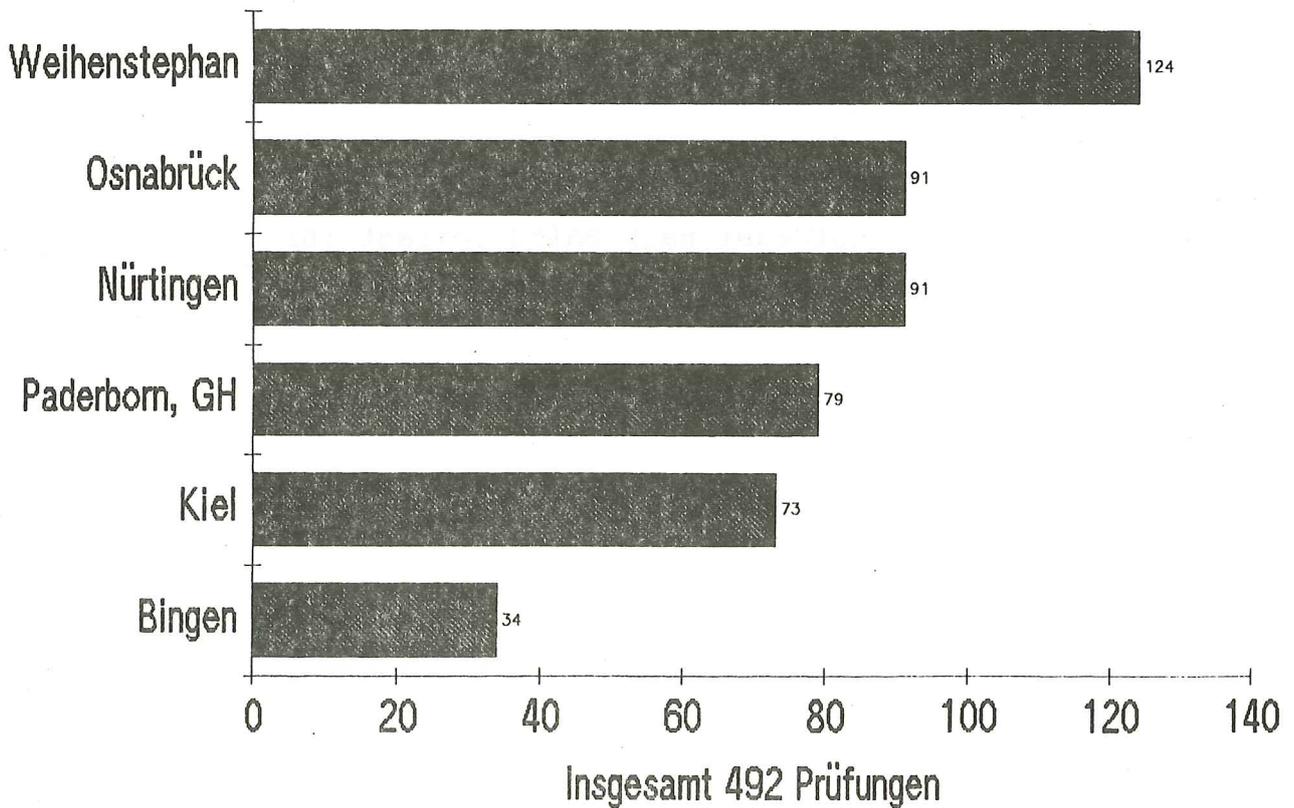
*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

1) An der GH Kassel gehören berufspraktische Studien I von einem ganzen Jahr am Beginn des Studiums und zusätzlich ein Semester berufspraktische Studien II, die vor dem Abschluß zum Diplom I absolviert werden müssen, zum integrierten Studiengang Agrarwissenschaften. Die Studenten bleiben immatrikuliert. Über den Anteil der aufgrund fachlicher Vorbildung erlassenen Praxissemester liegen keine Informationen vor.

Verteilung nach Fachsemestern 1986 Agrarwissenschaften



Deutsche Absolventen in Agrarwissenschaften an FH 1986



Gartenbau

An 4 Fachhochschulen gab es insgesamt 210 Diplomprüfungen im Studienfach Gartenbau. Die Hälfte der Absolventen waren Frauen. An der FH Weihenstephan leisteten alle Absolventen 2 Praxissemester ab. Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 8,1 Semester.

Landespflege

In Landespflege legten 317 Studenten ihre Diplomprüfungen erfolgreich ab. Der Anteil der männlichen Absolventen gegenüber den weiblichen war etwas höher (176:141). An der FH Weihenstephan leisteten alle Studenten 2 Praxissemester ab; in Nürtingen wurde einzelnen (12 %) das 1. Praxissemester aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen. Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 8,1 Semester.

Forstwirtschaft

Von insgesamt 200 Absolventen legten 134 ihre Prüfungen an der FH Hildesheim (Standort Göttingen) und 66 an der FH Weihenstephan ab. Nur 13 der Absolventen waren Frauen (7 %). Der Median der Fachstudiendauer betrug 6,5 Semester.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt für alle Studiengänge 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Gartenbau, Landespflege und Forstwirtschaft an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * zusam-			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert			
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	2. PS	* men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	Median		
(1) Gartenbau																					
Bayern Weihenstephan	44	44	0	*	44	44	*	44	0	1	10	16	8	5	1	3	0	0	0	9,5	9,2 ***)
Berlin Berlin, TFH	46	46	0	*	-	-	*	46	3	26	11	2	3	0	0	1	0	0	0	7,6	7,3 **)
Hessen Wiesbaden	43	39	4	*	*	*	*	39	3	27	5	1	3	0	0	0	0	0	0	7,3	7,1 **)
Niedersachsen Osnabrück	77	77	0	*	*	*	*	77	0	7	30	27	7	1	3	1	0	1	0	8,8	8,6 **)
Bundesgebiet				*	*	*	*														
a) weiblich % kumul.	106	106	0	*	*	*	*	106	4	34	17	30	11	4	4	2	0	0	0	8,5	8,4
				*	*	*	*		3,8	35,8	51,9	80,2	90,6	94,3	98,1	100,0	100,0	100,0	100,0		
b) männlich % kumul.	104	100	4	*	*	*	*	100	2	27	39	16	10	2	0	3	0	1	0	8,3	8,0
				*	*	*	*		2,0	29,0	68,0	84,0	94,0	96,0	96,0	99,0	99,0	100,0	100,0		
c) insgesamt % kumul.	210	206	4	*	*	*	*	206	6	61	56	46	21	6	4	5	0	1	0	8,4	8,1
				*	*	*	*		2,9	32,5	59,7	82,0	92,2	95,1	97,1	99,5	99,5	100,0	100,0		
(2) Landespflege																					
Baden-Württemberg Nürtingen	78	77	1	*	69	78	*	77	0	0	44	25	6	2	0	0	0	0	0	8,6	8,4 ***)
Bayern Weihenstephan	66	65	1	*	66	66	*	65	0	0	2	11	10	21	10	10	1	0	0	10,9	11,0 ***)
Berlin Berlin, TFH	56	53	3	*	-	-	*	53	14	31	4	3	1	0	0	0	0	0	0	7,0	6,9 **)
Hessen Wiesbaden	41	41	0	*	*	*	*	40	0	23	11	3	3	0	0	0	0	0	0	7,7	7,4 **)
Niedersachsen Osnabrück	76	75	1	*	*	*	*	75	2	33	32	5	1	1	0	0	0	1	0	7,7	7,6 **)
Bundesgebiet				*	*	*	*														
a) weiblich % kumul.	141	139	2	*	*	*	*	138	1	31	47	20	12	16	4	7	0	0	0	8,8	8,3
				*	*	*	*		0,7	23,2	57,2	71,7	80,4	92,0	94,9	100,0	100,0	100,0	100,0		
b) männlich % kumul.	176	172	4	*	*	*	*	172	15	56	46	27	9	8	6	3	1	1	0	8,2	7,8
				*	*	*	*		8,7	41,3	68,0	83,7	89,0	93,6	97,1	98,8	99,4	100,0	100,0		
c) insgesamt % kumul.	317	311	6	*	*	*	*	310	16	87	93	47	21	24	10	10	1	1	0	8,5	8,1
				*	*	*	*		5,2	33,2	63,2	78,4	85,2	92,9	96,1	99,4	99,7	100,0	100,0		
(3) Forstwirtschaft																					
Bayern Weihenstephan	66	65	1	*	66	66	*	64	0	0	45	12	5	2	0	0	0	0	0	8,4	8,2 ***)
Niedersachsen Hildesheim	134	132	2	*	*	*	*	132	98	19	7	4	3	1	0	0	0	0	0	6,5	6,2 *)
Bundesgebiet				*	*	*	*														
a) weiblich % kumul.	13	13	0	*	*	*	*	13	7	2	2	1	1	0	0	0	0	0	0	7,0	6,5
				*	*	*	*		53,8	69,2	84,6	92,3	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		
b) männlich % kumul.	187	184	3	*	*	*	*	183	91	17	50	15	7	3	0	0	0	0	0	7,1	6,6
				*	*	*	*		49,7	59,0	86,3	94,5	98,4	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		
c) insgesamt % kumul.	200	197	3	*	*	*	*	196	98	19	52	16	8	3	0	0	0	0	0	7,1	6,5
				*	*	*	*		50,0	59,7	86,2	94,4	98,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		

*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

Haushalts- und Ernährungswissenschaften

An 6 Fachhochschulen des Bundesgebiets wurden insgesamt 384 Absolventen der Haushalts- und Ernährungswissenschaften verzeichnet; davon waren nur 7 % Männer. In Baden-Württemberg (FH Sigmaringen) leisteten alle Absolventen 2 Praxissemester ab.

Der Median der Fachstudienzeit für das Bundesgebiet betrug 8,1 Semester.

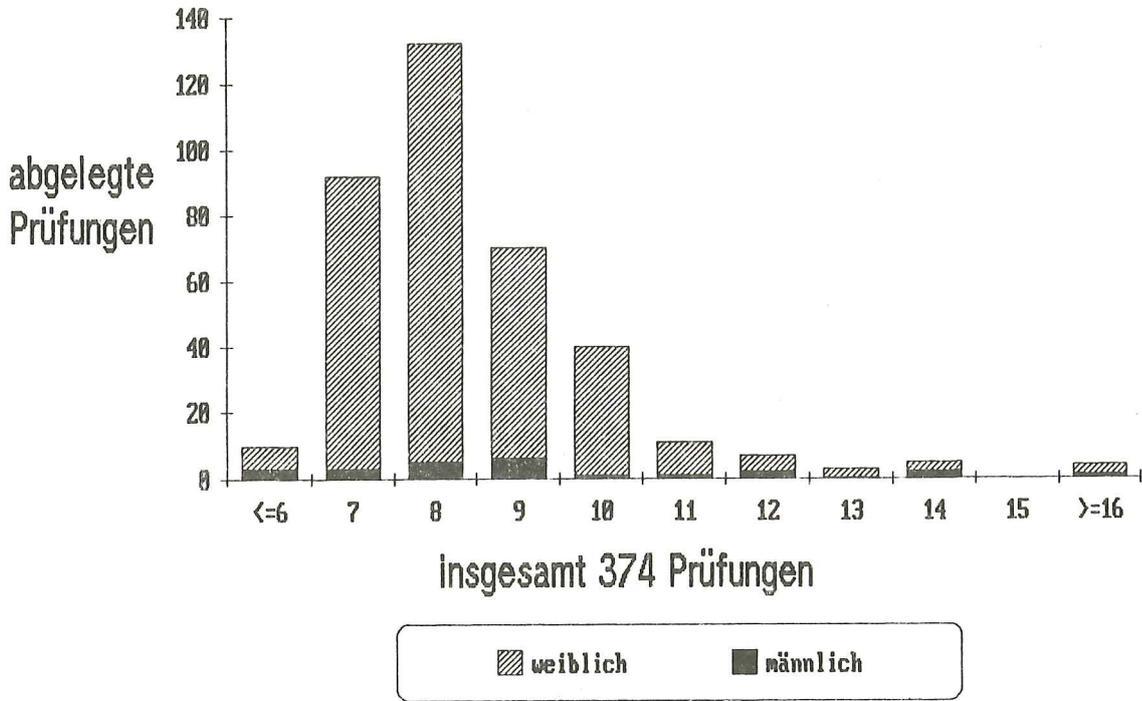
Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Haushalts- und Ernährungswissenschaften an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

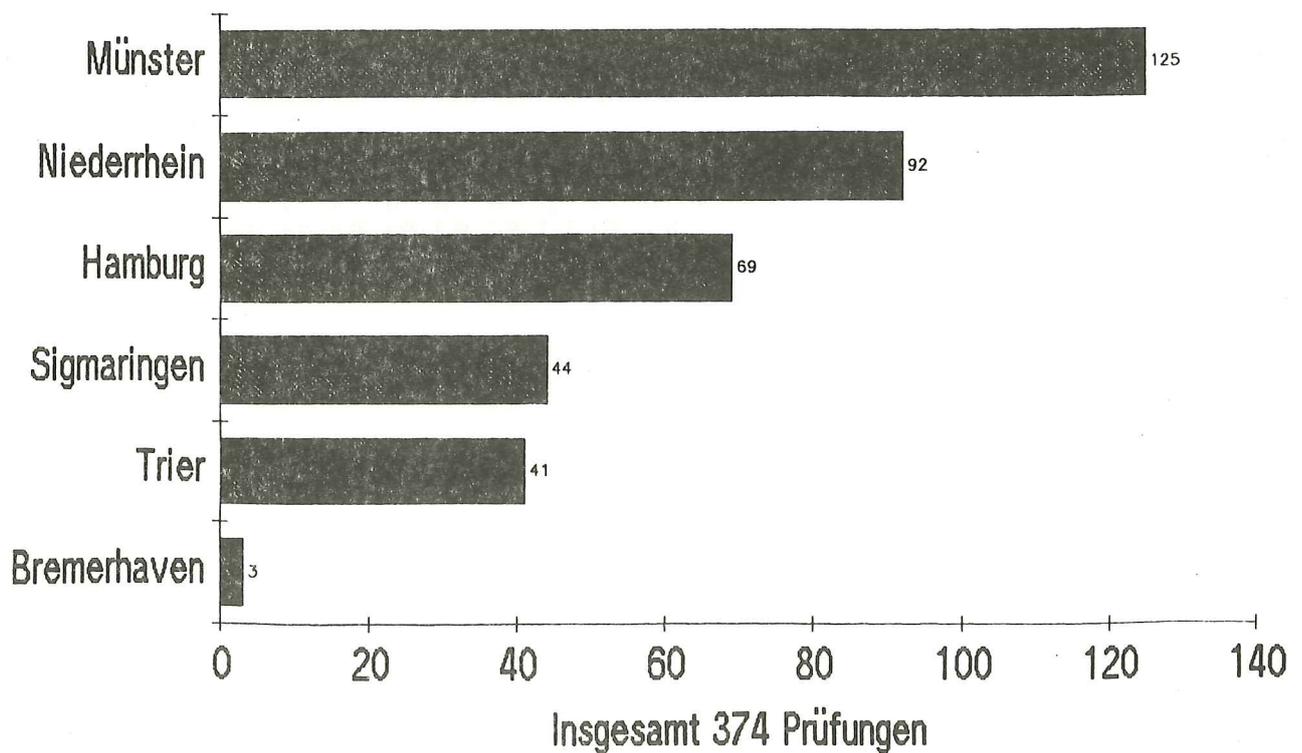
Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * zusam-			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert					
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	2. PS	* men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	Median				
Baden-Württemberg Sigmaringen	44	44	0	*	44	44	*	44	0	1	10	16	11	2	2	1	0	0	1	*	9,5	9,2	***)
Bremen Bremerhaven	3	3	0	*			*	3												*			
Hamburg Hamburg	69	69	0	*			*	69	4	13	22	18	4	1	3	1	2	0	1	*	8,7	8,3	*
Nordrhein-Westfalen Münster	126	125	1	*			*	125	0	27	58	20	11	3	2	0	2	0	2	*	8,5	8,1	***)
Niederrhein	100	92	8	*			*	92	3	25	35	10	13	5	0	1	0	0	0	*	8,3	8,0	***)
Rheinland-Pfalz Trier	42	41	1	*	-	-	*	41	3	26	6	5	1	0	0	0	0	0	0	*	7,4	7,2	**)
Bundesgebiet				*			*													*			
a) weiblich % kumul.	357	350	7	*			*	350	7	89	127	64	39	10	5	3	3	0	3	*	8,4	8,1	
				*			*		2,0	27,4	63,7	82,0	93,1	96,0	97,4	98,3	99,1	99,1	100,0	*			
b) männlich % kumul.	27	24	3	*			*	24	3	3	5	6	1	1	2	0	2	0	1	*	9,3	8,7	
				*			*		12,5	25,0	45,8	70,8	75,0	79,2	87,5	87,5	95,8	95,8	100,0	*			
c) insgesamt % kumul.	384	374	10	*			*	374	10	92	132	70	40	11	7	3	5	0	4	*	8,5	8,1	
				*			*		2,7	27,3	62,6	81,3	92,0	94,9	96,8	97,6	98,9	98,9	100,0	*			

*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

Verteilung nach Fachsemestern 1986 Haushalts- und Ernährungswissenschaften



Deutsche Absolventen in Haushalts- und Ernährungswissenschaften an 1986



II.4. Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Bergbau

Es wurden insgesamt 130 Absolventen an 3 Hochschulen verzeichnet, von denen nur 3 Frauen waren (2 %). Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 7,9 Semester.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester.

Abschlußprüfungen in Bergbau an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS * * * * * * *		Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert * * arithm. Median	
	insges.	Deutsche	Ausl.	zusam- men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16			
Hessen Gießen ¹⁾	42	39	3	39	8	14	3	5	3	5	0	0	1	0	0	8,1	7,4 **)	
Nordrhein-Westfalen Duisburg, GH	32	26	6	26	3	4	7	6	1	3	0	1	1	0	0	8,7	8,4 **)	
Bochum, Bergbau	56	54	2	54	1	18	17	7	6	3	0	0	1	1	0	8,4	8,0 **)	
Bundesgebiet																		
a) weiblich % kumul.	2	2	0	2	0,0	50,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	7,5	7,5	
b) männlich % kumul.	128	117	11	117	10,3	40,2	62,4	77,8	86,3	95,7	95,7	96,6	99,1	100,0	100,0	8,4	8,0	
c) insgesamt % kumul.	130	119	11	119	10,1	40,3	63,0	78,2	86,6	95,8	95,8	96,6	99,2	100,0	100,0	8,3	7,9	

***) Regelstudienzeit 7 Semester.

1) Gießereitechnik.

Maschinenbau/Verfahrenstechnik

Im Diplomstudiengang der Fachhochschulen sowie im Diplom-Kurzstudium der Gesamthochschulen schlossen 1986 insgesamt 7.325 Studenten ihr Studium in Maschinenbau/Verfahrenstechnik erfolgreich ab. Der überwiegende Teil der Prüfungen waren Diplome an Fachhochschulen (7.125). Fast alle Absolventen waren Männer (97 %). Gemessen an der Zahl der Prüfungen waren die Fachhochschulen Köln (497), München (457) und Hamburg (319) die größten Ausbildungsstätten für Maschinenbau/Verfahrenstechnik. Von den Gesamthochschulen war Kassel mit 106 Prüfungen mit Abstand die größte Ausbildungsstätte. Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug an den Fachhochschulen 8,2 Semester und an den Gesamthochschulen 9,9 Semester.

An den Fachhochschulen der Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern (Regelstudienzeit 8 Semester bei 2 integrierten Praxissemestern) leisteten fast alle Absolventen das 2. Praxissemester ab. An den meisten Fachhochschulen wurden bis zu 85 % der Studenten das 1. Praxissemester aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen (FH Ravensburg-Weingarten). Der Median der Fachstudiendauer lag zwischen 8,1 (FH Furtwangen) und 10,0 Semester (FH Nürnberg). Über 9 Semester dauerte das Studium an den Fachhochschulen Ravensburg-Weingarten (9,6), Reutlingen (9,5) und München (9,5).

An der TFH Berlin gab es zu Beginn der 80er Jahre keine Praxissemester (Regelstudienzeit 6 Semester), die mittlere Studiendauer betrug 6,9 Semester. In Bremen und Bremerhaven (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) wurde im Mittel 7,3 Semester studiert. An der FH Hamburg (Regelstudienzeit 6 Semester) waren es 8,7 Semester.

An den hessischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) betrug die kürzeste Fachstudiendauer 7,2 Semester (FH Gießen) im Mittel, die längste 8,2 Semester (FH Wiesbaden). An den Fachbereichen der niedersächsischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) ergab sich eine Differenz von 2,1 Semestern zwischen dem niedrigsten Wert von 6,9 an der FH Wilhelmshaven und dem höchsten Wert von 9,0 an der FH Hannover.

An den nordrhein-westfälischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) lag der Median der Fachstudiendauer zwischen 6,1 (FH Hagen) und 9,3 (FH Aachen sowie GH Wuppertal im Diplom-Kurzstudiengang).

In Rheinland-Pfalz (Regelstudienzeit 6 Semester, keine Praxissemester) brauchten Fachhochschulstudenten im Mittel zwischen 7,5 und 8,5 Semester. Im Saarland (Regelstudienzeit 6 Semester) waren es 7,7 Semester, in Schleswig-Holstein (Regelstudienzeit 6 Semester) zwischen 7,1 und 7,7 Semester.

Chemieingenieurwesen/Chemietechnik

An 8 Fachhochschulen wurden insgesamt 229 Prüfungen abgelegt, davon 160 (70 %) von männlichen Absolventen. In Baden-Württemberg und Bayern (Regelstudienzeit von 8 Semestern mit 2 integrierten Praxissemestern) leisteten alle Studenten das 2. Praxissemester ab, während dem überwiegenden Teil (bis 86 %) das 1. Praxissemester aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen wurde. Der Median der Fachstudien-dauer für das Bundesgebiet betrug 7,9 Semester.

Drucktechnik

In Drucktechnik gab es 1986 insgesamt 163 erfolgreiche Absolventen; davon waren 72 % männlich. Alle Studenten der Fachhochschulen in Baden-Württemberg und Bayern leisteten das 2. Praxissemester ab, das 1. konnte einem Großteil der Studenten aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen werden. Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 9,0 Semester.

Gesundheitstechnik

Größte Ausbildungsstätte für Gesundheitstechnik war die FH Gießen (102). Insgesamt wurden 179 Prüfungen erfolgreich abgelegt, davon 78 % von Männern. Der Median der Fachstudien-dauer für das Bundesgebiet betrug 7,9 Semester.

Umweltschutz

Es gab lediglich 27 Absolventen an der FH Bingen, die ihr Studium in durchschnittlich 7,4 Semestern abschlossen.

Textil- und Bekleidungstechnik

An 5 Hochschulen wurden 262 Prüfungen in Textil- und Bekleidungstechnik erfolgreich abgelegt, davon rund 70 % von Frauen. Gemessen an der Zahl der Prüfungen war die FH Niederrhein die größte Ausbildungsstätte für Textil- und Bekleidungstechnik (174). Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 8,7 Semester.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt für alle Studiengänge 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Maschinenbau/Verfahrenstechnik an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS * * * * * * *		Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert * * arithm. Median *		
	insges.	Deutsche	Ausl.	1. PS	2. PS	zusammen	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	arithm.	Median
Bundesgebiet																			
a) weiblich % kumul.	2	2	0	*	*	2	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	8,0	7,5
b) männlich % kumul.	198	187	11	*	*	165	2	10	37	21	33	27	11	8	3	3	10	10,2	9,9
c) insgesamt % kumul.	200	189	11	*	*	167	2	11	37	22	33	27	11	8	3	3	10	10,1	9,9

(c) Zusammen

Bundesgebiet																			
a) weiblich % kumul.	254	246	8	*	*	242	10	78	61	36	29	10	10	3	3	0	2	8,5	8,0
b) männlich % kumul.	7071	6764	307	*	*	6716	559	1455	1918	1170	736	382	213	87	88	39	69	8,6	8,2
c) insgesamt % kumul.	7325	7010	315	*	*	6958	569	1533	1979	1206	765	392	223	90	91	39	71	8,6	8,2

(2) Chemieingenieurwesen/Chemietechnik

Baden-Württemberg Mannheim, Technik	18	17	1	*	6	18	17	0	0	9	6	2	0	0	0	0	0	8,6	8,5 ***
Stuttgart, Druck	23	21	2	*	7	23	21	0	0	9	7	2	2	1	0	0	0	9,0	8,8 ***
Bayern Nürnberg	22	22	0	*	3	22	22	0	0	1	6	8	3	3	1	0	0	10,2	10,0 ***
Hamburg Hamburg	48	46	2	*	*	46	1	7	17	13	6	2	0	0	0	0	0	8,5	8,4 *)
Hessen Darmstadt	57	56	1	*	*	56	5	25	16	1	4	0	2	3	0	0	0	7,9	7,4 *)
Wiesbaden, Priv. FH	46	40	6	*	*	40	9	31	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6,8	6,9 **)
Niedersachsen Ostfriesland	3	3	0	*	*	2													
Schleswig-Holstein Lübeck	12	11	1	*	*	11	5	2	3	1	0	0	0	0	0	0	0	7,0	7,0 *)
Bundesgebiet																			
a) weiblich % kumul.	69	67	2	*	*	67	2	33	11	11	8	1	1	0	0	0	0	8,0	7,5
b) männlich % kumul.	160	149	11	*	*	148	18	32	46	23	14	6	5	4	0	0	0	8,3	8,0
c) insgesamt % kumul.	229	216	13	*	*	215	20	65	57	34	22	7	6	4	0	0	0	8,2	7,9

(3) Drucktechnik

Baden-Württemberg Karlsruhe	61	60	1	*	61	61	60	0	0	11	10	20	12	7	0	0	0	9,9	10,0 ***
Stuttgart, Druck	65	64	1	*	11	65	64	0	0	33	25	2	3	0	1	0	0	8,7	8,5 ***
Bayern München	16	16	0	*	13	16	16	0	1	10	2	2	0	1	0	0	0	8,6	8,2 ***
Nordrhein-Westfalen Wuppertal, GH	21	20	1	*	*	20	0	0	5	6	3	2	2	1	0	0	1	10,0	9,3 **)
Bundesgebiet																			
a) weiblich % kumul.	46	46	0	*	*	46	0	1	10	12	14	6	3	0	0	0	0	9,5	9,5
b) männlich % kumul.	117	114	3	*	*	114	0	0	49	31	13	11	7	2	0	0	1	9,2	8,8
c) insgesamt % kumul.	163	160	3	*	*	160	0	1	59	43	27	17	10	2	0	0	1	9,3	9,0

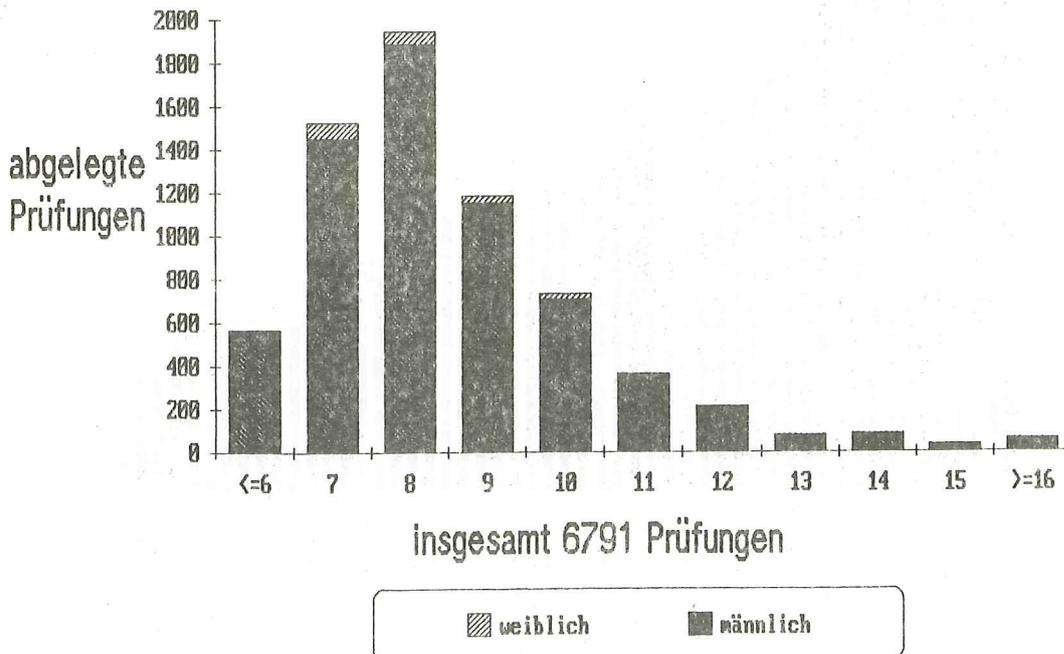
Abschlußprüfungen in Maschinenbau/Verfahrenstechnik an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land Hochschule	Absolventen		* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * zusam- * 1. PS 2. PS * men				Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert			
	insges.	Deutsche Ausl.					<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	arithm.	Median	
(7) Textil- und Bekleidungstechnik																				
Baden-Württemberg Reutlingen	32	30	2	*	18	31	*	30	0	0	12	9	5	2	1	0	0	1	0	9,2 8,8 ***
Sigmaringen	20	20	0	*	20	20	*	20	0	0	2	7	7	3	1	0	0	0	0	9,7 9,6 ***
Bayern Coburg	17	15	2	*	16	17	*	15	0	1	4	5	5	0	0	0	0	0	0	8,9 9,1 ***
Nordrhein-Westfalen Niederrhein	174	145	29	*	*	*	144	2	21	48	29	20	8	7	4	3	0	2	*	9,0 8,5 **
Rheinland-Pfalz Kaiserslautern	19	14	5	*	*	*	14	1	5	4	1	3	0	0	0	0	0	0	*	8,0 7,8 **
Bundesgebiet				*	*	*													*	
a) weiblich % kumul.	180	169	11	*	*	*	168	2	21	50	35	32	11	8	4	2	1	2	*	9,2 8,8
b) männlich % kumul.	82	55	27	*	*	*	55	1	6	20	16	8	2	1	0	1	0	0	*	8,7 8,6
c) insgesamt % kumul.	262	224	38	*	*	*	223	3	27	70	51	40	13	9	4	3	1	2	*	9,0 8,7

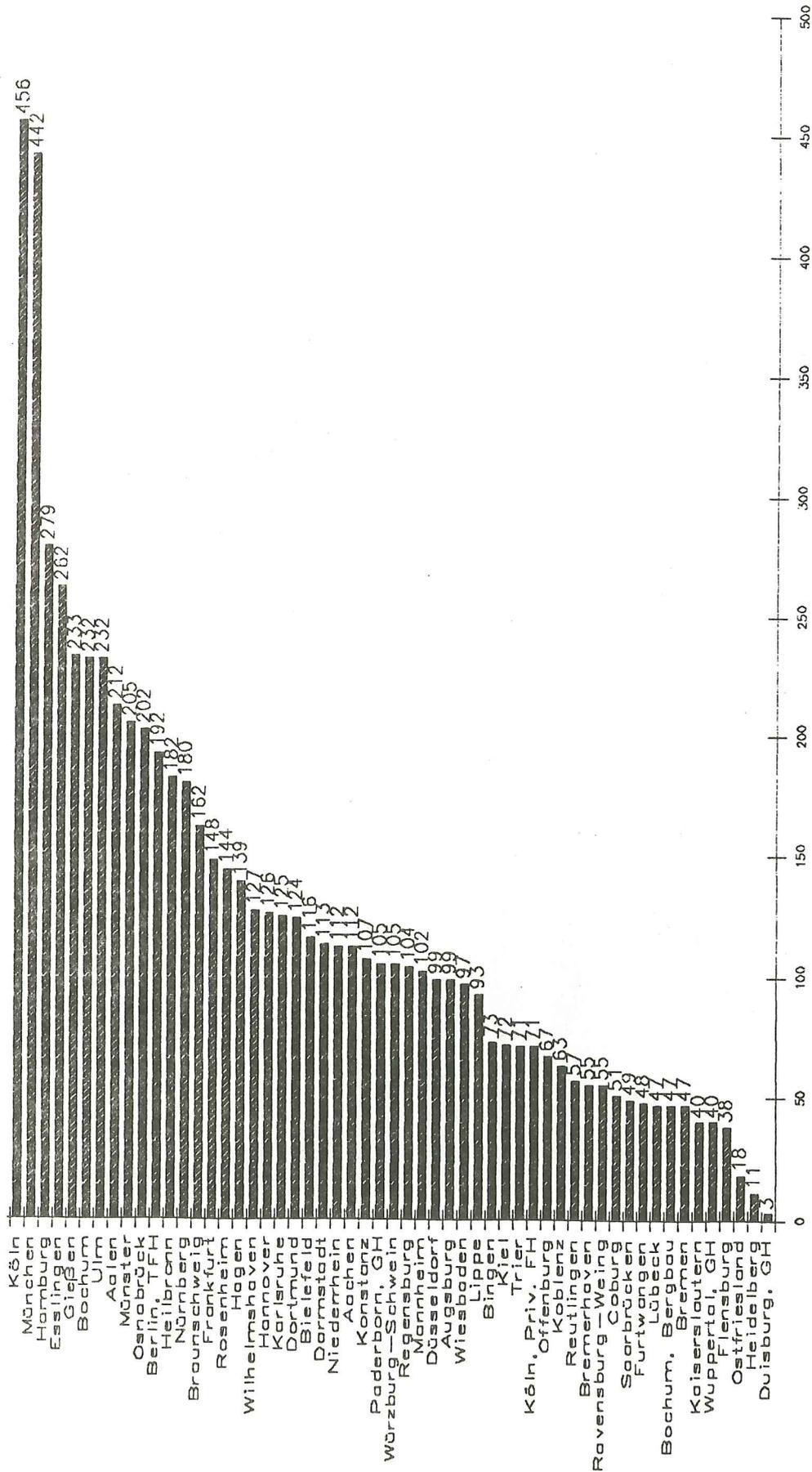
*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

1) An der GH Kassel gehören zwei berufspraktische Studiensemester (Praxissemester) zum integrierten Studiengang Maschinenbau, die vor dem Abschluß von Diplcm I absolviert werden müssen. Die Studenten bleiben immatrikuliert. Über den Anteil der aufgrund fachlicher Vorbildung erlassenen Praxissemester liegen keine Informationen vor.

Verteilung nach Fachsemestern 1986 Maschinenbau/Verfahrenstechnik



Deutsche Absolventen in Maschinenbau/Verfahrenstechnik an FH 1986



Insgesamt 6791 Prüfungen

Elektrotechnik

In Elektrotechnik wurden insgesamt 5.608 Prüfungen erfolgreich abgelegt, davon 5.450 im Diplomstudiengang an Fachhochschulen und 158 im Diplom-Kurzstudium an Gesamthochschulen. An den Gesamthochschulen waren alle Absolventen männlich, an den Fachhochschulen betrug der Anteil der weiblichen Studenten lediglich 3 %. Gemessen an der Zahl der Prüfungen waren die Fachhochschule der Deutschen Bundespost in Dieburg (232), die FH Gießen (216) und die FH Köln (215) die größten Ausbildungsstätten für Elektrotechnik. 21 der insgesamt 54 Fachhochschulen verzeichneten über 100 Absolventen. Von den Gesamthochschulen waren die GH Kassel (55 Prüfungen) und die GH Siegen (51 Prüfungen) die größten Ausbildungsstätten für den Diplom-Kurzstudiengang.

Der Median der Fachstudiendauer an den Fachhochschulen des Bundesgebiets betrug 8,0 Semester.

In Baden-Württemberg und Bayern lag die mittlere Studienzeit zwischen 8,1 (FH Ulm und FH Regensburg) und 9,8 (FH München) bei einer Regelstudienzeit von 8 Semestern mit 2 integrierten Praxissemestern. Länger als 9 Semester wurde an den Fachhochschulen Nürnberg (9,6), Mannheim (9,3) und Ravensburg-Weingarten (9,2) studiert.

Bei einer Regelstudienzeit von 6 Semestern zu Beginn der 80er Jahre wurde an der Hochschule Bremen 7,0, an der TFH Berlin 7,4 und an der FH Hamburg 8,8 Semester im Mittel studiert.

An den hessischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) lag der Median der Fachstudiendauer bei 7,3 und 7,4. An den niedersächsischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) lagen zwischen dem höchsten Median der Fachstudiendauer (FH Hannover: 9,2) und dem niedrigsten Mittelwert (FH Wilhelmshaven: 6,9) 2,3 Semester.

An den Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) wurde am kürzesten an der FH Bochum (Median: 6,5 Semester) und am längsten an der GH Essen (Median: 10,2 Semester im Diplom-Kurzstudiengang) studiert. Über 9 Semester dauerte das Studium an den Fachhochschulen Düsseldorf (9,7), Köln (9,3) und Niederrhein (9,1).

In Rheinland-Pfalz (Regelstudienzeit 6 Semester) lag der Median zwischen 7,4 (Koblenz) und 9,1 Semester (Kaiserslautern). Im Saarland betrug er 7,3 Semester. In Schleswig-Holstein meldete die FH Lübeck mit 7,1 Semestern den niedrigsten und die FH Wedel mit 7,8 Semestern den höchsten Mittelwert.

Abschlußprüfungen in Elektrotechnik an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * zusam-			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert						
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	2. PS	* men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	Median					
(1) Diplom (FH)																								
Baden-Württemberg																								
Aalen	35	34	1	*	16	33	*	33	0	0	13	14	3	1	1	0	1	0	0	*	9,0	8,8	***)	
Esslingen, Technik	96	95	1	*	48	95	*	95	0	0	67	15	11	0	1	1	0	0	0	0	*	8,5	8,2	***)
Furtwangen	67	65	2	*	33	67	*	63	0	1	39	16	4	1	2	0	0	0	0	0	*	8,5	8,3	***)
Heidelberg	7	7	0	*	7	7	*	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	*	6,0	6,1	*)
Karlsruhe	112	108	4	*	56	112	*	108	0	0	68	18	15	2	2	3	0	0	0	0	*	8,7	8,3	***)
Konstanz	90	85	5	*	41	90	*	85	0	0	64	14	7	0	0	0	0	0	0	0	*	8,3	8,2	***)
Mannheim, Technik	90	88	2	*	35	88	*	87	1	0	21	26	22	15	1	0	0	0	0	1	*	9,4	9,3	***)
Offenburg	64	64	0	*	45	64	*	64	0	0	46	11	3	2	2	0	0	0	0	0	*	8,5	8,2	***)
Ravensburg-Weingarten	47	46	1	*	22	37	*	46	0	0	12	15	8	7	2	2	0	0	0	0	*	9,5	9,2	***)
Ulm	96	94	2	*	48	96	*	94	0	0	76	11	5	2	0	0	0	0	0	0	*	8,3	8,1	***)
Bayern																								
Augsburg	73	72	1	*	49	70	*	72	0	12	23	11	13	9	4	0	0	0	0	0	*	8,9	8,6	***)
Coburg	59	59	0	*	33	59	*	59	0	1	31	16	7	2	1	1	0	0	0	0	*	8,7	8,4	***)
Kempten	26	26	0	*	21	26	*	26	0	1	8	12	5	0	0	0	0	0	0	0	*	8,8	8,8	***)
München	196	193	3	*	138	189	*	193	3	7	31	37	61	21	18	2	6	5	2	2	*	10,0	9,8	***)
Nürnberg	144	142	2	*	132	144	*	142	1	11	36	20	42	8	18	3	3	0	0	0	*	9,5	9,6	***)
Regensburg	186	184	2	*	88	186	*	183	1	37	88	33	18	5	1	0	0	0	0	0	*	8,3	8,1	***)
Würzburg-Schweinfurt	91	91	0	*	47	56	*	90	0	1	66	13	4	4	1	0	0	0	0	1	*	8,5	8,2	***)
Berlin																								
Berlin, TFH	78	68	10	*	-	-	*	68	9	29	12	8	4	2	0	1	1	0	2	2	*	8,0	7,4	**)
Berlin, DBP	113	113	0	*	-	-	*	113	3	44	39	15	4	4	3	1	0	0	0	0	*	8,0	7,8	*)
Bremen																								
Bremen	171	165	6	*	*	*	*	165	40	79	18	15	9	2	1	1	0	0	0	0	*	7,3	7,0	**)
Hamburg																								
Hamburg	200	186	14	*	*	*	*	185	5	20	58	37	24	20	4	5	3	3	5	5	*	9,2	8,8	*)
Hessen																								
Darmstadt	150	136	14	*	*	*	*	136	3	72	34	16	6	2	0	0	3	0	0	0	*	7,8	7,4	**)
Dieburg, DBP	232	231	1	*	*	*	*	230	34	154	19	5	3	4	2	2	3	1	3	3	*	7,4	7,0	*)
Frankfurt	147	130	17	*	*	*	*	130	9	67	29	9	7	4	0	1	2	1	1	1	*	7,9	7,3	*)
Gießen	216	204	12	*	*	*	*	202	14	104	37	24	11	6	2	2	0	0	2	2	*	7,8	7,3	**)
Wiesbaden	154	137	17	*	*	*	*	137	16	67	26	11	7	4	1	1	0	0	4	4	*	7,8	7,3	**)
Niedersachsen																								
Braunschweig	106	102	4	*	*	*	*	101	13	25	42	6	6	2	3	2	1	1	0	0	*	8,1	7,8	*)
Hannover	144	140	4	*	*	*	*	139	4	15	34	26	23	12	11	1	7	1	5	5	*	9,6	9,2	*)
Osnabrück	165	163	2	*	*	*	*	163	14	74	42	16	5	4	3	1	2	1	1	1	*	7,9	7,4	*)
Ostfriesland	14	13	1	*	*	*	*	13	0	8	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	*	7,4	7,4	*)
Wilhelmshaven	98	98	0	*	*	*	*	98	32	39	16	5	3	1	1	0	0	0	0	1	*	7,2	6,9	*)

Abschlußprüfungen in Elektrotechnik an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS * 2. PS * * zusa- * men		Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert * * arithm. Median			
	insges.	Deutsche	Ausl.			<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16			
Nordrhein-Westfalen Duisburg, GH	22	20	2	*	*	20	0	1	7	5	0	2	2	0	2	1	0	9,9	8,9 **)
Paderborn, GH	24	24	0	*	*	24	0	2	8	6	3	1	0	1	3	0	0	9,5	8,8 **)
Siegen, GH	51	45	6	*	*	45	0	8	20	7	2	1	1	1	0	1	4	9,2	8,3 **)
Wuppertal, GH	6	6	0	*	*	6	0	0	0	1	2	1	1	0	0	0	1	11,3	10,5 **)
Bundesgebiet c) insgesamt 2) % kumul.	158	147	11	*	*	147	3	13	51	30	23	8	5	2	5	2	5	9,3	8,7
				*	*		2,0	10,9	45,6	66,0	81,6	87,1	90,5	91,8	95,2	96,6	100,0		

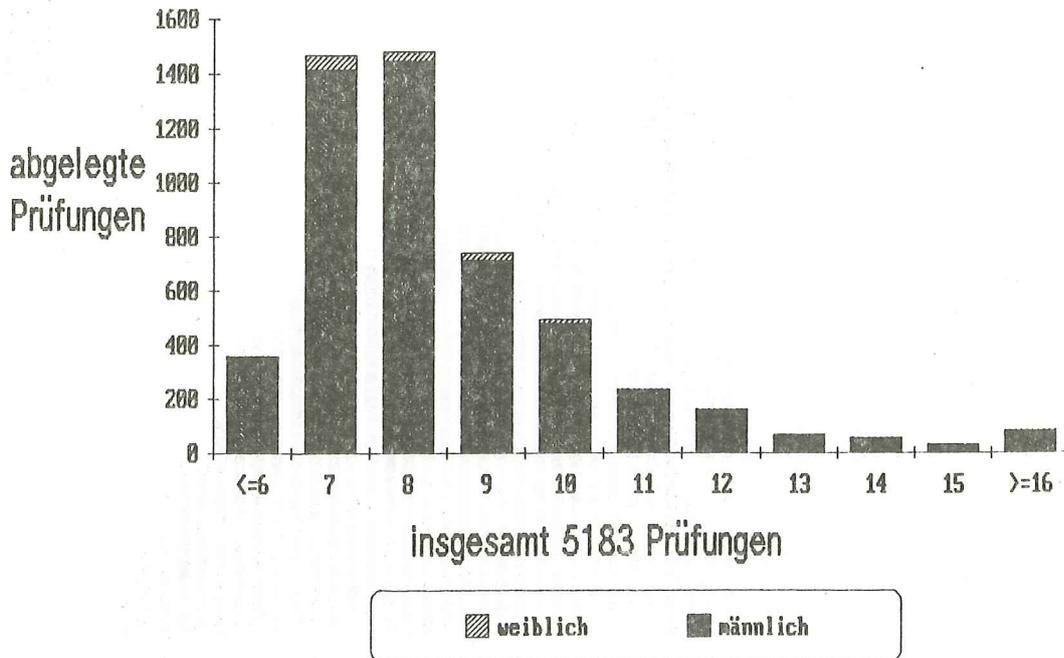
(3) Zusammen

Bundesgebiet																			
a) weiblich % kumul.	154	150	4	*	*	148	3	52	35	31	18	3	4	0	1	0	1	8,3	8,0
				*	*		2,0	37,2	60,8	81,8	93,9	95,9	98,6	98,6	99,3	99,3	100,0		
b) männlich % kumul.	5454	5201	253	*	*	5178	362	1428	1496	742	498	242	164	68	60	32	86	8,5	8,0
				*	*		7,0	34,6	63,5	77,8	87,4	92,1	95,2	96,6	97,7	98,3	100,0		
c) insgesamt % kumul.	5608	5351	257	*	*	5326	365	1480	1531	773	516	245	168	68	61	32	87	8,5	8,0
				*	*		6,9	34,6	63,4	77,9	87,6	92,2	95,3	96,6	97,8	98,4	100,0		

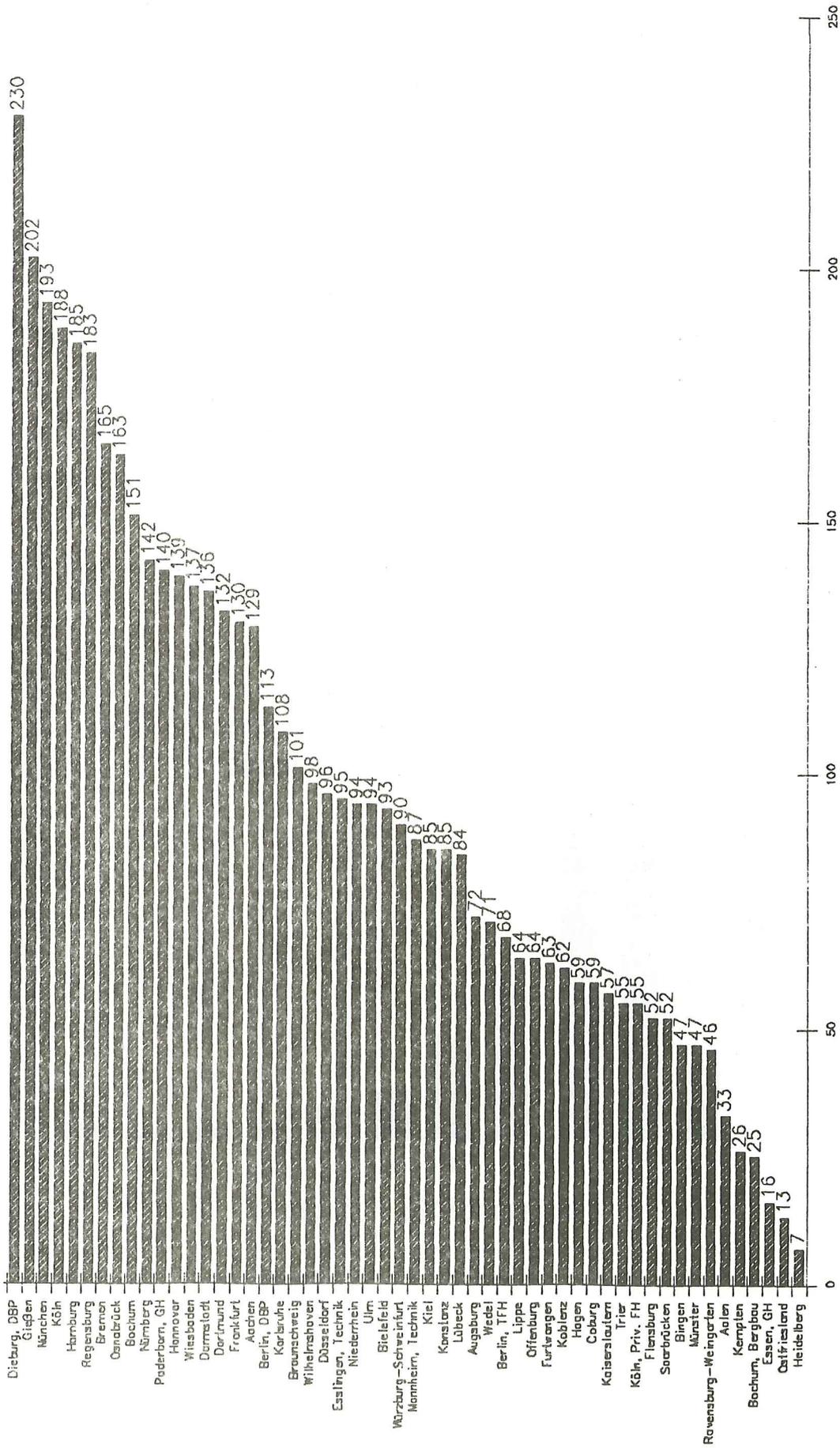
*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

1) An der GH Kassel gehören zwei berufspolitische Semester (Praxissemester) zum integrierten Studiengang Elektrotechnik, die vor dem Abschluß von Diplom I absolviert werden müssen. Die Studenten bleiben immatrikuliert. Über den Anteil der aufgrund fachlicher Vorbildung erlassenen Praxissemester liegen keine Informationen vor.- 2) Nur männliche Absolventen.

Verteilung nach Fachsemestern 1986 Elektrotechnik



Deutsche Absolventen in Elektrotechnik an FH 1986



Insgesamt 5181 Prüfungen

Nautik

An 5 Fachhochschulen in Bremen, Hamburg und Niedersachsen gab es insgesamt 110 Diplomabschlüsse in Nautik. Die meisten Absolventen kamen von der Hochschule Bremen (38). Nur 3 der Studenten waren Frauen (3 %).

Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 6,8 Semester.

Schiffbau/Schiffstechnik

In Schiffbau/Schiffstechnik legten insgesamt 112 Studenten erfolgreich ihre Diplomprüfung ab. An den 5 Fachhochschulen Bremens, Hamburgs und Schleswig-Holsteins studierten nur 5 Frauen (4 %).

Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 7,5 Semester.

Die Förderungshöchstdauer nach BAfÖG beträgt für beide Studiengänge 7 Semester.

Abschlußprüfungen in Nautik und Schiffbau/Schiffstechnik an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * Praxissem. (PS)		* zusam- * men	Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert	
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	* 2. PS		<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.
1) Nautik																		
Bremen				*	*	*												*
Bremen	38	37	1	*	*	37	12	11	3	2	5	1	2	0	1	0	0	7,8 7,1 *)
Bremerhaven	1	1	0	*	*	1												
Hamburg				*	*	*												*
Hamburg	27	27	0	*	*	27	16	8	0	1	0	1	1	0	0	0	0	6,8 6,4 *)
Niedersachsen				*	*	*												*
Oldenburg	18	18	0	*	*	18	10	4	3	1	0	0	0	0	0	0	0	6,7 6,4 *)
Ostfriesland	17	17	0	*	*	17	5	3	7	0	2	0	0	0	0	0	0	7,5 7,6 *)
Ohne Angabe	9	9	0	*	*	9	4	4	1	0	0	0	0	0	0	0	0	6,7 6,8
Bundesgebiet				*	*	*												*
a) weiblich	3	3	0	*	*	3	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	7,0 7,5
% kumul.				*	*		33,3	66,7	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	*
b) männlich	107	106	1	*	*	106	46	29	14	4	7	2	3	0	1	0	0	7,3 6,7
% kumul.				*	*		43,4	70,8	84,0	87,7	94,3	96,2	99,1	99,1	100,0	100,0	100,0	*
c) insgesamt	110	109	1	*	*	109	47	30	15	4	7	2	3	0	1	0	0	7,2 6,8
% kumul.				*	*		43,1	70,6	84,4	88,1	94,5	96,3	99,1	99,1	100,0	100,0	100,0	*
(2) Schiffbau/Schiffstechnik																		
Bremen				*	*	*												*
Bremen	17	15	2	*	*	15	4	5	4	2	0	0	0	0	0	0	0	7,3 7,3 *)
Bremerhaven	27	24	3	*	*	23	8	2	9	1	1	0	0	0	1	0	1	8,0 7,7 *)
Hamburg				*	*	*												*
Hamburg	40	37	3	*	*	37	3	15	10	1	3	4	0	1	0	0	0	8,1 7,6 *)
Schleswig-Holstein				*	*	*												*
Flensburg	25	24	1	*	*	24	6	8	4	2	3	0	0	0	0	0	1	7,8 7,3 *)
Kiel	3	1	2	*	*	1												
Bundesgebiet				*	*	*												*
a) weiblich	5	5	0	*	*	5	0	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	9,0 9,5
% kumul.				*	*		0,0	20,0	40,0	60,0	80,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	*
b) männlich	107	96	11	*	*	95	21	29	26	5	7	3	0	1	1	0	2	7,8 7,4
% kumul.				*	*		22,1	52,6	80,0	85,3	92,6	95,8	95,8	96,8	97,9	97,9	100,0	*
c) insgesamt	112	101	11	*	*	100	21	30	27	6	8	4	0	1	1	0	2	7,9 7,5
% kumul.				*	*		21,0	51,0	78,0	84,0	92,0	96,0	96,0	97,0	98,0	98,0	100,0	*

*) Regelstudienzeit 6 Semester.

Architektur

Insgesamt 2.807 Architekturstudenten bestanden 1986 ihre Prüfungen an Fachhochschulen (davon 100 an der GH Kassel im Diplom-Kurzstudiengang). Rund 64 % der Absolventen waren männlich. Gemessen an der Zahl der Prüfungen war die FH München (213) die größte Ausbildungsstätte. Über 100 Absolventen meldeten die Fachhochschulen Technik Stuttgart (155), Hildesheim (131), Köln (117), Hamburg (111), die GH Essen (103) und die FH Darmstadt (102). Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 9,2 Semester.

An den Fachhochschulen Baden-Württembergs und Bayerns (Regelstudienzeit 8 Semester bei 2 integrierten Praxissemestern) leisteten die meisten Studenten das 1. und 2. Praxissemester ab; einigen konnte das 1. Praxissemester aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen werden. Die Studienzeiten lagen teilweise erheblich über der Regelstudienzeit. An der FH München brauchten die Absolventen 10,1 Semester, an der FH Karlsruhe 10,0 Semester.

Bei Regelstudienzeiten von 6 Semestern zu Beginn der 80er Jahre betrug der Mittelwert der Studiendauer 1986 in Berlin (TFH) 7,2 Semester, in Bremen 7,4 Semester und in Hamburg 8,0 Semester.

An den hessischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) wurde im Mittel zwischen 8,0 und 9,8 Semester studiert. Im Diplom-Kurzstudiengang an der GH Kassel betrug der Median der Fachstudiendauer 9,8 Semester. An den niedersächsischen Fachhochschulen (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) lagen die mittleren Studienzeiten zwischen 6,7 und 7,6 Semester.

In Nordrhein-Westfalen wiesen die Fachhochschulen eine Differenz in der mittleren Fachstudiendauer von 4,2 Semestern auf (Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester). Am kürzesten wurde mit 8,6 Semestern an der FH Dortmund studiert, am längsten an den Fachhochschulen Düsseldorf und Hagen (jeweils 12,8 Semester). Ebenfalls über 12 Semester brauchten die Absolventen in den Diplomstudiengängen an den Gesamthochschulen Wuppertal (12,3) und Siegen (12,2).

In Rheinland-Pfalz und im Saarland (Regelstudienzeiten zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) wurde an allen Fachhochschulen über 9 Semester studiert. In Schleswig-Holstein (Regelstudienzeit 6 Semester) dauerte das Studium an der FH Lübeck 8,2 Semester und an der FH Kiel 10,9 Semester.

Innenarchitektur

Im Studiengang Innenarchitektur schlossen 560 Absolventen ihr Studium erfolgreich mit dem FH-Diplom ab. Der überwiegende Teil der Studenten war weiblich (65 %). Größte Ausbildungsstätte war die FH Lippe mit 149 Prüfungen. Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 9,8 Semester.

In Baden-Württemberg und Bayern, wo die Regelstudienzeit auf 8 Semester mit 2 integrierten Praxissemestern festgesetzt ist, wurde im Mittel 9,6 Semester studiert. Alle Studenten leisteten das 2. Praxissemester ab. An der FH Rosenheim konnte fast der Hälfte der Absolventen das 1. Praxissemester aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen werden.

An den Fachhochschulen des übrigen Bundesgebiets lagen die Studienzeiten (bei durchschnittlich 6 Semestern Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre) zwischen 7,0 (FH Hildesheim) und 15,8 Semestern (FH Düsseldorf).

Über 10 Semester Fachstudiendauer verzeichneten die GH Wuppertal und die FH Mainz I (jeweils 12,0) sowie die Fachhochschulen Lippe (10,8) und Kaiserslautern (10,3).

Die Förderungshöchstdauer für Architektur sowie Innenarchitektur beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Architektur, Innenarchitektur an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS * * * * * * *			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert * arithm. Median					
	insges.	Deutsche	Ausl.	1. PS	2. PS	* zusam- * men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=15	*	*				
(1) Architektur (a) Diplom (FH)																							
Baden-Württemberg																							
Biberach	74	72	2	*	57	72	*	72	0	0	26	21	16	7	1	1	0	0	0	9,2	9,0	***)	
Heidelberg	6	6	0	*	6	6	*	6	2	0	3	0	0	0	0	0	0	1	*	8,7	7,8	*)	
Karlsruhe	57	54	3	*	57	57	*	54	0	0	8	13	12	6	6	4	2	1	2	*	10,5	10,0	***)
Konstanz	39	37	2	*	36	37	*	37	0	0	3	12	15	4	2	1	0	0	0	*	9,8	9,8	***)
Stuttgart, Technik	155	147	8	*	145	151	*	144	0	0	24	70	37	8	4	1	0	0	0	*	9,3	9,2	***)
Bayern																							
Augsburg	36	35	1	*	24	35	*	35	0	0	17	12	3	2	1	0	0	0	0	*	8,8	8,6	***)
Coburg	42	42	0	*	42	42	*	41	0	0	19	13	5	3	1	0	0	0	0	*	8,9	8,7	***)
München	213	207	6	*	205	207	*	191	0	0	11	61	41	37	23	10	4	1	3	*	10,4	10,1	***)
Nürnberg	93	92	1	*	85	93	*	92	0	0	11	42	17	16	6	0	0	0	0	*	9,6	9,3	***)
Regensburg	92	92	0	*	80	92	*	87	0	0	38	28	10	6	3	1	0	0	0	*	8,9	8,7	***)
Würzburg-Schweinfurt	61	61	0	*	49	61	*	59	0	0	13	28	6	9	0	1	0	0	2	*	9,5	9,1	***)
Berlin																							
Berlin, TFH	94	82	12	*	-	-	*	77	27	17	10	10	5	3	3	1	0	0	1	*	7,8	7,2	**)
Bremen																							
Bremen	51	47	4	*	*	*	*	32	4	14	13	1	0	0	0	0	0	0	0	*	7,3	7,4	*)
Bremen, Gest. Kunst	8	8	0	*	*	*	*	8	0	2	1	1	0	3	1	0	0	0	0	*	9,5	10,5	*)
Hamburg																							
Hamburg	111	105	6	*	*	*	*	105	8	25	40	19	5	4	1	1	1	0	1	*	8,2	8,0	*)
Hessen																							
Darmstadt	102	89	13	*	*	*	*	86	1	11	37	20	9	4	1	3	0	0	0	*	8,7	8,3	****)
Frankfurt	80	69	11	*	*	*	*	68	0	1	18	9	18	12	5	1	1	1	2	*	10,0	9,8	*)
Wiesbaden	61	53	8	*	*	*	*	51	7	10	17	9	5	0	0	1	0	1	1	*	8,3	8,0	*)
Niedersachsen																							
Hannover	56	53	3	*	*	*	*	53	6	21	19	1	3	2	0	0	1	0	0	*	7,7	7,5	*)
Hildesheim	131	130	1	*	*	*	*	128	13	56	39	10	2	8	0	0	0	0	0	*	7,7	7,4	*)
Nordostniedersachsen	42	41	1	*	*	*	*	38	17	9	4	6	1	0	1	0	0	0	0	*	0,0	6,7	*)
Oldenburg	61	60	1	*	*	*	*	59	1	28	20	7	2	1	0	0	0	0	0	*	7,7	7,6	*)
Nordrhein-Westfalen																							
Essen, GH	103	101	2	*	*	*	*	101	0	2	5	18	26	11	10	8	5	3	13	*	11,3	10,5	**)
Paderborn, GH	90	89	1	*	*	*	*	89	3	7	31	21	15	5	1	1	2	0	3	*	9,1	8,7	**)
Siegen, GH	24	23	1	*	*	*	*	23	0	0	3	0	3	1	7	2	5	0	2	*	12,0	12,2	*)
Wuppertal, GH	28	27	1	*	*	*	*	27	0	0	1	3	2	3	6	4	2	3	3	*	12,3	12,3	**)
Aachen	68	54	14	*	*	*	*	54	0	0	2	2	7	19	5	11	4	0	4	*	11,8	11,3	**)
Bielefeld	24	24	0	*	*	*	*	24	0	2	1	14	0	4	0	1	0	2	0	*	9,8	9,1	**)
Bochum	36	32	4	*	*	*	*	32	0	0	6	1	10	1	6	5	1	1	1	*	10,9	10,4	**)
Dortmund	98	81	17	*	*	*	*	80	2	21	15	18	5	7	6	2	1	2	1	*	9,1	8,6	**)
Düsseldorf	38	33	5	*	*	*	*	33	0	0	1	1	0	6	7	6	2	1	9	*	13,1	12,8	**)
Hagen	27	24	3	*	*	*	*	21	0	1	0	1	3	3	2	3	4	1	3	*	12,4	12,8	**)
Köln	117	86	31	*	*	*	*	84	1	3	1	17	11	14	10	10	8	2	7	*	11,4	11,1	**)
Lippe	47	46	1	*	*	*	*	44	0	1	8	14	9	4	2	1	1	0	4	*	10,1	9,4	**)
Münster	97	95	2	*	*	*	*	95	2	0	8	8	13	20	21	7	5	5	6	*	11,4	11,4	**)

Abschlußprüfungen in Architektur, Innenarchitektur an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS *		* zusam- * men	Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert		
	insges.	Deutsche	Ausl.	* * * * * *	* * * * * *		<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	* Median
Rheinland-Pfalz Kaiserslautern	28	24	4	*	*	24	0	2	3	7	2	2	2	4	1	1	0	10,3	9,5 **)
Koblenz	33	32	1	*	*	31	1	1	7	9	7	4	1	1	0	0	0	9,3	9,3 **)
Mainz I	40	40	0	*	*	39	0	0	8	9	9	7	4	1	0	0	1	10,0	9,8 **)
Trier	31	31	0	*	*	31	0	0	7	5	11	4	2	1	0	1	0	9,9	9,9 **)
Saarland Saarbrücken	16	14	2	*	*	14	0	1	0	5	4	2	0	0	0	2	0	10,3	9,8 *)
Schleswig-Holstein Kiel	29	28	1	*	*	28	0	0	3	5	3	7	4	2	0	4	0	11,1	10,9 **)
Lübeck	40	39	1	*	*	39	4	9	10	13	0	2	1	0	0	0	0	8,2	8,2 **)
Ohne Angabe	1	1	0	*	*	1													
Bundesgebiet				*	*														
a) weiblich % kumul.	976	934	42	*	*	913	28 3,1	93 13,3	213 36,6	226 61,3	133 75,9	94 86,2	53 92,0	31 95,4	18 97,4	13 98,8	11 100,0	9,4	9,0
b) männlich % kumul.	1692	1557	135	*	*	1523	71 4,7	150 14,5	299 34,1	338 56,3	219 70,7	167 81,7	103 88,4	65 92,7	32 94,8	19 96,1	59 99,9	9,6	9,2
c) insgesamt % kumul.	2668	2491	177	*	*	2436	99 4,1	243 14,0	512 35,1	564 58,2	352 72,7	261 83,4	156 89,8	96 93,7	50 95,8	32 97,1	70 100,0	9,6	9,1

(b) Diplom-Kurzstudium (GH)

Hessen Kassel, GH	139	132	7	*	1)	1)	81	0	4	11	19	24	12	4	2	3	1	1	10,0	9,8 ***)
a) weiblich % kumul.	39	39	0	*	*	22	0 0,0	1 4,5	2 13,6	4 31,8	10 77,3	4 95,5	1 100,0	0 100,0	0 100,0	0 100,0	0 100,0	9,8	9,9	
b) männlich % kumul.	100	93	7	*	*	59	0 0,0	3 5,1	9 20,3	15 45,8	14 69,5	8 83,1	3 88,1	2 91,5	3 96,6	1 98,3	1 100,0	10,0	9,7	

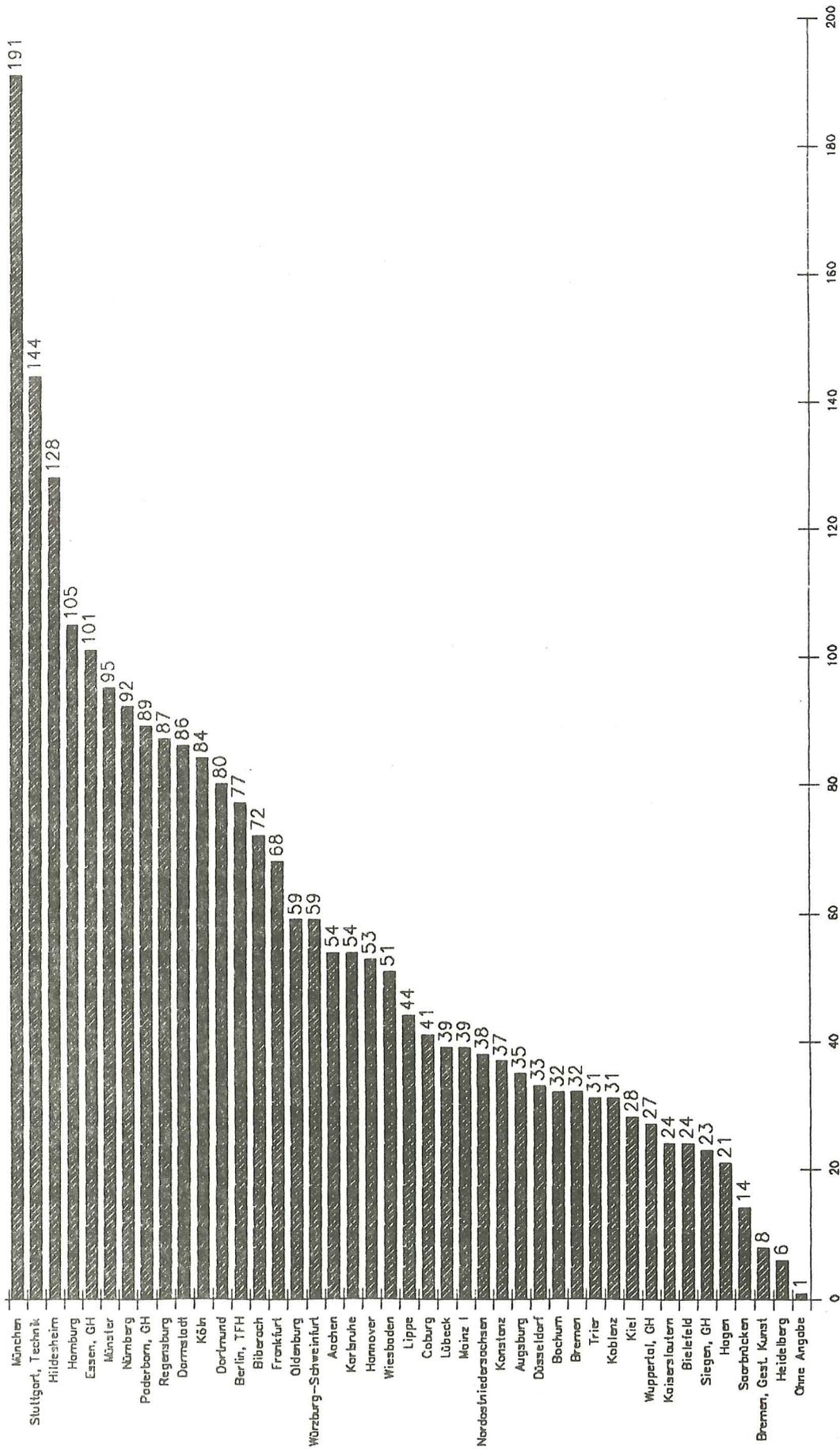
(c) Zusammen

Bundesgebiet				*	*														
a) weiblich % kumul.	1015	973	42	*	*	935	28 3,0	94 13,0	215 36,0	230 60,6	143 75,9	98 86,4	54 92,2	31 95,5	18 97,4	13 98,8	11 100,0	9,4	9,1
b) männlich % kumul.	1792	1650	142	*	*	1582	71 4,5	153 14,2	308 33,6	353 56,0	233 70,7	175 81,8	106 88,5	67 92,7	35 94,9	20 96,2	60 100,0	9,7	9,2
c) insgesamt % kumul.	2807	2623	184	*	*	2517	99 3,9	247 13,8	523 34,5	583 57,7	376 72,7	273 83,5	160 89,9	98 93,8	53 95,9	33 97,2	71 100,0	9,6	9,2

(2) Innenarchitektur

Baden-Württemberg Stuttgart, Technik	29	29	0	*	29	29	29	0	0	4	18	5	1	1	0	0	0	0	9,2	9,1 ***)
Bayern Coburg	50	49	1	*	49	50	49	0	0	13	16	8	5	4	3	0	0	0	9,6	9,3 ***)
Rosenheim	95	94	1	*	47	95	94	0	1	11	31	31	9	5	4	2	0	0	9,8	9,6 ***)
Hessen Darmstadt	26	24	2	*	*	*	23	0	1	14	6	2	0	0	0	0	0	0	8,4	8,3 ****)
Wiesbaden	39	38	1	*	*	*	38	5	8	12	5	5	2	0	0	0	0	1	8,3	8,0 *)
Niedersachsen Hannover	41	41	0	*	*	*	40	0	9	18	8	2	0	2	0	0	0	1	8,5	8,1 ***)
Hildesheim	18	17	1	*	*	*	16	0	15	1	0	0	0	0	0	0	0	0	7,1	7,0 **)

Deutsche Absolventen in Architektur an FH 1986



Insgesamt 2436 Prüfungen

Bauingenieurwesen

In Bauingenieurwesen gab es insgesamt 2.074 Absolventen, davon 89 Absolventen an Gesamthochschulen. Der Anteil der weiblichen Studenten war gering (11 %). Größte Ausbildungsstätte für Bauingenieurwesen war die FH Hildesheim mit 135 Prüfungen. Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 10,2 Semester.

In Baden-Württemberg und Bayern (Regelstudienzeit 8 Semester mit 2 integrierten Praxissemestern) lag der Mittelwert der Studiendauer zwischen 8,4 (FH Augsburg) und 10,6 Semester (FH München). Während an den meisten der Fachhochschulen einigen Studenten das 1. Praxissemester aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen werden konnte, durchliefen fast alle das 2. Praxissemester.

In den anderen Bundesländern, die Anfang der 80er Jahre eine durchschnittliche Regelstudienzeit von 6 Semestern hatten, variierten die Studienzeiten zwischen 7,0 (TFH Berlin und Hochschule Bremen) und 11,0 (FH Aachen) Semestern.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Abschlußprüfungen in Bauingenieurwesen an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * zusam- * 1. PS 2. PS * men			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester										* Mittelwert * arithm. Median			
	inges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	* 2. PS	* men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	*	*	
(1) Diplom (FH)																				
Baden-Württemberg																				
Biberach	63	62	1	*	33	63	*	62	0	0	22	24	11	4	1	0	0	0	0	9,0 8,9 ***
Karlsruhe	82	76	6	*	82	82	*	75	0	0	31	21	11	3	4	2	3	0	0	9,3 8,8 ***
Konstanz	50	46	4	*	43	49	*	46	0	0	8	28	6	4	0	0	0	0	0	9,1 9,0 ***
Stuttgart, Technik	87	82	5	*	79	79	*	79	0	0	24	38	8	7	2	0	0	0	0	9,1 8,9 ***
Bayern																				
Augsburg	49	48	1	*	33	48	*	48	0	0	27	16	1	1	3	0	0	0	0	8,7 8,4 ***
Coburg	23	23	0	*	21	23	*	23	0	0	6	10	4	1	2	0	0	0	0	9,3 9,1 ***
München	85	82	3	*	69	81	*	82	1	0	4	22	13	10	11	8	4	2	7	11,1 10,6 ***
Nürnberg	47	47	0	*	47	47	*	47	0	0	12	15	8	7	1	2	0	1	1	9,7 9,3 ***
Regensburg	64	64	0	*	52	64	*	63	1	0	20	27	8	5	2	0	0	0	0	9,0 8,9 ***
Würzburg-Schweinfurt	34	34	0	*	25	32	*	34	0	0	10	8	9	5	0	1	1	0	0	9,5 9,4 ***
Berlin																				
Berlin, TFH	55	49	6	*	-	-	*	49	19	13	10	4	2	0	1	0	0	0	0	7,2 7,0 **
Bremen																				
Bremen	56	46	10	*			*	43	13	20	3	4	1	0	2	0	0	0	0	7,3 7,0 *
Hamburg																				
Hamburg	39	36	3	*			*	35	11	6	7	6	3	0	1	0	0	1	0	7,9 7,6 *
Hessen																				
Darmstadt	93	80	13	*			*	78	17	19	24	7	3	2	3	0	0	1	2	8,0 7,6 **
Frankfurt	44	42	2	*			*	42	0	20	4	7	2	6	0	0	0	1	2	8,8 7,8 **
Gießen	56	52	4	*			*	52	2	15	7	15	6	4	0	1	0	0	2	8,8 8,6 **
Wiesbaden	49	45	4	*			*	44	8	18	8	2	0	4	0	0	0	0	4	8,3 7,3 **
Niedersachsen																				
Hannover	42	42	0	*			*	42	2	13	10	9	5	0	2	1	0	0	0	8,4 8,1 *)
Hildesheim	135	131	4	*			*	131	4	48	35	17	12	4	7	3	1	0	0	8,4 7,9 *)
Nordostniedersachsen	74	73	1	*			*	72	9	33	17	3	2	4	1	2	1	0	0	7,8 7,3 *)
Oldenburg	38	38	0	*			*	38	0	19	7	5	2	1	1	1	0	0	2	8,5 7,5 *)
Nordrhein-Westfalen																				
Paderborn, GH	22	22	0	*			*	22	0	6	6	5	1	0	0	1	1	0	2	9,3 8,3 **
Siegen, GH	52	48	4	*			*	47	0	2	15	9	7	4	6	1	0	1	2	9,8 9,3 *)
Aachen	70	62	8	*			*	62	0	3	7	7	11	6	9	4	7	5	3	11,2 11,0 **
Bielefeld	46	46	0	*			*	46	0	20	12	2	5	3	2	1	0	0	1	8,5 7,8 ***
Bochum	53	51	2	*			*	48	1	6	13	11	5	3	2	3	0	0	4	9,6 8,9 **
Hagen	47	44	3	*			*	44	0	5	6	12	4	6	1	2	0	2	6	10,5 9,4 **
Köln	79	75	4	*			*	74	2	7	20	13	9	6	3	9	2	0	3	9,8 9,1 **
Lippe	30	27	3	*			*	27	0	1	4	10	6	4	2	0	0	0	0	9,5 9,4 **
Münster	99	93	6	*			*	91	0	24	30	18	7	4	4	1	3	0	0	8,6 8,2 **
Rheinland-Pfalz																				
Kaiserslautern	23	23	0	*			*	22	0	0	6	6	5	1	3	0	0	0	1	9,8 9,3 **
Koblenz	18	18	0	*			*	18	0	5	6	5	2	0	0	0	0	0	0	8,2 8,2 **
Mainz I	33	32	1	*			*	31	0	6	10	7	4	1	2	1	0	0	0	8,8 8,5 **
Trier	35	35	0	*			*	36	2	18	10	2	1	0	0	1	1	1	0	8,0 7,4 **

Abschlußprüfungen in Bauingenieurwesen an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land - Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS * * * * * * *		Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert * * arithm. Median *		
	insges.	Deutsche	Ausl.	1. PS	2. PS	zusam- men	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	arithm.	Median
Saarland Saarbrücken	35	31	4	*	*	31	0	12	11	5	0	1	1	0	0	1	0	8,2	7,9 *)
Schleswig-Holstein Kiel	39	39	0	*	*	39	2	11	8	11	1	2	2	0	1	0	1	8,7	8,4 **)
Lübeck	33	29	4	*	*	29	3	13	4	6	1	1	0	0	0	1	0	8,0	7,4 **)
Bundesgebiet a) weiblich % kumul.	210	205	5	*	*	200	12 6,0	51 31,5	50 56,5	45 79,0	17 87,5	8 91,5	4 93,5	4 95,5	3 97,0	0 97,0	6 100,0	8,7	8,2
b) männlich % kumul.	1775	1673	102	*	*	1660	90 5,4	313 24,3	416 49,3	372 71,7	169 81,9	106 88,3	77 93,0	41 95,4	22 96,7	16 97,7	38 100,0	9,0	8,5
c) insgesamt % kumul.	1985	1878	107	*	*	1860	102 5,5	364 25,1	466 50,1	417 72,5	186 82,5	114 88,7	81 93,0	45 95,4	25 96,8	16 97,6	44 100,0	8,9	8,5

außerdem nachrichtlich:

München, Bundesw.	6	5	1	*	*	5	2	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	7,0	7,0
-------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	-----	-----

(2) Diplom-Kurzstudium (GH)

Hessen Kassel, GH	45	41	4	*	1)	1)	36	1	8	10	4	7	3	1	0	1	0	1	9,0	8,4 ***)
Nordrhein-Westfalen Essen, GH	32	29	3	*	*	29	0	0	2	2	5	3	5	2	3	4	3	12,2	12,1 **)	
Wuppertal, GH	12	11	1	*	*	11	0	0	0	1	2	4	1	1	1	0	1	11,6	11,3 **)	
Bundesgebiet a) weiblich % kumul.	10	10	0	*	*	9	1 11,1	0 11,1	1 22,2	0 22,2	0 22,2	4 66,7	0 66,7	1 77,8	1 88,9	1 100,0	0 100,0	11,1	11,3	
b) männlich % kumul.	79	71	8	*	*	67	0 0,0	8 11,9	11 28,4	7 38,8	14 59,7	6 68,7	7 79,1	2 82,1	4 88,1	3 92,5	5 100,0	10,5	10,1	
c) insgesamt % kumul.	89	81	8	*	*	76	1 1,3	8 11,8	12 27,6	7 36,8	14 55,3	10 68,4	7 77,6	3 81,6	5 88,2	4 93,4	5 100,0	10,6	10,2	

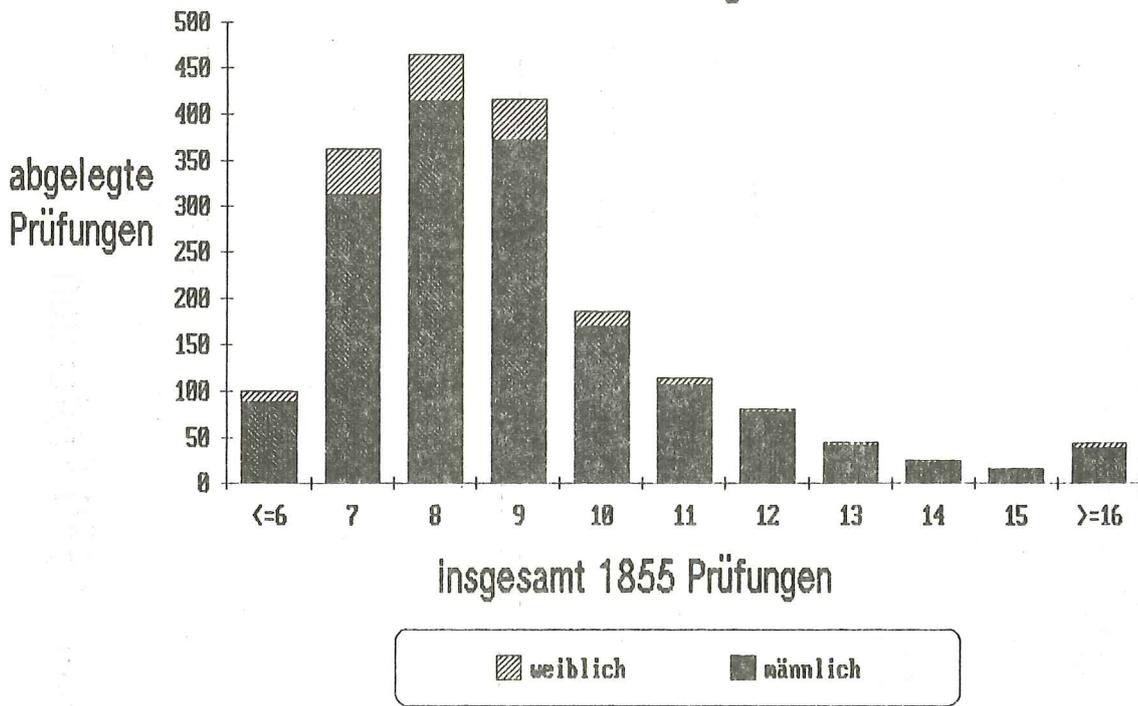
(3) Zusammen

Bundesgebiet a) weiblich % kumul.	220	215	5	*	*	209	13 6,2	51 30,6	51 55,0	45 76,6	17 84,7	12 90,4	4 92,3	5 94,7	4 96,7	1 97,1	6 100,0	8,8	8,3
b) männlich % kumul.	1854	1744	110	*	*	1727	90 5,2	321 23,8	427 48,5	379 70,5	183 81,1	112 87,6	84 92,4	43 94,9	26 96,4	19 97,5	43 100,0	9,0	8,6
c) insgesamt % kumul.	2074	1959	115	*	*	1936	103 5,3	372 24,5	478 49,2	424 71,1	200 81,5	124 87,9	88 92,4	48 94,9	30 96,4	20 97,5	49 100,0	9,0	8,5

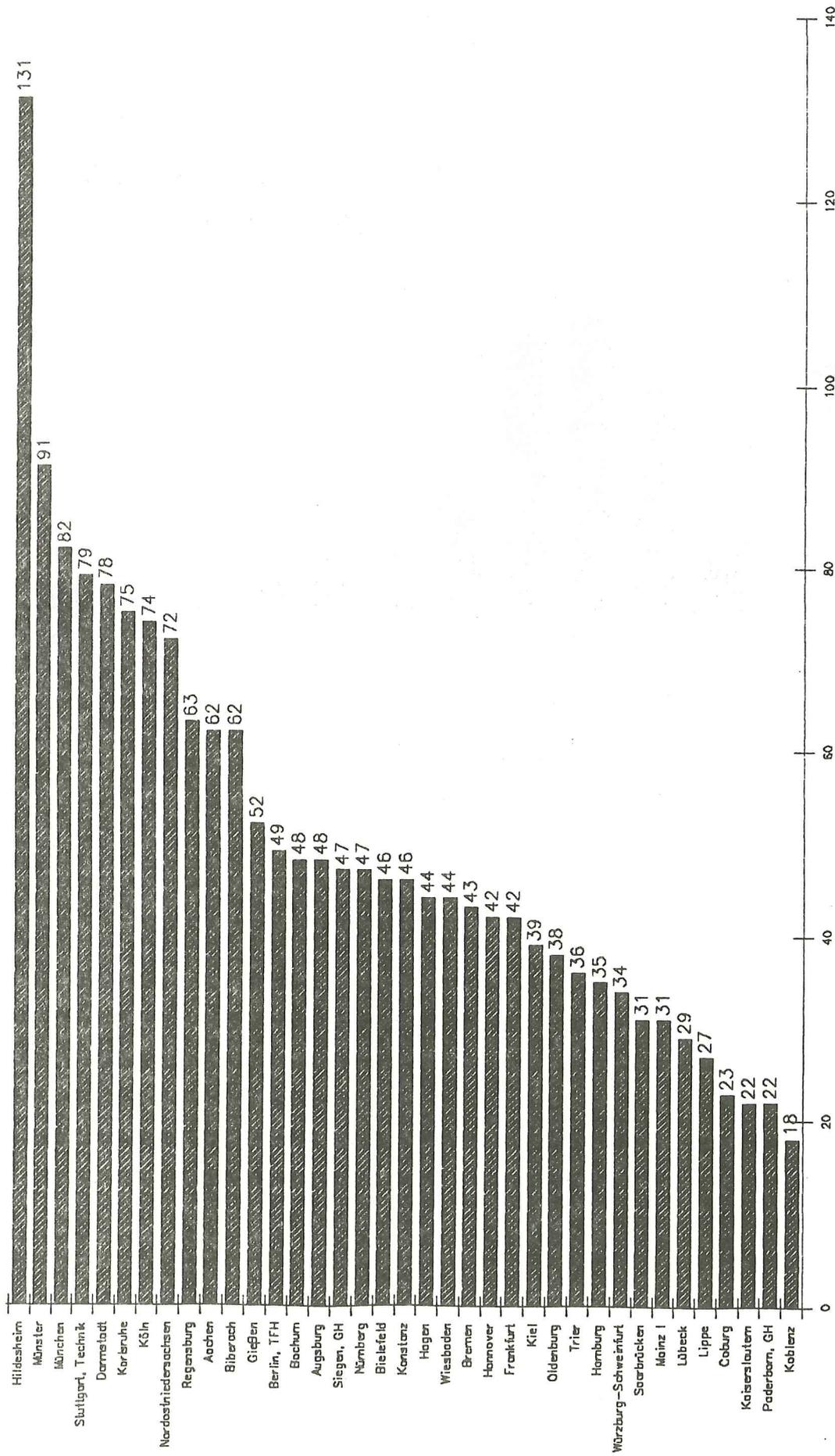
*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.

1) An der GH Kassel gehören zwei berufspraktische Semester (Praxissemester) zum integrierten Studiengang Bauingenieurwesen, die vor dem Abschluß von Diplom I absolviert werden müssen. Die Studenten bleiben immatrikuliert. Über den Anteil der aufgrund fachlicher Vorbildung erlassenen Praxissemester liegen keine Informationen vor.

Verteilung nach Fachsemestern 1986 Bauingenieurwesen



Deutsche Absolventen in Bauingenieurwesen an FH 1986



Insgesamt 1860 Prüfungen

Vermessungswesen

Von den insgesamt 580 Absolventen in Vermessungswesen waren nur 111 Frauen (19 %). Größte Ausbildungsstätte war die GH Essen mit 88 Prüfungen. Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 8,0 Semester.

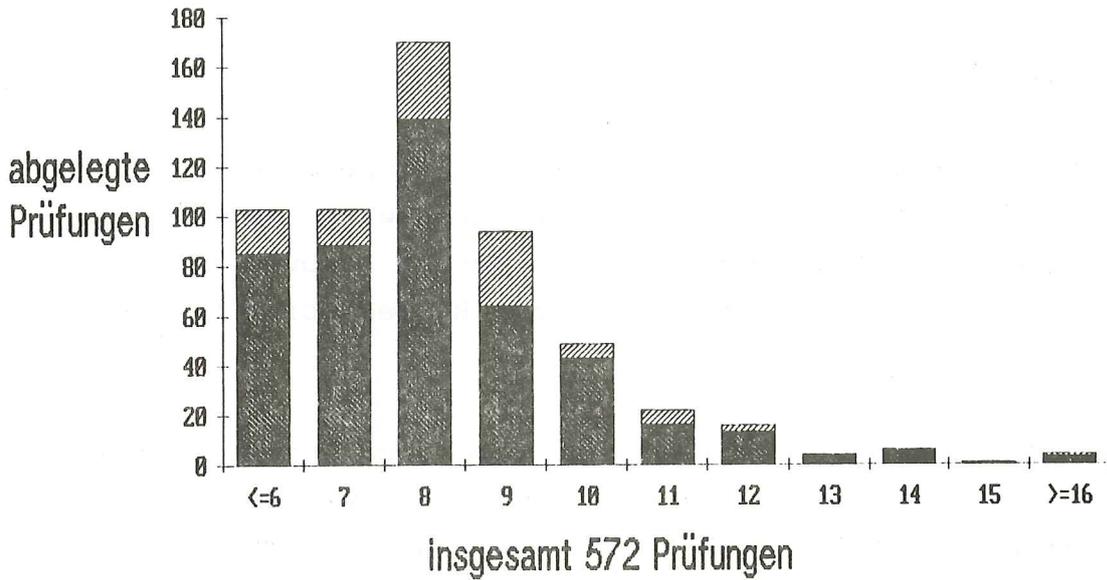
In Baden-Württemberg und Bayern sind 8 Semester Regelstudienzeit bei 2 integrierten Praxissemestern vorgeschrieben (Ausnahme: FH Technik Stuttgart mit nur einem Praxissemester). Alle Absolventen durchliefen das 2. Praxissemester, während einigen das 1. aufgrund fachlicher Vorbildung erlassen werden konnte.

An der TFH Berlin gab es keine Praxissemester, die mittlere Studiendauer betrug 6,1 Semester.

Im übrigen Bundesgebiet (durchschnittliche Regelstudienzeit zu Beginn der 80er Jahre 6 Semester) lag die Fachstudiendauer zwischen 6,2 (FH Rheinland-Pfalz, Abt. Mainz I) und 8,4 Semestern (FH Hamburg).

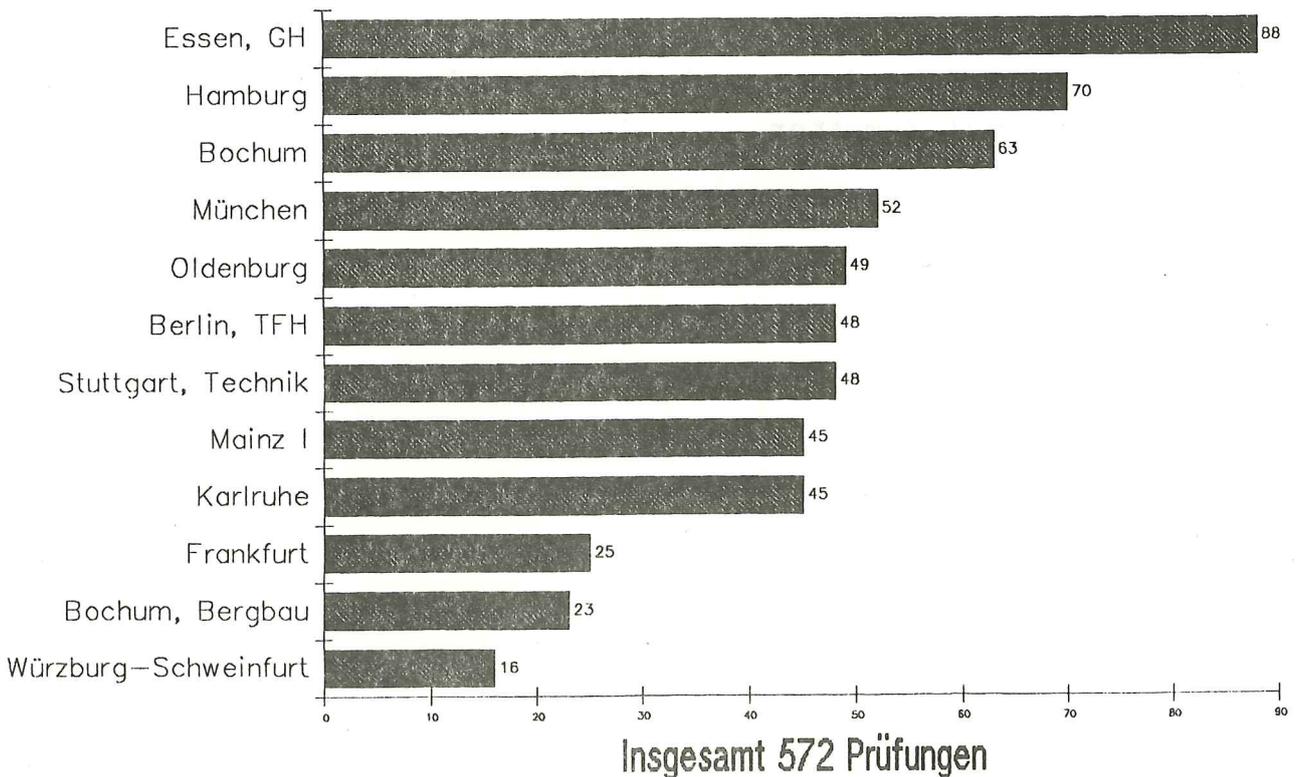
Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt 7 Semester ohne Praxissemester.

Verteilung nach Fachsemestern 1986 Vermessungswesen



weiblich männlich

Deutsche Absolventen in Vermessungswesen an FH 1986



II.5. Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft

Gestaltung

1.567 Absolventen legten 1986 ihre Diplomprüfung in Gestaltung erfolgreich ab. 59 % der Studenten waren weiblich. Die meisten der Absolventen kamen von der FH Hamburg (142). Der Median der Fachstudiendauer für das Bundesgebiet betrug 9,3 Semester.

In Baden-Württemberg und Bayern (Regelstudienzeit 8 Semester) lag die Fachstudiendauer im Mittel zwischen 8,1 (FH Schwäbisch-Gmünd) und 10,2 Semester (FH Nürnberg). An den meisten der Fachhochschulen sind 2 Praxissemester integriert.

Im übrigen Bundesgebiet lag der Median der Fachstudiendauer zwischen 8,2 (FH Hannover) und 11,9 (FH Düsseldorf) bei einer durchschnittlichen Regelstudienzeit von 6 Semestern zu Beginn der 80er Jahre.

Die Förderungshöchstdauer nach BAföG beträgt je nach Bundesland 8 bis 10 Semester.

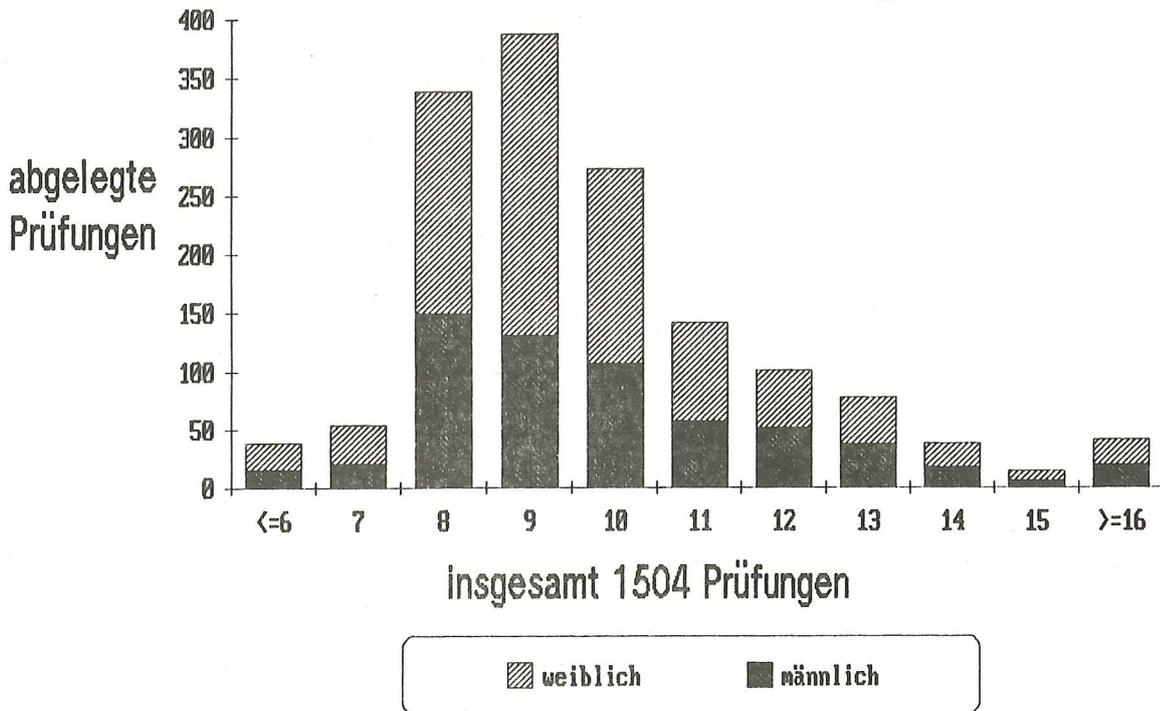
Abschlußprüfungen in Gestaltung an Fachhochschulen
WS 1985/86 und SS 1986

Land Hochschule	Absolventen			* Absolventen mit * * Praxissem. (PS) * * 1. PS 2. PS * * * * * * *			Deutsche Erstabsolventen im ... Fachsemester											* Mittelwert				
	insges.	Deutsche	Ausl.	* 1. PS	* 2. PS	* * zusammen	<=6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	>=16	* arithm.	Median			
Baden-Württemberg Furtwangen	32	32	0	*	19	32	*	32	0	0	30	1	1	0	0	0	0	0	0	8,1	8,0	***)
Mannheim, Gestaltung	41	41	0	*	-	41	*	41	0	0	22	11	6	2	0	0	0	0	0	8,7	8,5	***)
Pforzheim, Gestaltung	73	69	4	*	-	73	*	68	0	0	28	32	6	2	0	0	0	0	0	8,7	8,7	***)
Reutlingen	22	20	2	*	16	22	*	20	0	0	0	18	2	0	0	0	0	0	0	9,1	9,1	***)
Schwäbisch-Gmünd	60	58	2	*	-	60	*	57	0	0	45	7	4	1	0	0	0	0	0	8,3	8,1	***)
Bayern Augsburg	60	59	1	*	-	-	*	59	0	0	41	12	2	0	2	2	0	0	0	8,6	8,2	***)
Coburg	16	16	0	*	16	16	*	16	0	0	6	3	6	0	1	0	0	0	0	9,2	9,2	***)
München	31	29	2	*	29	31	*	29	0	0	21	4	1	1	1	0	0	0	0	8,6	8,2	***)
Nürnberg	40	39	1	*	40	40	*	39	0	0	7	8	7	6	5	2	3	0	1	10,5	10,2	***)
Würzburg-Schweinfurt	38	37	1	*	-	-	*	35	0	0	4	10	14	5	2	0	0	0	0	9,7	9,8	***)
Berlin Berlin, HDK ¹⁾	62	57	5	*	*	*	*	57	28	13	2	4	5	1	0	2	0	1	1	7,5	6,6	*)
Bremen Bremen, Gest. Kunst	35	33	2	*	*	*	*	33	2	3	6	12	1	6	3	0	0	0	0	9,1	9,0	***)
Hamburg Hamburg	142	136	6	*	*	*	*	136	1	1	18	39	39	15	10	8	3	0	2	10,0	9,7	***)
Hessen Darmstadt	89	87	2	*	*	*	*	87	0	2	4	37	27	8	6	2	0	0	1	9,8	9,5	****)
Wiesbaden	41	40	1	*	*	*	*	40	0	10	11	8	5	5	0	1	0	0	0	8,7	8,4	*)
Niedersachsen Hannover	82	80	2	*	*	*	*	79	1	14	38	12	6	3	5	0	0	0	0	8,5	8,2	***)
Hildesheim	54	53	1	*	*	*	*	53	2	6	18	19	4	2	1	0	1	0	0	8,6	8,6	***)
Nordrhein-Westfalen Essen, GH	1	1	0	*	*	*	*	1														
Wuppertal, GH	15	14	1	*	*	*	*	14	0	0	0	1	0	1	4	3	3	0	2	12,9	12,8	***)
Aachen	46	45	1	*	*	*	*	44	0	0	2	4	13	11	5	4	2	1	2	11,1	10,8	***)
Bielefeld	79	78	1	*	*	*	*	78	4	1	4	12	22	13	6	8	3	1	4	10,7	10,3	***)
Dortmund	107	102	5	*	*	*	*	102	0	0	8	15	23	14	12	13	2	4	11	11,4	10,9	***)
Düsseldorf	74	73	1	*	*	*	*	73	0	0	0	11	13	9	9	16	9	2	4	11,8	11,9	***)
Köln	22	21	1	*	*	*	*	21	0	0	0	5	2	4	6	1	2	1	0	11,3	11,5	***)
Münster	65	62	3	*	*	*	*	62	0	1	5	10	21	8	8	5	3	0	1	10,5	10,2	***)
Niederrhein	70	68	2	*	*	*	*	68	0	2	11	20	8	4	4	3	7	2	7	10,8	9,6	***)
Rheinland-Pfalz Mainz I	67	63	4	*	*	*	*	63	0	1	0	27	19	8	2	3	0	1	2	10,1	9,7	****)
Trier	56	55	1	*	*	*	*	55	0	0	8	31	8	5	2	1	0	0	0	9,4	9,1	****)
Saarland Saarbrücken	20	18	2	*	*	*	*	16	0	0	0	8	2	3	1	2	0	0	0	10,2	9,5	***)
Schleswig-Holstein Kiel	27	26	1	*	*	*	*	26	1	0	0	6	6	5	6	1	0	1	0	10,6	10,5	***)
Bundesgebiet a) weiblich % kumul.	929	904	25	*	*	*	*	900	24	34	190	257	167	85	50	41	21	9	22	9,7	9,3	
b) männlich % kumul.	638	608	30	*	*	*	*	606	15	20	149	130	106	57	51	37	17	5	19	9,9	9,4	
c) insgesamt % kumul.	1567	1512	55	*	*	*	*	1504	39	54	339	387	273	142	101	78	38	14	39	9,8	9,3	

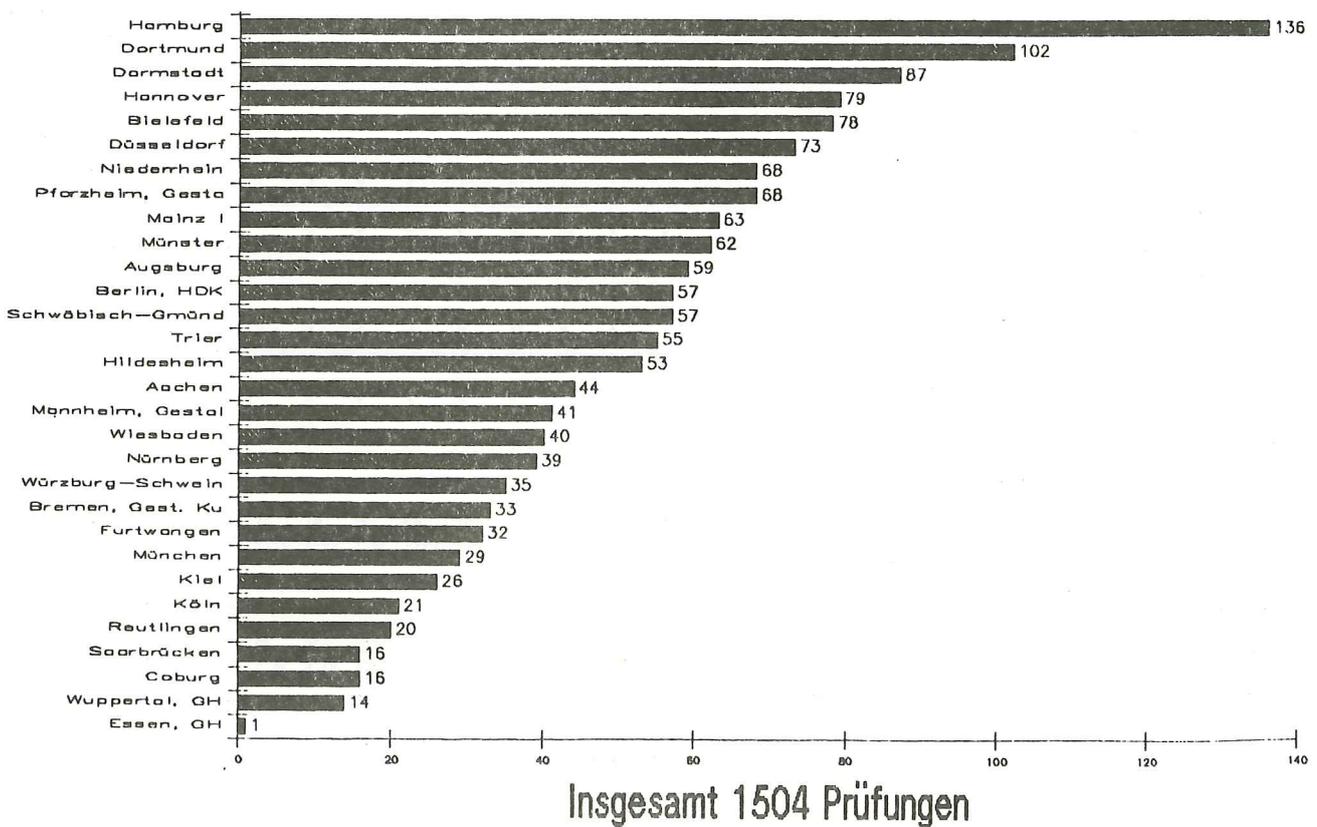
*) Regelstudienzeit 6 Semester.- **) Regelstudienzeit 7 Semester.- ***) Regelstudienzeit 8 Semester.- ****) Regelstudienzeit 9 Semester.

1) Bis 1986/87 gab es die Möglichkeit des Studienabschlusses "Designer" (Regelstudienzeit 6 Semester). Diese Abschlußmöglichkeit ist ausgelaufen. An der HDK wird nur noch der Studiengang zum Diplom-Designer (Regelstudienzeit 10 Semester) angeboten.

Verteilung nach Fachsemestern 1986 Gestaltung



Deutsche Absolventen in Gestaltung an FH 1986



Anhang:
Erhebungsbogen für Prüfungskandidaten

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

KA 1 1

Nr. des Prüfungsamtes 2-7

Prüfungsamt
(Stempelabdruck)

Paginiernummer 8-11

Erhebungsbogen für Prüfungskandidaten

Bitte beachten Sie vor dem Ausfüllen die allgemeinen Hinweise auf Seite 4 dieses Fragebogens. Weitere Erläuterungen finden Sie jeweils bei den einzelnen Fragen.

① Hochschule im Bundesgebiet, an der Sie für die jetzt anstehende Prüfung zuletzt immatrikuliert waren oder immatrikuliert sind.

Hochschule: 12-14 15

Matrikelnummer 16-22

Angaben zur Person

② Geburtsname

23 32 23-32
(z.B. bei Frauen Mädchennamen, Namenszusätze bitte ans Ende setzen)

Familienname

23 32 23-32
(Namenszusätze - z.B. von, Dr., Graf - bitte hinter den Vornamen setzen)

Vorname

33 37 33-37
(ggf. Namenszusätze, z.B. Peter Baron zu)

③ Geburtsort

38 53 38-53
Geburtsort lt. Personalausweis bzw. Paß

④ Land des Geburtsortes

Schleswig-Holstein	<input type="text"/> 01	Baden-Württemberg	<input type="text"/> 08	54-55
Hamburg	<input type="text"/> 02	Bayern	<input type="text"/> 09	
Niedersachsen	<input type="text"/> 03	Saarland	<input type="text"/> 10	
Bremen	<input type="text"/> 04	Berlin (West)	<input type="text"/> 11	
Nordrhein-Westfalen	<input type="text"/> 05	Nicht im Bundesgebiet	<input type="text"/> 99	
Hessen	<input type="text"/> 06			
Rheinland-Pfalz	<input type="text"/> 07			

⑤ Geburtsdatum

56-61
Tag Monat Jahr

⑥ Geschlecht

männlich 1 62
weiblich 2

⑦ Familienstand

ledig 1 63
verheiratet 2
verwitwet 3
geschieden 4

⑧ Staatsangehörigkeit

deutsch 0 0 0 64-66

..... 64-66
andere Staatsangehörigkeit

staatenlos 9 9 7 64-66

ungeklärt 9 9 8 64-66

⑨ Berechtigung zum Hochschulstudium

a) Jahr des ersten Erwerbs einer Studienberechtigung 19 67-68

b) Wohnsitz zur Zeit ihres Erwerbs

Falls im Bundesgebiet erworben:

Ort 69-71

Kreis 72-73

Land

Falls außerhalb des Bundesgebietes erworben:

..... 74-76
Land (Staat)

noch: Angaben zur Person

noch: Frage 9

noch: KA 1

Falls die Studienberechtigung im Bundesgebiet erworben wurde:

c) Art dieser 1. Berechtigung zum Hochschulstudium

Hochschulreife (allgemein oder fachgebunden) 1 77

Fachhochschulreife 2

Begabten-/Sonderprüfung 3

andere Berechtigung oder keine Berechtigung erforderlich 4

Falls die Studienberechtigung außerhalb des Bundesgebietes erworben wurde:

c) Art dieser Berechtigung zum Hochschulstudium im Bundesgebiet

Schulbildung im Heimatland oder Drittland

. . . . ohne Universitätsstudium im Heimatland oder Drittland, ohne Besuch des Studienkollegs und ohne Feststellungsprüfung im Bundesgebiet 5

. . . . und Universitätsstudium im Heimatland oder Drittland 6

. . . . und Ablegung einer Feststellungsprüfung im Bundesgebiet 7

Studienverlauf

KA 2 1

⑩ Erste Einschreibung/Immatrikulation

In welchem Semester waren Sie erstmals an einer Hochschule im Bundesgebiet immatrikuliert?

Sommersemester 1 19 / Jahr 12-14

Wintersemester 2 19 / / Jahr(e)

⑪ Hochschulsemester

a) Wie viele Semester waren Sie bisher an Hochschulen im Bundesgebiet immatrikuliert?

(einschließl. Urlaubssemester, ohne Studienkolleg) 15-16

darunter Urlaubssemester 17

und zwar (ohne Urlaubssemester):
an Fachhochschulen 18-19

an wissenschaftlichen, Kunst-, oder Gesamthochschulen 20-21

b) Welches Semester ist bei den angegebenen Hochschulsemestern als letztes gezählt worden?

Sommersemester 1 19 / Jahr 22-24

Wintersemester 2 19 / / Jahr(e)

⑫ Studienunterbrechung

Haben Sie Ihr Studium unterbrochen? (nicht Urlaubssemester)

nein 0 0 25-26

wenn ja, für wie viele Semester? 25-26

⑬ Studium außerhalb des Bundesgebietes

Haben Sie an Hochschulen außerhalb des Bundesgebietes studiert?

wenn ja,

1. Land 27-29

Anzahl der Monate 30-31

2. Land 32-34

Anzahl der Monate 35-36

3. Land 37-39

Anzahl der Monate 40-41

⑭ Bereits bestandene Abschlussprüfungen (nicht Teilprüfungen)

Haben Sie bereits früher Abschlussprüfungen für ein Hochschulstudium mit Erfolg abgelegt?

Falls nein, weiter bei Frage 15

Falls ja, Art der Prüfung bitte nach dem Schlüssel (S. 4) einsetzen. Dort nicht genannte Prüfungen in Klartext angeben.

Als Abschlussprüfungen zählen auch 1. Staatsprüfungen für das Lehramt, die 1. juristische Staatsprüfung und die Promotion.

1. Prüfung

a) Art der Prüfung 42-43

b) Studienfach/-fächer (mehrere Fächer nur bei Lehramtsprüfungen nennen)

1. 44-46

2. 47-49

3. 50-52

c) Monat und Jahr der Prüfung / 53-54

19 / Jahr 55-56

2. Prüfung

a) Art der Prüfung 57-58

b) Studienfach/-fächer (mehrere Fächer nur bei Lehramtsprüfungen nennen)

1. 59-61

2. 62-64

3. 65-67

c) Monat und Jahr der Prüfung / 68-69

19 / Jahr 70-71

Angaben zur Prüfung

KA 1

(frei für Angabe „Art des Studiums“)

12-13

15 Fachsemester

a) Wie viele Fachsemester haben Sie im Hinblick auf die **jetzt** anstehende Prüfung studiert?

14-15

(ohne Urlaubssemester, aber einschl. der für die jetzige Prüfung angerechneten Semester aus anderen Studiengängen – bei Wechsel der angestrebten Abschlußprüfung und/oder des Studienfachs).

b) Wie viele davon werden Ihnen aus einem anderen Studiengang angerechnet?

16

16 Art der jetzt anstehenden Prüfung

a) Art der Prüfung bitte nach dem Schlüssel (S. 4) einsetzen. Dort nicht genannte Prüfungen in Klartext angeben.

17-18

b) Ist dies eine Ergänzungs-, Erweiterungs- oder Zusatzprüfung?

nein 19
ja

c) Wiederholen Sie mit dieser Prüfung eine früher nicht bestandene?

nein 20
wenn ja, 1. Wiederholung
2. Wiederholung

17 Studienfach der anstehenden Prüfung

Frage 17 bitte nicht beantworten, wenn Sie eine Lehramtsprüfung ablegen. Dann weiter ab Frage 18

22-24

Die Fragen Nr. 18 und 19 betreffen nur Prüfungen für das Lehramt

18 Anzahl der Unterrichtsfächer, für die Sie in der **jetzt** anstehenden Prüfung die Lehrbefähigung erwerben wollen.

21

und zwar (bei mehreren Fächern unter 1 dasjenige einsetzen, in dem Sie die schriftliche Prüfungsarbeit vorlegen)

	Fächerschl.	Länderausw.	
1.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	22-27
2.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	28-33
3.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	34-39
4.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	40-45

19 Wird mit der **jetzt** anstehenden Prüfung die 1. Staatsprüfung für das Lehramt insgesamt abgeschlossen?

Ja. Diese Prüfung umfaßt alle Teilprüfungen 46

Ja. Teilprüfungen wurden bereits früher abgelegt in dem Fach / den Fächern 46

	Fächerschl.	Länderausw.	
1.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	47-52
2.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	53-58
3.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	59-64

Nein. 46

Es folgen später Teilprüfungen für das Fach / die Fächer

	Länderausw.	
1.	<input type="checkbox"/>	50-52
2.	<input type="checkbox"/>	56-58
3.	<input type="checkbox"/>	62-64

Nur vom Prüfungsamt / Prüfungsausschuß auszufüllen

20 Datum des Abschlusses der Prüfung

65-70
Tag Monat Jahr

21 Gesamtergebnis der Prüfung

Bestanden 71
Nicht bestanden, mit Wiederholungsmöglichkeit
Nicht bestanden, ohne Wiederholungsmöglichkeit

22 Betrifft nur Lehramtsprüfungen

Ergebnis der Prüfung in den einzelnen Fächern (Reihenfolge der Fächer wie in Frage 18)

	bestanden	nicht bestanden	
1. Unterrichtsfach	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="2"/>	72
2. Unterrichtsfach	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="2"/>	73
3. Unterrichtsfach	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="2"/>	74
4. Unterrichtsfach	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="2"/>	75

